

# Materialien und Berichte

Europawahl 1999

Daten – Analysen – Kommentare

Heft 23

## EUROPAWAHL 1999

Vorläufige Ergebnisse für  
Baden-Württemberg



Statistisches  
Landesamt  
Baden-  
Württemberg



## Vorwort

Wie bei der Landtagswahl 1996 und der Bundestagswahl 1998 wurde die vorliegende Untersuchung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zu den Wahlergebnissen der Europawahl 1999 noch in der Wahlnacht erstellt. Der Nachfrage nach hochaktuellen und umfassenden tabellarischen sowie textlichen Analysen der Wahlergebnisse wird damit Rechnung getragen.

Nach Schließung der Wahllokale um 21.00 Uhr gingen die ersten Wahlergebnisse aus den Stadt- und Landkreisen gegen 23.00 Uhr ein. Das Statistische Landesamt, das die technische Ermittlung des Wahlergebnisses in Baden-Württemberg für den Landeswahlleiter durchführt, erstellte unmittelbar im Anschluß an die gründliche Prüfung der übermittelten Wahlergebnisse zahlreiche Ergebnistabellen, Grafiken und Übersichten. Als das amtliche Ergebnis in der Wahlnacht für Baden-Württemberg vorlag, wurde im Statistischen Landesamt mit der Erstellung dieser Wahlanalyse begonnen.

Der Wahlbericht zur 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 konzentriert sich auf die Analyse der Wahlergebnisse in Baden-Württemberg, wobei die Betrachtung regionaler Besonderheiten des Wahlausgangs im Vordergrund steht. So wird beispielsweise untersucht, wie die Parteien in ihren jeweiligen Hochburgen und Diasporagebieten abgeschnitten haben. Es wird auch der Frage nachgegangen, wie erfolgreich die einzelnen Parteien in bestimmten Gebietstypen waren.

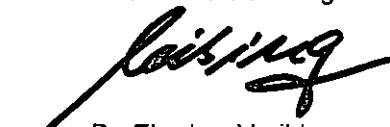
Im Rahmen dieser regionalen Betrachtung werden die Europawahlergebnisse im sozialstrukturellen Kontext untersucht. Durch die Gegenüberstellung mit demographischen, wirtschaftlichen und Sozialstrukturdaten (z.B. Anteile der Konfessionen oder beruflicher Bildungsabschlüsse in einem Gebiet) wird versucht, weitere Hintergrundinformationen für die Erklärung der Wahlergebnisse bereitzustellen. Darüber hinaus werden – soweit bereits entsprechende Daten in der Wahlnacht vorliegen – die Wahlergebnisse der einzelnen Bundesländer mit dem Wahlausgang in Baden-Württemberg verglichen.

Der Wahlbericht ist gegliedert in einen textlichen Analyseteil und einen Tabellenteil, ergänzt um zahlreiche Karten und Schaubilder. Diese erste breitgefächerte Analyse der Europawahl vom 13. Juni 1999 beruht auf den vorläufigen amtlichen Ergebnissen. Das amtliche Endergebnis, das ca. 2 Wochen nach der Wahl vorliegt, weicht hiervon jedoch erfahrungsgemäß nur geringfügig ab.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Statistischen Landesamt, die an der Vorbereitung und Erstellung dieses Wahlberichts mit hohem Engagement beigetragen haben.

Stuttgart, den 14. Juni 1999

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg



Dr. Eberhard Leibling  
Präsident

# Inhalt

	Seite
<b>Textbeitrag</b>	
1. Wahlvorschläge	2
2. Informationen zur Europawahl	2
3. Politische Stimmungslage vor der Europawahl 1999	3
4. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Europawahl 1999 im Bundesgebiet	7
5. Ergebnisse der Europawahl 1999 in Baden-Württemberg	
5.1 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	8
5.2 Wahlberechtigte	9
5.3 Wahlbeteiligung	10
5.4 Das Abschneiden der Parteien	
5.4.1 CDU	13
5.4.2 SPD	15
5.4.3 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	18
5.4.4 DIE REPUBLIKANER	20
5.4.5 F.D.P.	
5.4.6 Sonstige Parteien	24
5.5 Stimmenausschöpfung der Parteien	24
6. Der Wahlausgang in Baden-Württemberg im Vergleich mit den Ergebnissen der Europawahl 1999 in den anderen Ländern	27

## Tabellen

1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs	T1
2. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 im Bundesgebiet und in den Ländern	32
3. Aufteilung der 99 Sitze der Bundesrepublik Deutschland im Europäischen Parlament auf die Parteien nach den vorläufigen Ergebnissen der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999	
4. Gewählte Abgeordnete mit Wohnsitz in Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999	36

## Schaubilder

1. Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

# 1. Wahlvorschläge

Bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 stellten sich in Baden-Württemberg die folgenden 20 Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen zur Wahl. Die Christlich Demokratische Union Deutschlands – CDU – kandidierte in allen Ländern, mit Ausnahme von Bayern, mit Landeslisten. Die übrigen 19 Parteien und politischen Vereinigungen nahmen mit gemeinsamen Listen für alle Länder an der Europawahl teil.

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
REP	DIE REPUBLIKANER
F.D.P.	Freie Demokratische Partei
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
APD	AUTOFAHRER- und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
NATURGESETZ	NATURGESETZ PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
CM	CHRISTLICHE MITTE – Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
PASS	Partei der Arbeitslosen und Sozial Schwachen
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
ASP	Automobile – Steuerzahler – Partei
ZENTRUM	Deutsche Zentrumspartei
DIE FRAUEN	Feministische Partei DIE FRAUEN
HP	Humanistische Partei
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz

## 2. Informationen zur Europawahl

In der Zeit vom 10. bis zum 13. Juni 1999 fanden in den derzeit 15 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die 5. Direktwahlen zum Europäischen Parlament statt. In Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden wurde schon am 10. Juni gewählt, weil in diesen Ländern Wahlen traditionell an einem Donnerstag stattfinden. In Irland war am Freitag, dem 11. Juni der Wahltag für die Europawahl. In den übrigen 11 Ländern der Europäischen Union, darunter Deutschland, wurde der Termin für die 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament auf Sonntag, den 13. Juni 1999 festgelegt.

### Wahlsystem

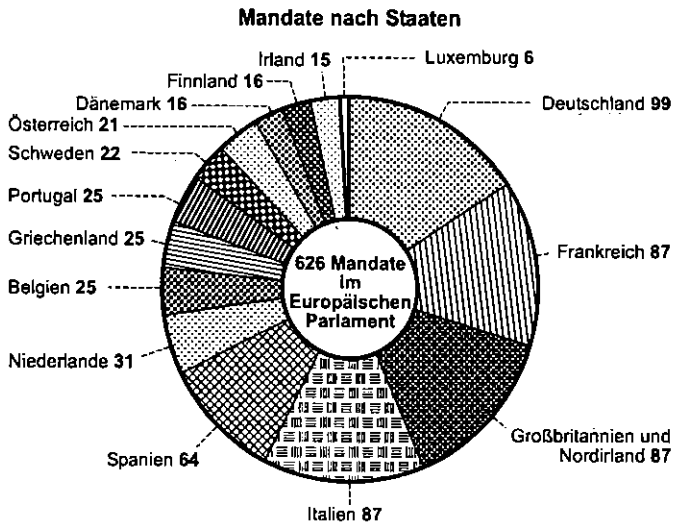
Seit 1979 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) alle fünf Jahre die Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Die Zahl der Abgeordneten, die ein Mitgliedstaat ins Europäische Parlament entsenden kann, ist abhängig von der Einwohnerzahl dieses Staates. Durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 ist die Einwohnerzahl der Bundesrepublik Deutschland um rund 17 Millionen

Bürger angewachsen, was in der Sitzverteilung des Europaparlaments zu berücksichtigen war. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union einigten sich daraufhin auf eine neue Sitzverteilung: Die Zahl der deutschen Europaparlamentarier wurde von 81 auf 99 erhöht. Frankreich, Großbritannien und Italien erhielten je 87 Abgeordnete, also jeweils 6 zusätzliche Mandate. Belgien, Griechenland und Portugal konnten fortan jeweils 25 Abgeordnete entsenden, Spanien 64, die Niederlande 31, Dänemark 16, Irland 15 und Luxemburg 6. Diese Neuregelung fand bei der Europawahl 1994 erstmals Anwendung, so daß sich 1994 das Europaparlament aus 567 Abgeordneten zusammensetzte. Mit der Erweiterung der EU zum 1. Januar 1995 um Finnland (16 Europaabgeordnete), Schweden (22) und Österreich (21) erhöhte sich die Zahl der Abgeordneten im Europäischen Parlament auf 626.

Bei der Mandatsaufteilung sind die kleinen Länder allerdings bewußt stärker repräsentiert als die großen, die allein schon aufgrund ihrer Wirtschaftskraft mehr Einfluß haben. So vertritt ein deutscher Europaabgeordneter derzeit etwa 800 000 Bür-

## Abgeordnete des Europäischen Parlaments

Stand: 1. Januar 1995



gerinnen und Bürger, bei seinen Kollegen aus Luxemburg sind es nur etwa 68 000. Eine gleichmäßige proportionale Vertretung ist aufgrund der großen Unterschiede in der Bevölkerungsgröße kaum praktikabel. Die kleinen Staaten – Luxemburg hat derzeit 6 Abgeordnete in Straßburg – würden damit noch weniger Abgeordnete stellen.

Bei Wahlen zum Europäischen Parlament wählt jeder Mitgliedstaat seine Europaabgeordneten nach nationalem Recht. Ein einheitliches Wahlrecht für alle EU-Staaten wird zwar angestrebt, ist aber bislang noch nicht zustande gekommen. In Deutschland ist die Europawahl anders als bei Bundestagswahlen – hier kommt ein Mischsystem aus Mehrheitswahl und Verhältniswahl zur Anwendung – eine reine Verhältniswahl: Jeder Wähler hat eine Stimme. Die Parteien können Wahlvorschläge in Form von Listen für einzelne Bundesländer (Landeslisten) oder einer gemeinsamen Liste für alle Länder (Bundeslisten) aufstellen. Während die Unionsparteien CDU und CSU bislang bei allen Europawahlen Landeslisten einreichten, haben die meisten anderen

Parteien immer auf Bundeslisten kandidiert. Die Sitzverteilung erfolgt – wie bei Bundestagswahlen – nach dem Verfahren Niemeyer, wobei nur Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die bundesweit mindestens 5 % der gültigen Stimmen erhalten haben. Die Europaabgeordneten üben ein europäisches Mandat aus, das heißt, sie vertreten nicht nur die Bürger ihres Heimatlandes, sondern die der ganzen Europäischen Union. Deshalb sind die Abgeordneten des Europäischen Parlaments in übernationale Fraktionen zusammengeschlossen: Diese setzen sich nicht nach dem Herkunftsland, sondern nach der Zugehörigkeit zu politischen Gruppen zusammen.

## Wahlrecht für Unionsbürger

Seit der Ratifizierung des Vertrags von Maastricht im Jahr 1992 können die Bürger der Europäischen Union nicht nur in ihrem Heimatland das aktive und passive Wahlrecht bei Europawahlen ausüben, sondern auch in einem anderen EU-Mitgliedstaat, sofern sie dort ihren Wohnsitz haben. Das bedeutet, daß nicht nur die deutschen Staatsbürger, sondern auch die Bürger anderer Länder der Europäischen Union, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben (sog. Unionsbürger) an den Wahlen der deutschen Vertreter des Europäischen Parlaments teilnehmen können. Diese Regelung fand bei der Europawahl 1994 erstmals Anwendung. Um die Entscheidungsfreiheit der Unionsbürger zu gewährleisten, werden diese nicht von Amts wegen, sondern nur auf Antrag in das Wählerverzeichnis eingetragen. Um bei der Europawahl 1999 in Deutschland wählen zu können, mußten sich die Unionsbürger bis spätestens 10. Mai 1999 in das Wählerverzeichnis ihrer Wohnsitzgemeinde eintragen lassen. Für die Unionsbürger bestand neben der aktiven Teilnahme an der Europawahl auch die Möglichkeit, das passive Wahlrecht wahrzunehmen, das heißt, sich als Kandidat von Parteien oder sonstigen politischen Vereinigungen aufstellen zu lassen.

Unter den in Baden-Württemberg lebenden und wahlberechtigten Unionsbürgern bilden die Italiener die mit Abstand größte Gruppe, gefolgt von den griechischen und den österreichischen Mitbürgern. Die Luxemburger, Dänen, Finnen, Iren und Belgier sind unter den EU-Ausländern im Land die zahlenmäßig kleinsten Gruppen.

## 3. Politische Stimmungslage vor der Europawahl 1999

### Die Europawahlen 1979 bis 1994 in Baden-Württemberg

Betrachtet man die Wahlergebnisse der Parteien bei den Europawahlen 1979 bis 1994 in Baden-Württemberg, so wird deutlich, daß sowohl die beiden großen Volksparteien CDU und SPD als auch die F.D.P. von Wahl zu Wahl weniger Rückhalt in der Wählerschaft fanden. Von dieser Entwicklung profitiert haben in erster Linie die GRÜNEN, in geringerem Maße auch die REPUBLIKANER und die sonstigen Parteien.

Bei den beiden ersten Direktwahlen zum europäischen Parlament 1979 und 1984 hatte die CDU noch die absolute Mehrheit der Wähler

in Baden-Württemberg hinter sich bringen können. Bei der Europawahl 1989 mußten die Christdemokraten dann erdrutschartige Verluste hinnehmen: Ihr Stimmenanteil sackte auf gerade noch 39,3 % ab. Als mitbestimmend für die Wahlniederlage der CDU bei der Europawahl 1989 wurde in den damaligen Wahlanalysen der Ad-hoc-Wahlerfolg der REPUBLIKANER angesehen. Die Rechtspartei, die 1989 erstmals bei einer Wahl zum Europäischen Parlament kandidiert hatte, bekam in Baden-Württemberg auf Anhieb 8,7 % der gültigen Stimmen. Bei der Europawahl 1994 holte die Union wieder etwas auf: Zwar war sie mit einem Stimmenanteil von 42 % weit von ihren einstigen Wahlsiegen entfernt. Immerhin konnte sie jedoch den Abwärtstrend der vorherigen Europawahlen stoppen und erstmals seit 1979 wieder Gewinne verbuchen.

Obwohl die CDU bei den Europawahlen 1984 und 1989 Wähler verloren hatte, gelang es der SPD nicht, hiervon zu profitieren und als große Oppositionspartei ein Sammelbecken für die Wähler zu bieten, die mit der Regierungspartei CDU unzufrieden waren. So mußten die Sozialdemokraten, die bei der 1. Europawahl 1979 immerhin rund 34 % der Stimmen bekommen hatten, 1984 sogar noch größere Verluste hinnehmen als die Rivalin CDU. Auch bei der Europawahl 1989 waren es überraschenderweise nicht die Sozialdemokraten, die von den hohen Verlusten der Union profitierten, sondern allem Anschein nach die REPUBLIKANER. Bei der Europawahl 1994 mußte die SPD schließlich erneut eine schwere Wahlniederlage hinnehmen: mit 26,6 % erzielte sie ihr bislang schlechtestes Ergebnis bei allen bisherigen Europawahlen.

Ebenso wie die CDU und die SPD hatten auch die Liberalen bei den bisherigen Europawahlen einen Wählerschwund hinzunehmen. Bei der ersten Europawahl 1979 gaben noch 8,1 % der Wähler in Baden-Württemberg ihre Stimme der F.D.P. In den Jahren 1984 und 1989 kamen die Freien Demokraten nur noch auf jeweils gut 7 % der gültigen Stimmen und 1994 ging der Stimmenanteil der F.D.P. erneut zurück: Lediglich 5,2 % der Stimmen entfielen auf die Liberalen. Diese Abwärtsentwicklung hatte zur Folge, daß die baden-württembergische Freien Demokraten, die 1979 bei der Europawahl noch die Position der 3. Kraft im Lande innegehabt hatte, 1984 auf Platz 4 hinter die GRÜNEN zurückfiel und seit 1989 sogar nur noch Platz 5, nach den GRÜNEN und den REPUBLIKANERN, einnimmt.

Anders als die Christdemokraten, die SPD und die Liberalen haben die GRÜNEN bei den bisherigen Europawahlen in Baden-Württemberg eine durchaus erfolgreiche Bilanz vorzuweisen: Bereits bei der Europawahl 1979, bei der die GRÜNEN erstmals bei einer Parlamentswahl in Baden-Württemberg teilnahmen, kamen sie „aus dem Stand“ auf 4,5 % der Stimmen, ein Ergebnis, welches die GRÜNEN durchaus als Achtungserfolg verbuchen konnten. Bei der darauffolgenden Wahl zum Europäischen Parlament 1984 gelang den GRÜNEN erneut ein spektakulärer Wahlerfolg, indem sie ihren Stimmenanteil mit einem Ergebnis von gut 10 % mehr als verdoppeln konnten. 1989 stagnierte der Stimmenanteil der GRÜNEN, bei der Europawahl 1994 hingegen verzeichneten sie wieder erhebliche Stimmengewinne und kamen auf 13,2 %.

Die REPUBLIKANER kandidierten 1989 erstmals bei einer Europawahl, und erhielten in Baden-Württemberg auf Anhieb 8,7 % der gültigen Stimmen. Mit diesem Wahlergebnis konnten die REPUBLIKANER die Liberalen im ersten Anlauf glatt überflügeln und die F.D.P. von ihrem Platz als viertstärkste politische Kraft verdrängen. Bei der Europawahl 1994 hatten die REPUBLIKANER deutliche Verluste und kamen nur noch auf 5,9 % der gültigen Stimmen. Der auf die sonstigen Parteien entfallende Stimmenanteil ist bei den Europawahlen 1979 bis 1994 von 0,7 % auf 7,2 % angestiegen. Unter den sonstigen Parteien spielte die PDS, die 1994 erstmals an einer Direktwahl zum Europäischen Parlament teilnahm, mit 0,5 % der gültigen Stimmen nur eine untergeordnete Rolle.

Vergleicht man die Ergebnisse der bisherigen Europawahlen in Baden-Württemberg mit denen in den anderen Bundesländern, so wird deutlich, daß – mit Ausnahme der letzten Europawahl 1994 – Baden-Württemberg in Sachen Wahlbeteiligung immer zu den Schlußlichtern zählte. So lag die Beteiligung der Baden-Württemberger 1979, 1984 und 1989 stets deutlich unter dem

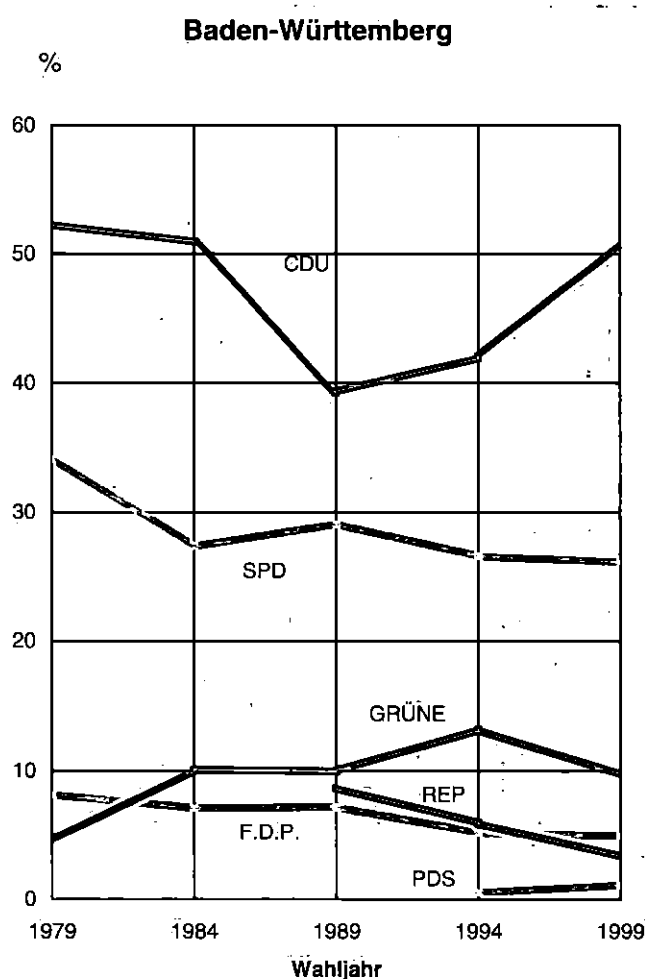
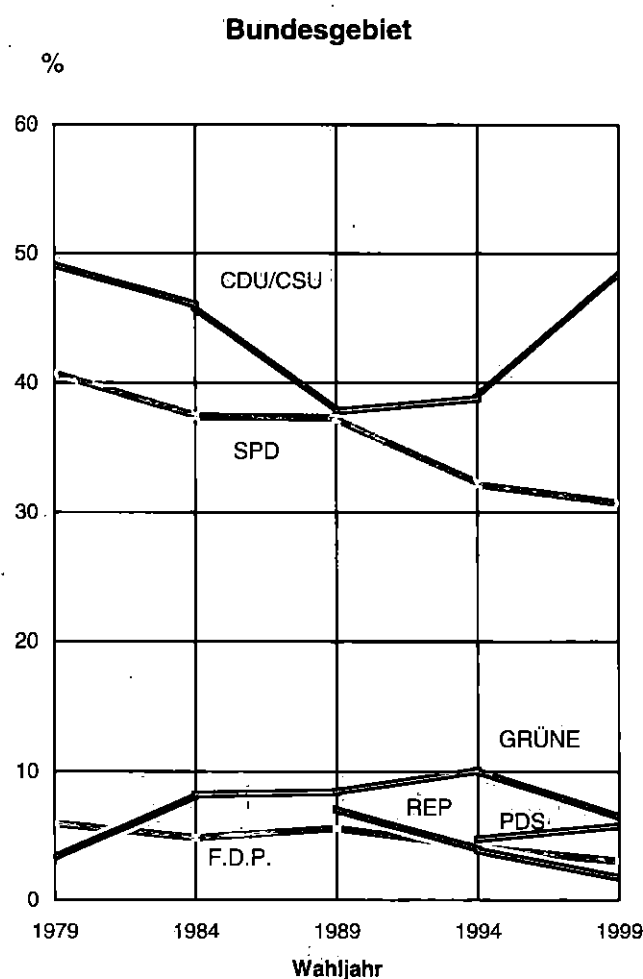
Bundesdurchschnitt. Während sich 1979 bundesweit knapp 66 % der Wahlberechtigten an der Europawahl beteiligten, machten in Baden-Württemberg lediglich gut 59 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auch 1984 lag der Wahleifer im Bund mit rund 57 % deutlich über dem im Land (48,2 %). Und ebenso 1989 hatte Baden-Württemberg mit 58,4 % eine im Vergleich zum Bund (62,3 %) magere Beteiligungsquote vorzuweisen. Lediglich bei der letzten Europawahl 1994 zeigte sich ein anderes Bild: Gleichzeitig mit der Direktwahl zum Europäischen Parlament wurden in Baden-Württemberg Kommunalwahlen abgehalten. Dies führte dazu, daß bei den Europawahlen eine relativ hohe Wahlbeteiligung von mehr als 66 % erzielt wurde, so daß die Beteiligungsquote im Land deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 60% lag.

Auch hinsichtlich des Abschneidens der Parteien ergibt der Vergleich Baden-Württemberg mit den anderen Ländern ein sehr konstantes Bild: Bei den Europawahlen 1979 bis 1994 haben die CDU, die Liberalen, die GRÜNEN sowie die REPUBLIKANER in Baden-Württemberg immer Spitzenergebnisse erzielt, während die baden-württembergische SPD hinsichtlich ihres Abschneidens bei Europawahlen immer am Ende der Rangliste der Länder stand. Dieses Gefüge hat sich auch bei der ersten gesamtdeutschen Europawahl nicht wesentlich geändert.

### **Vor der Europawahl am 13. Juni 1999**

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Europawahl der erste bundesweite Urnengang nach der Bundestagswahl im vergangenen September. Die Wahl zum Europäischen Parlament kann somit als erster bundesweiter Stimmungstest nach der Bundestagswahl 1998 gesehen werden. Dabei wird es – neben europapolitischen Themen und Problemen – auch um die Frage gehen, ob die neue Bundesregierung in den Ergebnissen der Europawahl 1999 Bestätigung oder Kritik ihrer Politik erfährt. Obwohl die neugewählte rot-grüne Bundesregierung bereits in den ersten Monaten ihrer Amtszeit einige ihrer Wahlversprechen einlöste (Kindergelderhöhung, Rückkehr zur vollen Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Aussetzung der Rentenkürzung), wurde ihre Arbeit in den Medien eher zurückhaltend beurteilt. So standen in den ersten hundert Tagen der rot-grünen Regierung in Bonn vor allem drei Themen im Vordergrund der öffentlichen Diskussion: die Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft, der Ausstieg aus der Atomenergie und die Änderungen bei der geringfügigen Beschäftigung. Bei diesen drei Punkten – insbesondere beim Thema doppelte Staatsbürgerschaft – war das Echo in der Öffentlichkeit überwiegend negativ. Die Oppositionsparteien CDU und F.D.P. übten vor allem hier erhebliche Kritik. Beim Vorhaben der Regierungsparteien, die doppelte Staatsbürgerschaft einzuführen, beanspruchte die CDU mit ihrer ablehnenden Position die Meinungsführerschaft für sich. Auf der anderen Seite rückte das „Bündnis für Arbeit“ und die Schaffung neuer Arbeitsplätze angesichts dieser „dominanten“ politischen Konfliktbereiche tendenziell in den Hintergrund. In den Meinungsumfragen bekamen SPD und GRÜNE wenige Monate nach der Bundestagswahl denn auch eher durchschnittliche Noten. Insofern wurde nicht zuletzt aufgrund der vorgenannten, in der Öffentlichkeit diskutierten Themen der Landtagswahl in Hessen am 7. Februar 1999 der Charakter einer ersten Testwahl zur Beurteilung der rot-grünen Regierung in Bonn zugeschrieben. In den letzten veröffentlichten Meinungsumfragen wurde für die rot-grüne Koalition in Hessen – bei allerdings abnehmender Tendenz – noch ein Vorsprung ausgewiesen. Das Wahlergebnis der Landtagswahl in Hessen am 7. Februar 1999 war dann schließlich für das rot-grüne Bündnis in Bonn ein herber Denkwitz. Die

## Stimmenanteile der Parteien bei den Europawahlen seit 1979 im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg \*)



\*) Für 1999 vorläufige Ergebnisse.

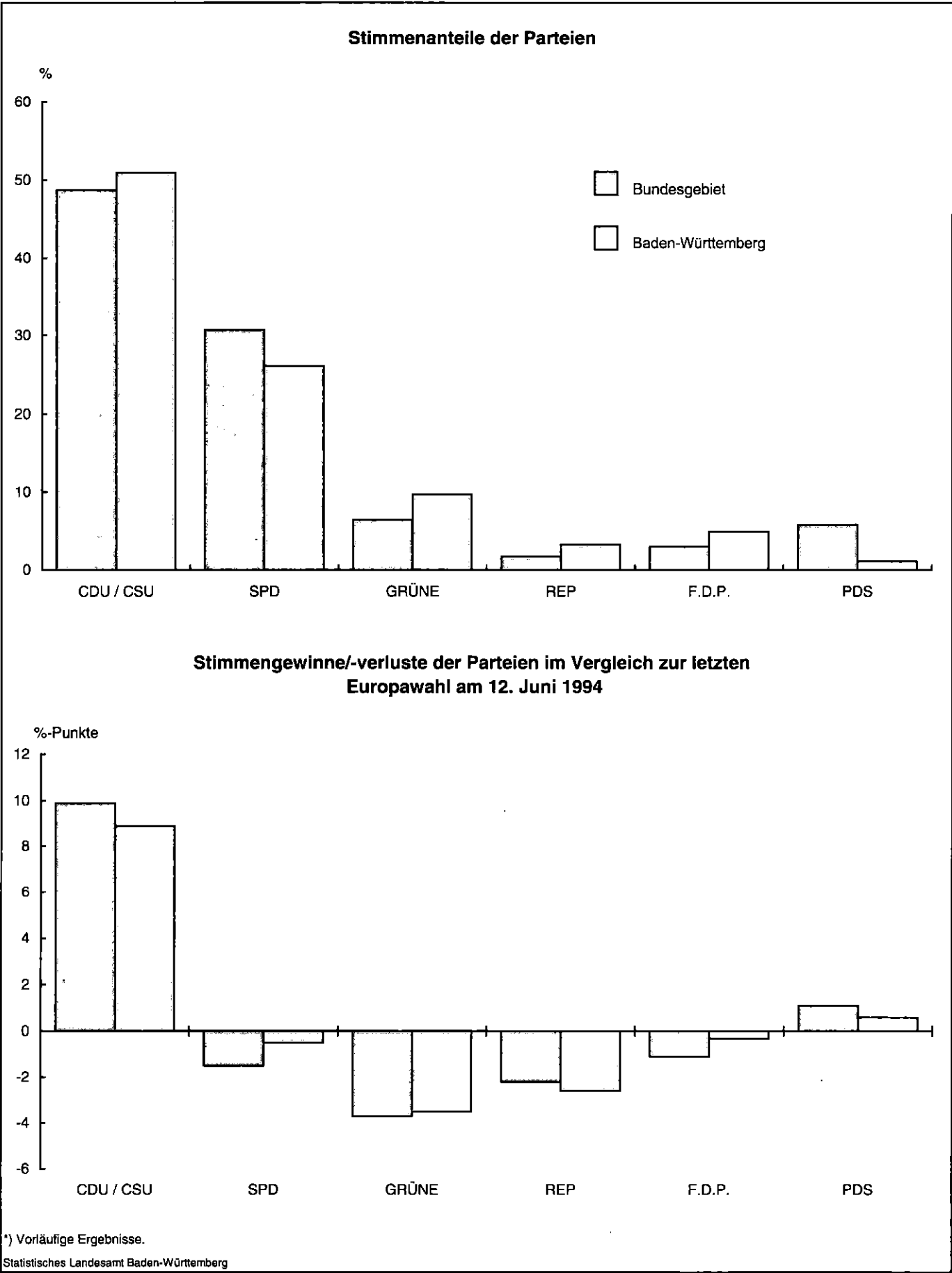
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

leichten Gewinne der SPD konnten die starken Verluste der GRÜNEN nicht annähernd ausgleichen. Die Gewinnerin dieser Wahl war eindeutig die CDU, die u.a. nicht zuletzt mit der Ablehnung der von der rot-grünen Bundesregierung geplanten doppelten Staatsbürgerschaft ihr Wählerpotential offenbar stark mobilisieren und erheblich Stimmen hinzugewinnen konnte.

Seit Ende März beherrschen die Ereignisse im Kosovo weitgehend die Medienberichterstattung. Obwohl die Politik der Bundesregierung im Kosovokonflikt von einer breiten Zustimmung in der Bevölkerung getragen wird, ist laut Meinungsumfragen die politische Stimmung für die rot-grüne Regierung noch weiter gesunken, während die Unionsparteien in den Umfragen an Terrain gewinnen konnten. Ursächlich für dieses Stimmungstief dürften vor allem die in der Öffentlichkeit stark umstrittenen neuen Gesetze und Vorhaben der Regierungsparteien sein, wie z.B. das Gesetz zur Bekämpfung der Scheinselbständigkeit, die Neuregelung der 630-Mark-Jobs, die verschiedenen Steuerkonzepte und die Probleme bei der Umsetzung eines „Bündnis für Arbeit“. Als zusätzliche Belastung dürften sich die Auseinandersetzungen zwischen den Koalitionspartnern SPD und GRÜNE zu wichtigen politischen Fragen wie z.B. der Kosovokrise, der Atompolitik

und der Gesundheitsreform darstellen. Auch der überraschende Rücktritt von Oskar Lafontaine von allen Ämtern und die Begleitumstände der Demission fielen in dieses Stimmungstief. Eine Woche vor der Europawahl meldeten die einzelnen Meinungsforschungsinstitute weiterhin ein Stimmungstief für das rot-grüne Bündnis im Bund. Ferner wurde auf steigende Sympathiewerte für die Unionsparteien hingewiesen. Unsicher war nach den Prognosewerten der Einzug in das Europaparlament für die F.D.P. und die PDS, wobei der PDS vergleichsweise größere Chancen eingeräumt wurden. Bei der ebenfalls eine Woche vor der Europawahl – am 6. Juni 1999 – stattgefundenen Bürgerschaftswahlen in Bremen entsprachen die Ergebnisse für die Bonner Regierungsparteien nur teilweise diesem Trend: Die SPD erzielte hohe Zugewinne, während die GRÜNEN empfindliche Verluste hatten, ein Wahlergebnis, welches offenbar Bremer Verhältnisse widerspiegelt und laut Wahlanalysen nicht als bundespolitischer Stimmungstest gewertet werden kann. Bei der nun anstehenden Europawahl ist allerdings damit zu rechnen, daß das Votum der Bürger nicht nur von europapolitischen Themen und Problemen beeinflusst sein wird, sondern daß indirekt auch die Politik der Bundesregierung auf dem Prüfstand stehen wird.

**Stimmenanteile der Parteien bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg \*)**





## 4. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Europawahl 1999 im Bundesgebiet

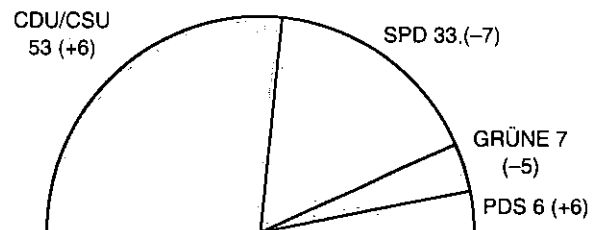
Da das Europäische Parlament derzeit nur einen relativ geringen Einfluß auf die europäische Politik hat, stellen sich Europawahlen für viele Bürgerinnen und Bürger als eine Wahl dar, deren Ergebnis kaum Auswirkungen auf die Politik in der Europäischen Union hat. Dies führt zum einen dazu, daß die Beteiligung an den Direktwahlen zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland von Anfang an deutlich unter der bei Bundestagswahlen lag. Ferner werden die Europawahlen von vielen Wählern auch dazu genutzt, um ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der Politik der Parteien auf nationaler Ebene zum Ausdruck zu bringen. Dies ist insbesondere daran zu erkennen, daß bei Europawahlen teilweise ein gewisser Trend zu Protestwahlverhalten besteht.

Vor diesem Hintergrund kann die Europawahl vom 13. Juni 1999 durchaus auch als ein erster bundesweiter Stimmungstest nach der Bundestagswahl 1998 gesehen werden. Bei der letzten Bundestagswahl im September 1998 haben die Unionsparteien überaus starke Verluste erlitten, während die SPD ihre Position deutlich ausbauen konnte. Erstmals seit 1972 schnitten die Sozialdemokraten bei einer Bundestagswahl wieder besser ab als die CDU. Dies führte nach 16 Jahren christlich-liberaler Regierung unter Bundeskanzler Helmut Kohl zu einem Machtwechsel zugunsten einer rot-grünen Bundesregierung. Hinsichtlich der Europawahl ist nun zu fragen, ob sich in deren Ergebnissen eher Zustimmung oder eher Kritik an der Politik der neuen rot-grünen Bundesregierung ablesen läßt.

Im Gegensatz zum Wahlausgang der letzten Bundestagswahl konnte die Union bei der gestrigen Europawahl mit einem Stimmenanteil von 48,7 % ihre Position als stärkste politische Kraft verteidigen und ihr Ergebnis gegenüber der letzten Europawahl deutlich (um 9,9 Prozentpunkte) verbessern. Nach ihrer personellen Erneuerung und nach ihren Wahlerfolgen bei der Landtagswahl in Hessen und der Bürgerschaftswahl in Bremen haben die Unionsparteien offensichtlich wieder deutlich an Boden gewonnen. Die Sozialdemokraten mußten – wie bei allen bisherigen Europawahlen – mit Platz 2 in der Wählergunst Vorlieb nehmen. Mit einem Stimmenanteil von lediglich 30,7 %, das sind 1,5 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Europawahl, bekamen die Sozialdemokraten von den Wählern offensichtlich einen Denkkzettel für ihre Bonner Regierungspolitik verpaßt. Im Vergleich mit dem Zweitstimmenanteil bei der Bundestagswahl 1998 büßten die Sozialdemokraten sogar 10,2 Prozentpunkte ein. Zu den Gewinnern der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament kann sich, neben der CDU/CSU, auch die PDS zählen. Anders als bei der Europawahl 1994, bei der sie noch an der 5 %-Hürde gescheitert war, wird sie mit 5,8 % der gültigen Stimmen im zukünftigen Europaparlament vertreten sein.

Einen Dämpfer brachte das Ergebnis der Europawahl 1999 auch dem Koalitionspartner der SPD, den GRÜNEN: sie erhielten nur noch von 6,4 % der Wähler die Stimme; gegenüber 1994 bedeutet dies einen Verlust um 3,7 Prozentpunkte und das zweit-schlechteste Abschneiden der GRÜNEN bei den bisherigen Europawahlen. Dies deutet darauf hin, daß es den GRÜNEN nicht gelungen ist, ihre Wählerschaft zu mobilisieren bzw. daß die Wählerschaft der GRÜNEN mit deren Arbeit als Regierungspartei bisher nicht sonderlich zufrieden ist. Eine herbe Enttäuschung war das Ergebnis der Europawahl 1999 auch für die F.D.P. Mit Erwartungen von bis zu 10 % ins Wahlfeld gestar-

**Aufteilung der 99 Sitze der Bundesrepublik Deutschland im Europäischen Parlament auf die Parteien nach den Ergebnissen der Europawahl am 13. Juni 1999 \*)**



Anmerkung: In Klammern ist die Veränderung gegenüber 1994 ausgewiesen.

\*) Vorläufige Ergebnisse.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

tet, scheiterten die Liberalen ein weiteres Mal an der 5 %-Hürde. Der Stimmenanteil der Freien Demokraten von bescheidenen 3,0 %, das sind 1,1 Prozentpunkte weniger als bei der Europawahl 1994, bedeutet, daß auch in den nächsten 5 Jahren keine Abgeordneten der F.D.P. im Europaparlament vertreten sein werden. Auch die REPUBLIKANER haben den Einzug ins Europäische Parlament verpaßt. Sie kamen bei der gestrigen Europawahl nur noch auf 1,7 %, 2,2 Prozentpunkte weniger als 1994. Auf die sonstigen Parteien entfielen insgesamt 3,7 %.

Mit einer Wahlbeteiligung von 45,2 % war das Interesse der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger an der Europawahl 1999 so gering wie an keiner Europawahl zuvor. Selbst die ohnehin schwache Wahlbeteiligung von 60 % bei der Europawahl 1994 wurde nochmals erheblich unterboten. Bei den bisherigen Europawahlen lag die Wahlbeteiligung immer deutlich unter dem Niveau der Beteiligung an Bundestagswahlen. So bewegte sich die Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen seit 1980 zwischen rund 78 % und 89 %, bei den Direktwahlen zum Europäischen Parlament beteiligten sich hingegen nur zwischen 45 % und 66 % der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger.

Seit der letzten Europawahl 1994 ist die Bundesrepublik Deutschland mit 99 Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten. Nach den Ergebnissen der gestrigen Wahl wird die Union 53 Abgeordnete nach Straßburg schicken (6 mehr als 1994) und die Sozialdemokraten 33 Parlamentarier, 7 weniger als bei der letzten Europawahl. Auf die PDS, die 1994 nicht im Europäischen Parlament vertreten war, entfallen 6 Mandate. Die GRÜNEN können nur noch 7 Abgeordnete entsenden, 5 weniger als 1994.

## 5. Ergebnisse der Europawahl 1999 in Baden-Württemberg

### 5.1 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die baden-württembergischen Christdemokraten sind mit Abstand die klaren Sieger der zweiten gesamtdeutschen Europawahl am 13. Juni 1999. Mit 50,9 % der abgegebenen Stimmen behauptete die CDU – wie bei allen vorherigen Wahlen zum europäischen Parlament – ihre Position als stärkste Partei im Land. Gegenüber den letzten Europawahlen vor fünf Jahren konnte sie einen kräftigen Stimmenzuwachs von 8,9 Prozentpunkten erzielen und erreichte damit ihr zweitbestes Ergebnis bei einer Europawahl in Baden-Württemberg. Nur bei der ersten Europawahl im Jahr 1979 konnte die CDU mit damals 52,3 % einen etwas höheren Stimmenanteil verzeichnen.

Leichte Stimmenverluste gab es hingegen für die Sozialdemokraten. Mit einem Minus von 0,5 Prozentpunkten kamen sie bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament auf einen Stimmenanteil von 26,1 %. Dies ist das schlechteste Ergebnis, das die SPD bislang bei einer Europawahl in Baden-Württemberg erhalten hat. Bei der Bundestagswahl 1998 hatte die SPD noch knapp 36 %, d.h. rund 10 Prozentpunkte Zweitstimmen mehr erhalten.

Auch die GRÜNEN haben bei der gestrigen Europawahl in Baden-Württemberg Stimmen eingebüßt. Mit 9,7 % der gültigen Wählerstimmen konnten sie nicht an ihren Erfolg bei der letzten Europawahl anknüpfen. Während sie 1994 im Südwesten einen Anteil von rund 13 % erzielten, wurden sie bei der aktuellen Wahl mit einem deutlichen Verlust von 3,5 Prozentpunkten zurückgeworfen. Dennoch konnten sich die GRÜNEN mit diesem Ergebnis als dritte politische Kraft in Baden-Württemberg behaupten.

Ebenso wie SPD und GRÜNE standen auch die Liberalen und die REPUBLIKANER auf der Verliererseite. Nur noch 4,9 % der

Wähler gaben der F.D.P. ihre Stimme (– 0,3 Prozentpunkte): So schlecht haben die Liberalen in Baden-Württemberg noch nie bei einer Europawahl abgeschnitten. Deutlich stärker waren die Verluste der REPUBLIKANER: sie kamen auf lediglich auf 3,3 % (– 2,6 Prozentpunkte). Die PDS erzielte einen Anteil von 1,1 %. Außergewöhnlich gering war bei dieser Wahl der Stimmenanteil für die sonstigen Parteien, auf die insgesamt nur 3,9 % der abgegebenen Stimmen entfielen (2,8 Prozentpunkte weniger als 1994).

Das Wahlergebnis in Baden-Württemberg weist im großen und ganzen dieselben Trends auf wie das Resultat im Bundesgebiet. Der Vergleich Baden-Württemberg – Bundesgebiet zeigt, daß die CDU auch im Bund kräftig zulegen konnte, während die anderen Parteien – abgesehen von der PDS – Stimmen verloren. Mit + 9,9 Prozentpunkten waren die Stimmengewinne der CDU im Bundesdurchschnitt sogar etwas stärker als im Südwesten (+ 8,9 Prozentpunkte). Dagegen fielen die bundesweiten Verluste der SPD mit – 1,5 % etwas höher aus als in Baden-Württemberg. Bei den GRÜNEN waren die Einbußen auf Landes- und Bundesebene mit – 3,5 Prozentpunkten bzw. – 3,7 Prozentpunkten fast identisch.

Klare Verlierer sind auch auf Bundesebene die F.D.P. und die REPUBLIKANER: Beide Parteien verfehlten im Bundesdurchschnitt deutlich die 5 %-Marke und verpaßten damit erneut den Wiedereinzug in das Europaparlament. Der eigentliche Wahlgewinner neben der CDU ist dagegen die PDS. Mit 5,8 % konnte sie bundesweit die 5 %-Hürde überspringen und entsendet erstmals Abgeordnete nach Straßburg. Damit war die SED-Nachfolgepartei im Bundesdurchschnitt weitaus erfolgreicher als in Baden-Württemberg, wo sie in der Wählergunst nur eine unbedeutende Rolle spielt.

Dramatisch gering war die Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg. Gegenüber der letzten Europawahl fiel sie um 25,8 Prozentpunkte auf nur noch 40,6 %. Dies ist die mit Abstand nied-

Ergebnisse der Europawahlen 1999 und 1994 im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg \*)

Gegenstand der Nachweisung	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Gültige Stimmen	Davon						
					CDU <sup>1)</sup>	SPD	GRÜNE	REP	F.D.P.	PDS	Sonstige
	1 000	%	1 000	%							
Wahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999											
Bundesgebiet	60 766,2	27 472,8	45,2	27 054,7	48,7	30,7	6,4	1,7	3,0	5,8	3,7
Baden-Württemberg	7 262,2	2 949,5	40,6	2 923,4	50,9	26,1	9,7	3,3	4,9	1,1	3,9
Wahl zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994											
Bundesgebiet	60 473,9	36 295,5	60,0	35 411,4	38,8	32,2	10,1	3,9	4,1	4,7	6,3
Baden-Württemberg	7 197,5	4 782,7	66,4	4 557,7	42,0	26,6	13,2	5,9	5,2	0,5	6,7
Veränderung 1999 gegenüber 1994 <sup>2)</sup>											
Bundesgebiet	+ 292,3	- 8 822,7	- 14,8	- 8 356,7	+ 9,9	- 1,5	- 3,7	- 2,2	- 1,1	+ 1,1	- 2,6
Baden-Württemberg	+ 64,7	- 1 833,2	- 25,8	- 1 634,3	+ 8,9	- 0,5	- 3,5	- 2,6	- 0,3	+ 0,6	- 2,8

\*) Für 1999 vorläufige Ergebnisse. – 1) In Bayern CSU. – 2) Angaben in 1 000 bzw. Prozentpunkten.

rigste Wahlbeteiligung, die es in Baden-Württemberg bisher bei einer Europawahl gegeben hat. Dieser Einbruch läßt sich nicht allein damit erklären, daß die Wahlbeteiligung bei der letzten Europawahl vor fünf Jahren wegen der damals ebenfalls stattfindenden Kommunalwahlen ausnahmsweise höher als sonst war. Vielmehr könnte – stärker als erwartet – das Desinteresse oder die Skepsis der Wähler gegenüber der Institution Europa eine Rolle gespielt haben. Auch im Bundesgebiet war die Wahlbeteiligung mit 45,2 % so niedrig wie nie zuvor.

Unter den 99 deutschen Abgeordneten im neugewählten Europaparlament haben insgesamt 9 Kandidaten ihren Wohnsitz in Baden-Württemberg. Davon kommen 6 von der CDU, 2 Kandidaten von der SPD und einer von den GRÜNEN.

## 5.2 Wahlberechtigte

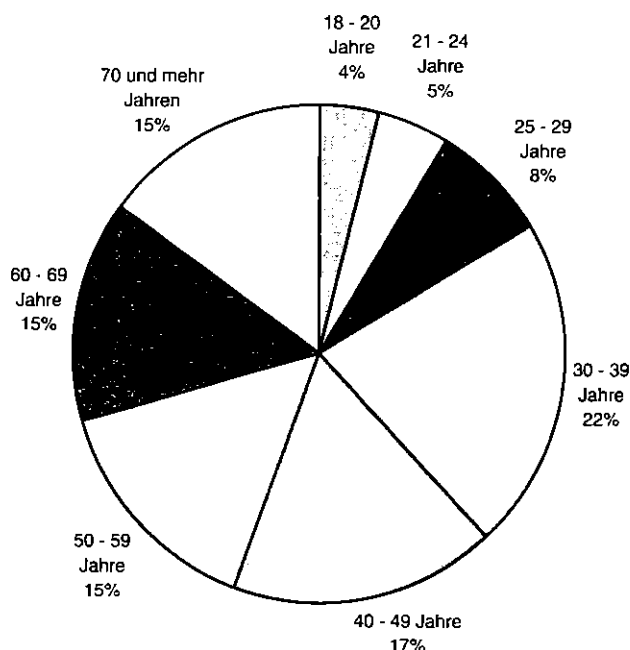
Bei der Europawahl am 13. Juni 1999 waren in Baden-Württemberg insgesamt 7 262 233 Männer und Frauen wahlberechtigt. Neben den deutschen Wahlberechtigten konnten sich – wie auf Seite 3 erläutert – auch in Baden-Württemberg ansässige Bürger anderer EU-Staaten in das Wählerverzeichnis eintragen lassen und waren damit berechtigt, in Baden-Württemberg an der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament teilzunehmen.

Allerdings stellte bei der Europawahl 1999 nur ein sehr kleiner Teil der in Baden-Württemberg lebenden Unionsbürger, nämlich rund 1,5 %, einen Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis. Das Interesse der EU-Ausländer, in Deutschland an der Direktwahl zum Europäischen Parlament teilzunehmen, war damit rückläufig. Bei der Europawahl 1994 hatten sich immerhin noch 4,4 % der Unionsbürger im Land in das Wählerverzeichnis eintragen lassen.

Die Zahl der Personen, die bei der Europawahl 1999 wahlberechtigt waren, wird in der Wahlnacht zusammen mit dem vorläufigen amtlichen Ergebnis festgestellt. Daraus geht jedoch noch keine Information über ihre Untergliederung nach Altersgruppen und Geschlecht hervor. Aus der Wahlforschung ist bekannt, daß die Wahlberechtigten und Wähler nicht nur hinsichtlich der Wahlbeteiligung, sondern auch in bezug auf die Parteienpräferenz zum Teil beachtliche alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede aufweisen. Es ist daher von besonderem Interesse, die potentielle Wählerschaft in ihrer Zusammensetzung nach Männern und Frauen sowie in ihrer Altersgliederung näher zu beleuchten. Diese Informationen werden allerdings erst ca. 6 Wochen nach der Europawahl mit den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik vorliegen.

Zeitgleich mit der Europawahl können jedoch Informationen zur Untergliederung der Wahlberechtigten nach Alter und Geschlecht aus den Ergebnissen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung (für die deutschen Wahlberechtigten) bzw. des Ausländerzentralregisters (für die EU-Ausländer) abgeleitet werden. Auf dieser Basis kann die zum Jahresbeginn 1998 festgestellte Altersgliederung der wahlberechtigten Männer und Frauen im Lande bis zum Wahltag vorausgerechnet werden. Da von den potentiell wahlberechtigten EU-Ausländern nur 1,5 % einen Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis gestellt haben und außerdem nicht bekannt ist, wie sich diese Gruppe nach Alter und

Deutsche Wahlberechtigte in Baden-Württemberg nach Altersgruppen \*)



\*) Schätzung aufgrund der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.1997

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Geschlecht zusammensetzt, wird im folgenden lediglich die Gliederung der deutschen Wahlberechtigten nach Alter und Geschlecht dargestellt.

Nach dieser Vorausrechnung durften in Baden-Württemberg am 13. Juni 1999 rund 455 000 junge Deutsche (rund 6 % der deutschen Wahlberechtigten) erstmals an einer Europawahl teilnehmen. Sie haben nach der letzten Wahl zum Europäischen Parlament im Juni 1994 nunmehr das Wahlalter erreicht. Als Jungwähler werden die ca. 634 000 Wahlberechtigten (knapp 9 %) im Alter zwischen 18 und 24 Jahren bezeichnet. Etwa 560 000 wahlberechtigte Deutsche (nahezu 8 %) sind zwischen 25 und 29 Jahre alt. Eine quantitativ große Bedeutung hat mit 1,6 Mill. Wahlberechtigten die Gruppe der 30 bis 39jährigen (22 %). Rund 17 % der deutschen Wahlberechtigten sind zwischen 40 und 49 Jahre alt, etwa jeder siebte ist im Alter zwischen 50 und 59 Jahren und 15 % der Wahlberechtigten sind zwischen 60 und 69 Jahre alt. Mit 15 % ist die Gruppe der 70jährigen und älteren Wahlberechtigten nur wenig kleiner als die der unter Dreißigjährigen (17 %).

Ähnlich wie in der Gesamtbevölkerung lag der Anteil der Frauen an den deutschen Wahlberechtigten mit leicht über 52 % höher als der der Männer (knapp 48 %). Bei den unter 50jährigen befanden sich allerdings die männlichen Wahlberechtigten in der Mehrzahl, jedoch wiesen bei den 50jährigen und älteren Menschen, besonders aber bei den über 70jährigen, die Frauen deutlich höhere Jahrgangsstärken als die Männer auf. So setzte sich die Gruppe der über 70jährigen zu zwei Dritteln aus Frauen und nur zu einem Drittel aus Männern zusammen.

## 5.3 Wahlbeteiligung

### Die Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg

Bei der gestrigen Europawahl wurde in Baden-Württemberg nur eine Wahlbeteiligung von 40,6 % erreicht. Dies ist die mit Abstand niedrigste Wahlbeteiligung von allen bisherigen Europawahlen. 1994 hatten in Baden-Württemberg mit 66,4 % so viele Wahlberechtigte wie nie zuvor ihre Stimme bei einer Europawahl abgegeben. Allerdings war dieser Rekord wohl weniger das Ergebnis einer besonderen Begeisterung der Baden-Württemberger für Europapolitik als vielmehr ein Effekt der gleichzeitig abgehaltenen Kommunalwahlen.

### Europawahlen als „Low-Interest-Wahlen“

Bei Europawahlen machen nach wie vor wesentlich weniger Bürgerinnen und Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch als bei Bundestags- und Landtagswahlen. So lag in Baden-Württemberg die Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen der Jahre 1980 bis 1998 zwischen 77,4 % und 88,4 %. An den Landtagswahlen in diesem Zeitraum beteiligten sich zwischen 67,6 % und 72 % der Wahlberechtigten. Bei den bisherigen Direktwahlen zum Europäischen Parlament gingen deutlich weniger Wähler an die Urnen: Die Wahlbeteiligung bewegte sich zwischen 40,6 % bei der Europawahl gestern und 66,4 % bei der letzten Direktwahl zum Europäischen Parlament 1994.

Im Durchschnitt betrachteten beteiligten sich in den Jahren 1979 bis 1999 bei Wahlen zum Deutschen Bundestag rund 83 % der Baden-Württemberger und bei Landtagswahlen ca. 71 %. Bei Europawahlen hingegen lag die Beteiligungsquote lediglich bei knapp 55 %. Wahlforscher bezeichnen Europawahlen deshalb als „Low-Interest-Wahlen“. Die Bereitschaft der Bürger, an einer Wahl teilzunehmen, steht in einem direkten Zusammenhang zu der politischen Bedeutung, die dem zu wählenden Parlament beigemessen wird. Da das Europäische Parlament bislang nur relativ wenig Einfluß auf die Politik in der Europäischen Union hat, stellen sich Europawahlen in den Augen vieler Wähler als eine vergleichsweise „unwichtige“ Wahl dar, eine Einstellung, die sich in den Beteiligungsquoten deutlich widerspiegelt:

### Regionale Unterschiede bei der Wahlbeteiligung

Von den 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen wiesen bei der gestrigen Europawahl 19 eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf, in den übrigen 25 Kreisen lag die Beteiligungsquote unter dem Landesdurchschnitt von 40,6 %. Den stärksten Wahleifer zeigten bei der Europawahl 1999 die

Wahlberechtigten im Stadtkreis Stuttgart, wo eine Wahlbeteiligung von 46,4 % beobachtet wurde. Auch der Stadtkreis Heidelberg (45,2 %) sowie die Landkreise Rhein-Neckar-Kreis (44,2 %) und Esslingen (44,1 %) hatten, was die Wahlbeteiligung betrifft, hohe Werte vorzuweisen. Ferner zählen noch der Landkreis Biberach (43,7 %), der Stadtkreis Ulm (43,7 %) und der Main-Tauber-Kreis (43,6 %) zu den sieben Stadt- und Landkreisen mit der höchsten Wahlbeteiligung im Land.

Die mit großem Abstand niedrigste Wahlbeteiligung wies bei der gestrigen Europawahl der Zöllernaltkreis auf. Mit nur 34,3 % hat sich in diesem Landkreis lediglich wenig mehr als ein Drittel der Wahlberechtigten an der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament beteiligt. Auch im Landkreis Emmendingen (Wahlbeteiligung 36 %) war der Wahleifer auffällig gering. Zu den sieben Kreisen mit der geringsten Wahlbeteiligung zählten ferner die Landkreise Rastatt (36,3 %), Ortenaukreis (36,5 %), Lörrach (36,6 %) und Freudenstadt (37 %) sowie der Stadtkreis Pforzheim (36,8 %).

Bei den bisherigen Europawahlen war die räumliche Verteilung von Kreisen mit hoher und mit niedriger Wahlbeteiligung ständigen Veränderungen unterworfen. So ist der Rhein-Neckar-Kreis der einzige baden-württembergische Kreis, der bei allen bisherigen Direktwahlen zum Europäischen Parlament seit 1979 eine Spitzenwahlbeteiligung aufwies (1999 Rang 3). Ansonsten waren immer wieder andere Stadt- und Landkreise unter den sieben Kreisen mit der höchsten Wahlbeteiligung. Umgekehrt gibt es nur einen Kreis, nämlich Lörrach, der permanent zu den Schlußlichtern in Sachen Wahlbeteiligung gehörte. Wie unstet die regionale Verankerung des Wahleifers bei Europawahlen ist, zeigt sich auch daran, daß manche Kreise – zu nennen sind hier beispielsweise Baden-Baden und Mannheim – bereits beiden Extremkategorien angehört haben. So zählten bei der Europawahl 1984 Mannheim und Baden-Baden zu den sieben Kreisen mit der höchsten Wahlbeteiligung, bei der Europawahl 1994 hingegen war in diesen Kreisen die Beteiligungsquote mit am niedrigsten. 1999 lagen beide Stadtkreise im Mittelfeld.

Betrachtet man, wie die Parteien in den Stadt- und Landkreisen mit höherer bzw. niedrigerer Wahlbeteiligung abgeschnitten haben, so zeigen sich recht uneinheitliche Ergebnisse. Die CDU konnte sowohl in Kreisen mit hoher als auch mit niedrigerer Wahlbeteiligung starke Gewinne erzielen. Sie erreichte leicht unterdurchschnittliche Wahlergebnisse allerdings in Kreisen mit relativ hoher Wahlbeteiligung. Offensichtlich ist es den Christdemokraten nicht überall gelungen, von einer höheren Wählermobilisierung überdurchschnittlich zu profitieren. Die Verluste der Sozialdemokraten und der GRÜNEN verteilen sich ebenfalls unterschiedlich auf Kreise mit hoher und niedriger Wahlbe-

Ergebnisse der Europawahlen in Baden-Württemberg seit 1979 \*)

Tag der Wahl	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Gültige Stimmen	Davon											
					CDU		SPD		GRÜNE		REP		F.D.P.		Sonstige	
					1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
10.06.79	6 271,7	3 715,2	59,2	3 682,4	1 925,5	52,3	1 263,0	34,3	167,5	4,5	–	–	299,9	8,1	26,5	0,7
17.06.84	6 641,1	3 203,5	48,2	3 161,2	1 609,8	50,9	863,0	27,3	319,6	10,1	–	–	224,2	7,1	144,7	4,6
18.06.89	6 953,7	4 058,3	58,4	4 013,9	1 577,2	39,3	1 166,8	29,1	400,7	10,0	348,4	8,7	288,8	7,2	232,0	5,8
12.06.94	7 197,5	4 782,7	66,4	4 557,7	1 912,5	42,0	1 210,5	26,6	600,4	13,2	271,0	5,9	235,2	5,2	328,1	7,2
13.06.99	7 262,2	2 949,5	40,6	2 923,4	1 489,4	50,9	762,9	26,1	285,0	9,7	97,3	3,3	141,8	4,9	146,9	5,0

\*) Für 13.06.1999 vorläufige Ergebnisse.

teiligung, wobei die GRÜNEN in Kreisen mit höherer Wahlbeteiligung leicht überdurchschnittliche Ergebnisse erzielten. Gleiches gilt, wenn auch nicht so ausgeprägt, für die Wahlergebnisse der REPUBLIKANER und Liberalen.

### Zu- und Abnahmen der Wahlbeteiligung

Im Vergleich zur Europawahl 1994 hat die Wahlbeteiligung in allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen drastisch abgenommen. Im Landesdurchschnitt betrug der Rückgang fast 26 Prozentpunkte. Auffällig hohe Rückgänge waren im Landkreis Emmendingen (– 32 %-Punkte) sowie in den Landkreisen Neckar-Odenwald-Kreis (– 31,6 %-Punkte), Rastatt (– 30,4 %-Punkte), Alb-Donau-Kreis (– 30,3 %-Punkte) und Tuttlingen (– 30,1 %-Punkte) zu beobachten. Die geringsten Abnahmen verzeichneten die 9 Stadtkreise, darunter Karlsruhe (– 15,6 %-Punkte), Stuttgart (– 18,1 %-Punkte) und Mannheim (– 18,7 %-Punkte).

### Wahlbeteiligung in Kreisen unterschiedlicher Sozialstruktur

#### Methodische Vorbemerkung

Die Wahlforschung beobachtet bei allen Wahlen das Phänomen, daß in Gebieten, die eine ähnliche Sozialstruktur aufweisen, auch in der Tendenz ähnliche Wahlergebnisse beobachtet werden können. Durch die Gegenüberstellung von Wahlergebnissen mit demographischen, wirtschaftlichen und Sozialstrukturdaten wird deshalb versucht, Hintergrundinformationen für die Darstellung von Wahlergebnissen zu gewinnen.

Als besonders interessant im Zusammenhang mit Wahlergebnissen gelten die Merkmale Urbanisierungsgrad, Wirtschaftsstruktur, Konfessionszugehörigkeit, Kaufkraft sowie das Merkmal sozialer Status, das in der vorliegenden Analyse über die beruflichen Bildungsabschlüsse operationalisiert wurde. Zu beachten ist allerdings, daß die Gegenüberstellung von Wahlergebnissen mit Sozial- und Wirtschaftsdaten lediglich deskriptiven Charakter hat. Ein Rückschluß auf die individuelle Wahlentscheidung von Einzelpersonen kann nicht gezogen werden.

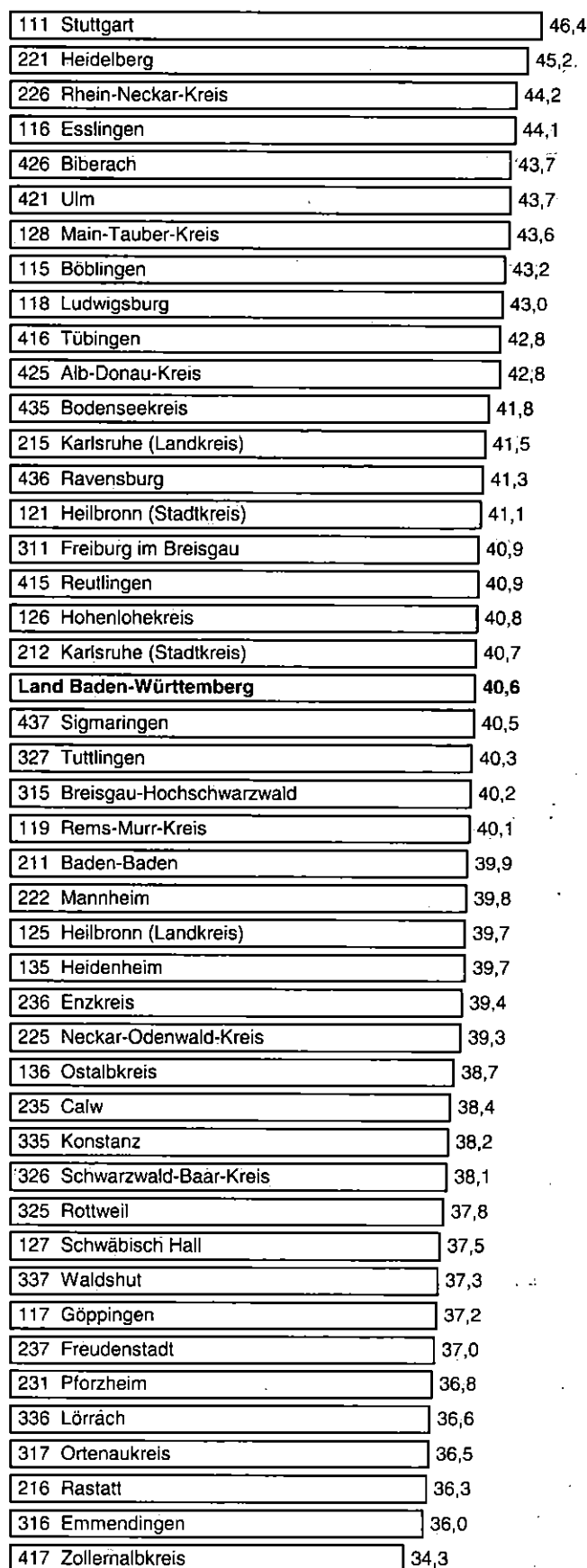
### In welchen Kreisen war die Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1999 besonders hoch, in welchen besonders niedrig?

Bei der Betrachtung der Wahlbeteiligung in verschiedenen Gebietstypen fällt auf, daß der Wahleifer in ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte etwas niedriger lag als in den städtischen Gebieten. So beteiligten sich in ländlichen Kreisen 41,2 % der Wahlberechtigten an der gestrigen Europawahl, in den urban geprägten Kreisen hingegen 42,5 %.

In Kreisen mit einem hohen Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe ergab sich eine deutlich unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung (38,6 %). Dagegen nahmen in den Stadt- und Landkreisen mit hohem Anteil von Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe deutlich überdurchschnittlich viele Wähler ihr Wahlrecht wahr (43,5 %).

Ferner zeigte sich ein Zusammenhang zwischen sozialem Status und Wahlbeteiligung. In den Gebieten, in denen besonders viele Akademiker lebten, lag die Beteiligungsquote mit rund 43,5 % deutlich höher als in Gegenden mit niedrigem Akademikeranteil, wo nur 38,1 % der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten.

### Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)



0 10 20 30 40 % 50

\*) Vorläufige Ergebnisse: – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Stimmenanteile und Wahlbeteiligung in den Hochburgen und Diasporagebieten der Parteien bei der Europawahl 1999 in Baden-Württemberg \*)**

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	CDU	SPD	GRÜNE	REP	F.D.P.	Sonstige	Wahlbeteiligung
----------------------------	---------	-----	-----	-------	-----	--------	----------	-----------------

**Europawahl 1999**

<b>Hochburgen der</b>								
CDU	%	60,9	20,6	7,0	3,3	3,5	4,7	41,7
SPD	%	47,3	30,9	9,5	2,8	4,4	5,1	40,7
GRÜNEN	%	44,2	26,3	15,9	2,4	5,5	5,7	42,4
REP	%	50,3	26,8	7,9	5,2	4,8	4,9	41,1
F.D.P.	%	46,3	26,7	11,3	3,7	6,6	5,4	41,8
Sonstigen	%	43,6	27,5	14,9	2,7	5,2	6,1	40,2
Wahlbeteiligung	%	49,5	26,4	10,9	3,4	5,0	4,8	44,7
<b>Baden-Württemberg</b>	%	<b>50,9</b>	<b>26,1</b>	<b>9,7</b>	<b>3,3</b>	<b>4,9</b>	<b>5,0</b>	<b>40,6</b>

**Veränderung gegenüber der Europawahl 1994**

<b>Hochburgen der</b>								
CDU	%- Punkte	+ 10,0	- 0,5	- 3,0	- 2,5	- 0,5	- 3,4	- 28,6
SPD	%- Punkte	+ 9,1	- 1,0	- 3,9	- 2,7	- 0,3	- 1,2	- 23,3
GRÜNEN	%- Punkte	+ 7,2	- 0,3	- 2,7	- 2,5	- 0,4	- 1,3	- 21,8
REP	%- Punkte	+ 9,3	-	- 4,3	- 2,3	- 0,3	- 2,4	- 26,5
F.D.P.	%- Punkte	+ 7,8	- 0,1	- 3,1	- 2,7	+ 0,3	- 2,1	- 22,0
Sonstigen	%- Punkte	+ 7,2	- 0,9	- 2,7	- 2,2	- 0,2	- 1,3	- 23,4
Wahlbeteiligung	%- Punkte	+ 8,9	- 0,4	- 3,4	- 2,9	- 0,3	- 2,0	- 23,4
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>%- Punkte</b>	<b>+ -8,9</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 3,5</b>	<b>- 2,6</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 2,2</b>	<b>- 25,8</b>

**Europawahl 1999**

<b>Diasporagebiete der</b>								
CDU	%	42,7	28,4	15,2	2,6	5,3	5,8	42,2
SPD	%	60,8	20,1	7,3	3,4	3,7	4,8	42,0
GRÜNEN	%	59,2	22,6	6,0	3,3	4,1	4,7	38,8
REP	%	48,2	26,2	13,8	1,8	4,7	5,3	39,1
F.D.P.	%	58,8	23,0	7,3	3,1	3,3	4,5	39,2
Sonstigen	%	58,3	23,5	7,1	3,2	3,7	4,1	38,4
Wahlbeteiligung	%	54,0	26,4	8,2	2,6	4,1	4,7	36,2
<b>Baden-Württemberg</b>	%	<b>50,9</b>	<b>26,1</b>	<b>9,7</b>	<b>3,3</b>	<b>4,9</b>	<b>5,0</b>	<b>40,6</b>

**Veränderung gegenüber der Europawahl 1994**

<b>Diasporagebiete der</b>								
CDU	%- Punkte	+ 7,6	- 0,6	- 2,8	- 2,8	- 0,2	- 1,2	- 20,4
SPD	%- Punkte	+ 9,7	- 0,3	- 3,1	- 2,4	- 0,5	- 3,3	- 27,8
GRÜNEN	%- Punkte	+ 10,1	- 1,0	- 3,2	- 2,5	- 0,4	- 3,0	- 29,5
REP	%- Punkte	+ 7,7	- 0,7	- 3,1	- 2,1	- 0,5	- 1,4	- 25,2
F.D.P.	%- Punkte	+ 10,1	- 1,1	- 3,3	- 2,4	- 0,6	- 2,8	- 28,7
Sonstigen	%- Punkte	+ 9,8	- 1,3	- 3,4	- 2,3	- 0,6	- 2,3	- 29,3
Wahlbeteiligung	%- Punkte	+ 9,5	- 0,9	- 3,4	- 2,6	- 0,7	- 1,9	- 28,5
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>%- Punkte</b>	<b>+ 8,9</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 3,5</b>	<b>- 2,6</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 2,2</b>	<b>- 25,8</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse.

Anmerkung: Hochburgen einer Partei sind die 7 Stadt- und Landkreise, in denen diese Partei bei der Europawahl 1999 die höchsten Stimmenanteile erzielt hat.

Diasporagebiete einer Partei sind die 7 Stadt- und Landkreise, in denen diese Partei bei der Europawahl 1999 die niedrigsten Stimmenanteile erzielt hat.

## 5.4 Das Abschneiden der Parteien

### 5.4.1 CDU

#### Ergebnisse in Baden-Württemberg insgesamt

Bei der Europawahl am 13. Juni 1999 entfielen 50,9 % der gültigen Wählerstimmen in Baden-Württemberg auf die CDU. Gegenüber der letzten Wahl zum Europäischen Parlament konnte die Union im Land 8,9 Prozentpunkte hinzugewinnen. Sie lag damit auch um 13 Prozentpunkte über dem Zweitstimmenanteil bei der Bundestagswahl. Nachdem die CDU bei den Europawahlen 1979 und 1984 die absolute Mehrheit der Wählerstimmen im Land hatte erringen können, war sie 1989 völlig unerwartet unter die 40 %-Marke gestürzt, errang 1994 jedoch wieder einen Stimmenanteil von 42 %. Mit dem gestrigen Wahlergebnis erreichte die baden-württembergische CDU nicht nur ihr Wahlziel, wieder stärkste Partei im Land zu werden, sondern erhielt erneut die absolute Stimmenmehrheit. Damit können sich die Christdemokraten in Baden-Württemberg zu den deutlichen Gewinnern der gestrigen Europawahl zählen.

#### Stimmenabstand zwischen CDU und SPD

Die CDU hat bislang bei allen Europa-, Landtags- und Bundestagswahlen in Baden-Württemberg besser abgeschnitten als die Sozialdemokraten. Zu den mit besonderer Spannung erwarteten Wahlergebnissen in Baden-Württemberg gehört deshalb immer auch die Frage, ob die CDU ihren Vorsprung vor der Rivalin SPD erneut zu verteidigen vermag und inwieweit die Christdemokraten ihren ersten Platz auch in den einzelnen Kreisen behaupten können. Bei der ersten Europawahl im Jahr 1979 hatte die CDU 18 Prozentpunkte mehr Wählerstimmen erhalten als die SPD, 1984 waren es sogar fast 24 Prozentpunkte. 1989 war der Vorsprung der Christdemokraten auf nur noch rund 10 Prozentpunkte geschrumpft, bei der letzten Europawahl 1994 hatte die CDU in Baden-Württemberg um 15 Prozentpunkte vor der SPD gelegen. Damals konnten die Christdemokraten insgesamt rund 702 000 Wähler mehr hinter sich bringen als die Sozialdemokraten. Einen Stimmenvorsprung vor der CDU hatte die SPD im Jahr 1994 nur in Mannheim behaupten können. Bei der gestrigen Europawahl wuchs der Vorsprung der CDU vor der SPD landesweit auf rund 726 000 Stimmen (fast 25 Prozentpunkte). Die Christdemokraten erhielten in allen baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen die Stimmenmehrheit.

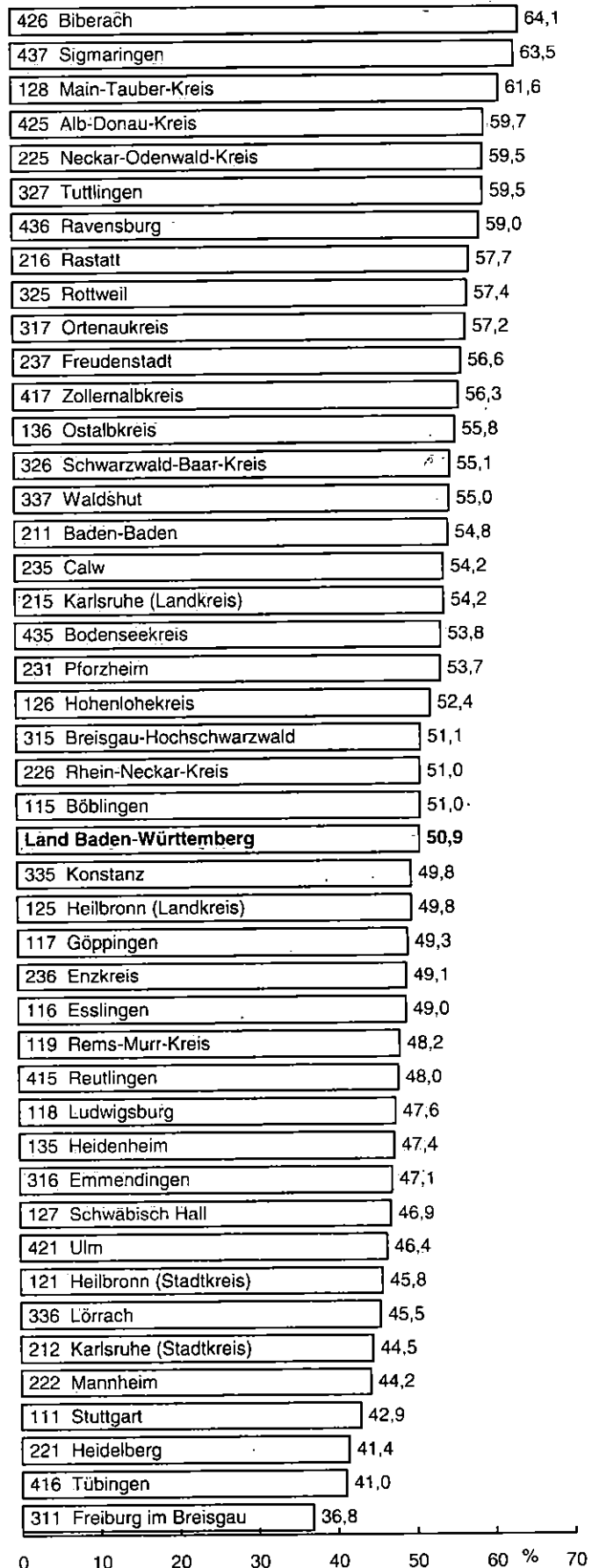
#### Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der CDU

##### *Hochburgen und Diasporagebiete*

Die mit großem Abstand besten Ergebnisse erzielte die CDU in den Landkreisen Biberach (64,1 %), Sigmaringen (63,5 %), im Main-Tauber-Kreis (61,6 %) und im Alb-Donau-Kreis (59,7 %). Weitere CDU-Hochburgen (die 7 Stadt- und Landkreise, in denen die baden-württembergischen Christdemokraten am besten abgeschnitten haben) sind der Neckar-Odenwald-Kreis (59,5 %) sowie die Landkreise Tuttlingen (59,5 %) und Ravensburg (59 %). In diesen 7 Top-Wahlkreisen lagen die Ergebnisse der CDU zwischen rund 8 und 13 Prozentpunkten über dem Landesergebnis. Insgesamt konnte die Union in 24 Stadt- und Landkreisen die absolute Mehrheit der Wähler hinter sich bringen.

Den geringsten Rückhalt in der Wählerschaft hatte die CDU bei der Europawahl 1999 in Freiburg im Breisgau. Mit 36,8 % wie-

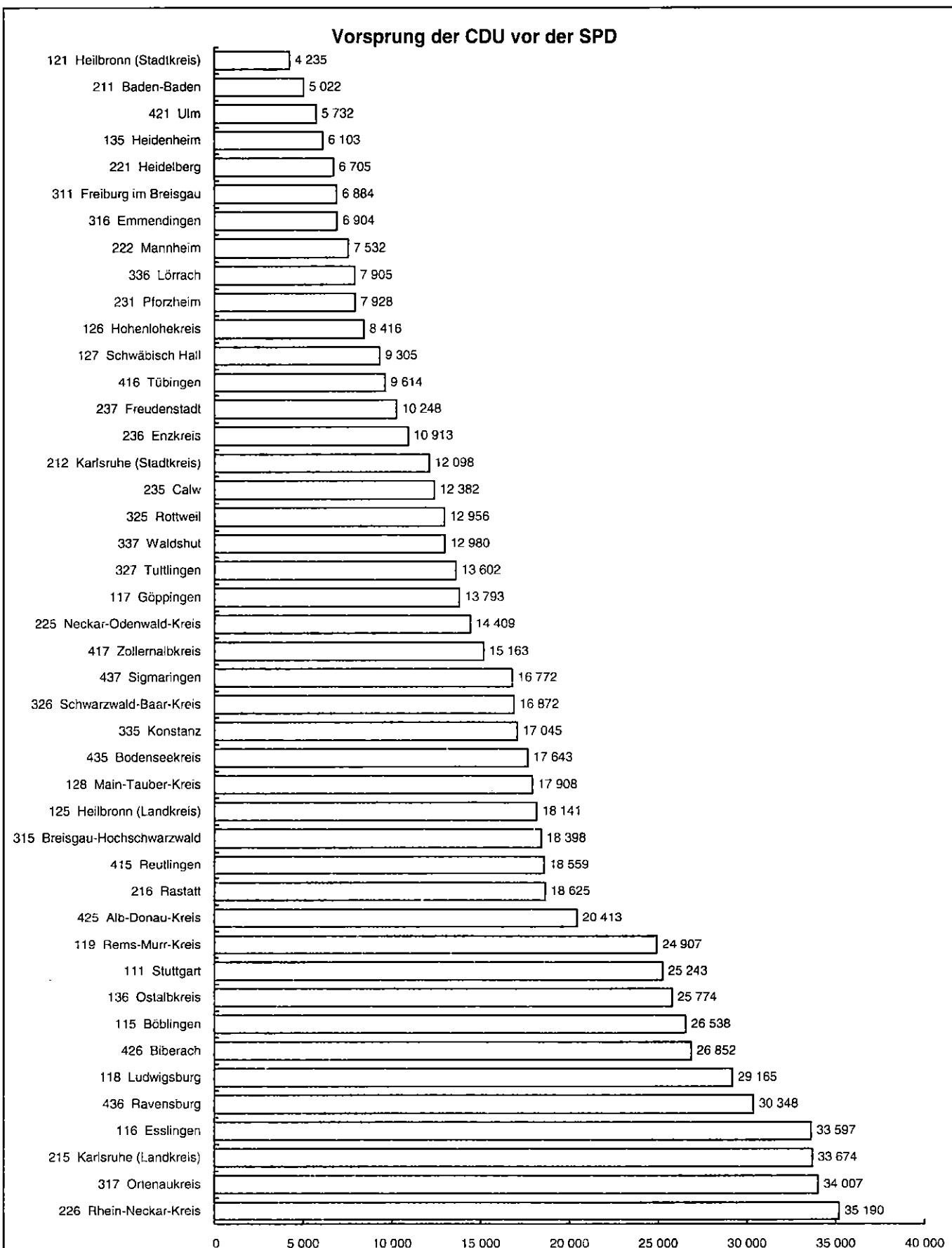
Stimmenanteile der CDU bei der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)



\*) Vorläufige Ergebnisse. – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

## Stimmenvorsprung der CDU vor der SPD bei der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)



\*) Vorläufige Ergebnisse.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



sen die Christdemokraten hier ihr bei weitem schwächstes Ergebnis auf. Mit Tübingen (41 %), Heidelberg (41,4 %) und Stuttgart (42,9 %), Mannheim (44,2 %) und dem Stadtkreis Karlsruhe (44,5 %) gehörten weitere baden-württembergische Hochschulstandorte zu den Diasporagebieten der Union, das heißt zu jenen 7 Stadt- und Landkreisen, in denen die CDU am schlechtesten abgeschnitten hat. Ferner zählte nach der gestrigen Wahl auch der Landkreis Lörrach zu den CDU-Diasporagebieten.

Als überaus stabil erwies sich die regionale Verteilung der Hochburgen und Diasporagebiete der CDU. So gehören die Wahlkreise Biberach, Sigmaringen, Tuttlingen und Ravensburg, der Main-Tauber-Kreis und der Alb-Donau-Kreis seit 1979 zu den CDU-Spitzenreitern bei Europawahlen. Umgekehrt waren Freiburg, Tübingen, Heidelberg, Stuttgart und Mannheim bei allen bisherigen Wahlen zum Europäischen Parlament Diasporagebiete der CDU.

In ihren Hochburgen kam die CDU insgesamt betrachtet auf 60,9 % der gültigen Stimmen, in ihren Diasporakreisen dagegen auf 42,7 %. Damit lagen die Ergebnisse in den Hochburgen und Diasporagebieten der Christdemokraten mit rund 18 Prozentpunkten viel weiter auseinander als dies bei den SPD-Hochburgen und -Diasporagebieten der Fall ist, wo diese Differenz lediglich 11 Prozentpunkte beträgt. Die Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1999 lag in den CDU-Hochburgen mit 41,7 % etwas über dem Landesdurchschnitt. Bei den letzten Bundestags- und Landtagswahlen war der Wahleifer in den baden-württembergischen Unions-Hochburgen dagegen stets deutlich unterdurchschnittlich gewesen.

Die Sozialdemokraten, Liberalen, GRÜNEN und REPUBLIKANER schnitten in den CDU-Hochburgen allesamt schwach ab. In den Diasporagebieten der Union erzielten die GRÜNEN mit 15,2 % ein Spitzenergebnis und auch die Sozialdemokraten erreichten einen deutlich über dem Landesergebnis liegenden Stimmenanteil (28,4 %). Die REPUBLIKANER lagen in den Diasporakreisen der CDU unter ihrem Landesergebnis, die anderen Parteien hatten leicht über ihren Landeswerten liegende Wahlergebnisse vorzuweisen.

#### *Gewinne und Verluste*

Die baden-württembergische CDU konnte bei der Europawahl 1999 in allen baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen Gewinne bei den Stimmenanteilen verbuchen. In 29 Kreisen lagen die Zunahmen über dem Landesdurchschnitt von 8,9 Prozentpunkten. Besonders starke Gewinne bei den Stimmenanteilen konnten die Christdemokraten im Landkreis Pforzheim (+ 13,3 %) sowie im Neckar-Odenwald-Kreis (+ 12,0 %), im Enzkreis (+ 11,7 %), im Main-Tauber-Kreis (+ 11,6 %) und im Landkreis Heilbronn (+ 11,5 %) vorweisen.

Die Betrachtung der Veränderungsraten in den Hochburgen und Diasporagebieten der CDU zeigt, daß die baden-württembergischen Christdemokraten in ihren Hochburgen mit einem Plus von 10 Prozentpunkten eine überdurchschnittliche Zunahme ihres Stimmenanteils erzielten. In ihren Diasporakreisen erreichte die CDU immerhin noch eine Zunahme von 7,6 Prozentpunkten bei den Stimmenanteilen.

#### *CDU-Stimmenanteile in Kreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Ebenso wie bei der Bundestagswahl 1998 und der Landtagswahl 1996 zeigte sich auch bei der Europawahl 1999, daß die

CDU in eher ländlich geprägten Kreisen mit niedriger Siedlungsdichte ihre besten Wahlergebnisse erzielt. So erhielten die Christdemokraten in Kreisen mit geringer Bevölkerungsdichte mehr als 58 % und in den Kreisen mit hoher Bevölkerungsdichte, den größeren Städten Baden-Württembergs, rund 43 % der gültigen Wählerstimmen.

Auch der Zusammenhang zwischen überdurchschnittlich hohem Katholikenanteil und Wahlerfolgen der CDU bestätigte sich erneut. So entfielen in Kreisen mit überdurchschnittlich vielen Katholiken in der Bevölkerung mehr als 58 % der abgegebenen gültigen Stimmen auf die CDU. In Kreisen mit hohem Protestantenanteil erzielte die Union lediglich ein durchschnittliches Wahlergebnis. Die Gewinne bei den Stimmenanteilen bewegten sich sowohl in Kreisen mit hohem Katholikenanteil als auch in Kreisen mit hohem Protestantenanteil im durchschnittlichen Rahmen.

Sehr erfolgreich waren die Christdemokraten bei der Europawahl 1999 auch in Kreisen, in denen viele Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe beschäftigt sind. In Gebieten mit einem hohen Anteil Beschäftigter im Dienstleistungsgewerbe bzw. solchen mit hohem Akademikeranteil lagen die Wahlergebnisse für die CDU dagegen weit unter ihrem Landeswert.

## **5.4.2 SPD**

### **Ergebnisse in Baden-Württemberg insgesamt**

Bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 gaben nur noch 26,1 % der Wähler ihre Stimme den Sozialdemokraten. Gegenüber der letzten Europawahl 1994 gingen der SPD damit weitere 0,5 Prozentpunkte verloren. Der SPD ist es somit gestern nicht gelungen, verlorengegangenes politisches Terrain zurückzuerobieren. Das Zweitstimmenergebnis der letztjährigen Bundestagswahl verfehlten die Sozialdemokraten sogar um fast 10 Prozentpunkte.

Bei der 1. Direktwahl zum Europäischen Parlament 1979 waren auf die SPD noch rund 34 % der gültigen Stimmen entfallen, bei den drei folgenden Europawahlen lag die Partei jedoch beständig unterhalb der 30 %-Schwelle. Nachdem die Sozialdemokraten bereits 1994 mit 26,6 % das bis dahin schlechteste Ergebnis bei einer Europawahl hinnehmen mußten, setzte sich auch bei der gestrigen Wahl die Serie der Stimmenverluste fort. Damit steht die SPD bei dieser Wahl eindeutig auf der Verliererseite, zumal sich die große Rivalin CDU deutlich verbessern konnte. Zugleich erwies sich der bemerkenswerte Wahlerfolg bei der letztjährigen Bundestagswahl als Strohfeuer.

### **Streuung der Wahlergebnisse von SPD und CDU in den Kreisen**

Bei allen Wahlen liegen die Ergebnisse der Parteien in ihren „Spitzenreiter-Kreisen“ und in ihren „Verlierer-Kreisen“ in der Regel weit auseinander. Insbesondere bei den beiden großen

**Stimmenanteile der Parteien und Wahlbeteiligung in Stadt- und Landkreisen unterschiedlicher Sozialstruktur bei der Europawahl 1999 in Baden-Württemberg \*)**

Stadt- und Landkreise mit ...	Stimmenanteile der Parteien 1999						Wahlbeteiligung 1999
	CDU	SPD	GRÜNE	REP	F.D.P.	Sonstige	
	%						
hoher Bevölkerungsdichte	43,4	28,7	14,1	2,9	5,3	5,7	42,5
niedriger Bevölkerungsdichte	58,5	22,3	6,7	3,9	4,0	4,7	41,2
hohem Katholikenanteil	58,4	22,2	8,2	2,9	3,6	4,7	39,2
hohem Protestantenanteil	49,3	26,4	8,4	4,4	6,3	5,3	39,7
hoher Arbeitslosenquote	43,8	29,0	13,4	3,0	5,2	5,6	42,3
niedriger Arbeitslosenquote	54,9	23,0	9,4	3,5	4,4	4,9	41,8
hohem Akademikeranteil	43,7	26,6	15,8	2,7	5,5	5,8	43,5
niedrigem Akademikeranteil	56,1	24,8	7,1	3,3	4,2	4,5	38,1
hohem Anteil Beschäftigter im Produzierenden Gewerbe	55,3	25,6	7,0	3,6	4,1	4,5	38,6
Dienstleistungsgewerbe	42,7	26,8	16,3	2,7	5,6	5,8	43,5
hoher Kaufkraft	47,8	26,4	10,8	4,2	5,7	5,0	43,1
niedriger Kaufkraft	46,4	27,0	13,6	2,7	4,5	5,8	39,8
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>50,9</b>	<b>26,1</b>	<b>9,7</b>	<b>3,3</b>	<b>4,9</b>	<b>5,0</b>	<b>40,6</b>

Stadt- und Landkreise mit ...	Veränderung der Stimmenanteile gegenüber 1994						Veränderung der Wahlbeteiligung gg. 1994
	CDU	SPD	GRÜNE	REP	F.D.P.	Sonstige	
	% - Punkte						
hoher Bevölkerungsdichte	+ 8,3	- 0,4	- 3,3	- 3,2	- 0,1	- 1,2	- 19,0
niedriger Bevölkerungsdichte	+ 9,2	- 0,6	- 3,4	- 2,1	- 0,2	- 2,8	- 28,6
hohem Katholikenanteil	+ 9,1	- 0,3	- 3,0	- 2,1	- 0,6	- 3,1	- 28,1
hohem Protestantenanteil	+ 9,3	- 0,2	- 3,6	- 2,9	+ 0,3	- 2,7	- 27,1
hoher Arbeitslosenquote	+ 8,5	- 0,4	- 3,4	- 3,3	- 0,2	- 1,3	- 19,0
niedriger Arbeitslosenquote	+ 9,4	-	- 3,1	- 2,7	- 0,5	- 3,0	- 27,2
hohem Akademikeranteil	+ 7,3	- 0,1	- 2,6	- 2,6	- 0,2	- 1,6	- 20,6
niedrigem Akademikeranteil	+ 9,8	- 0,8	- 3,8	- 2,4	- 0,5	- 2,3	- 28,7
hohem Anteil Beschäftigter im Produzierenden Gewerbe	+ 9,9	- 1,0	- 3,7	- 2,9	- 0,4	- 1,9	- 29,0
Dienstleistungsgewerbe	+ 7,3	- 0,5	- 2,7	- 2,6	- 0,2	- 1,4	- 20,1
hoher Kaufkraft	+ 9,3	+ 0,3	- 3,9	- 3,0	- 0,4	- 2,4	- 23,2
niedriger Kaufkraft	+ 7,2	- 0,2	- 3,1	- 2,2	- 0,5	- 1,3	- 25,8
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>+ 8,9</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 3,5</b>	<b>- 2,6</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 2,2</b>	<b>- 25,8</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse.

Anmerkung: Bei den Stadt- und Landkreisen mit hohem Anteil eines Sozialstrukturmerkmals handelt es sich um die 7 Stadt- und Landkreise, in denen dieses Merkmal die höchsten Werte hat. Bei den Stadt- und Landkreisen mit niedrigem Anteil eines Sozialstrukturmerkmals handelt es sich um die 7 Stadt- und Landkreise, in denen dieses Merkmal die niedrigsten Werte aufweist.

Volksparteien, bei der Union und bei der SPD, ist die Spanne zwischen den Kreisen mit dem stärksten und dem schwächsten Wählerückhalt oftmals beträchtlich. So haben die Sozialdemokraten bei der Europawahl 1999 mit 34,6 % ihr bestes Ergebnis in Mannheim erzielt, in Biberach dagegen lag ihr Stimmenanteil mit 16,6 % noch nicht einmal halb so hoch. Die CDU erzielte Wahlergebnisse, die zwischen 64,1 % (in Biberach) und 36,8 % (in Freiburg) lagen. Weitere Informationen darüber, wie stark die Wahlergebnisse in den 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs gestreut sind, liefert der sogenannte Variationskoeffizient. Dieses Streuungsmaß mißt den durchschnittlichen (relativen) Abstand der Ergebnisse in den Stadt- und Landkreisen vom Landeswert. Nach diesem Maßstab weichen bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament die Wahlergebnisse der SPD in den Kreisen im Gesamten betrachtet etwas stärker vom Landeswert ab als die der CDU. In der regionalen Betrachtung nach Kreisen sind also die Ergebnisse der Sozialdemokraten noch heterogener als die der Christdemokraten.

## Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der SPD

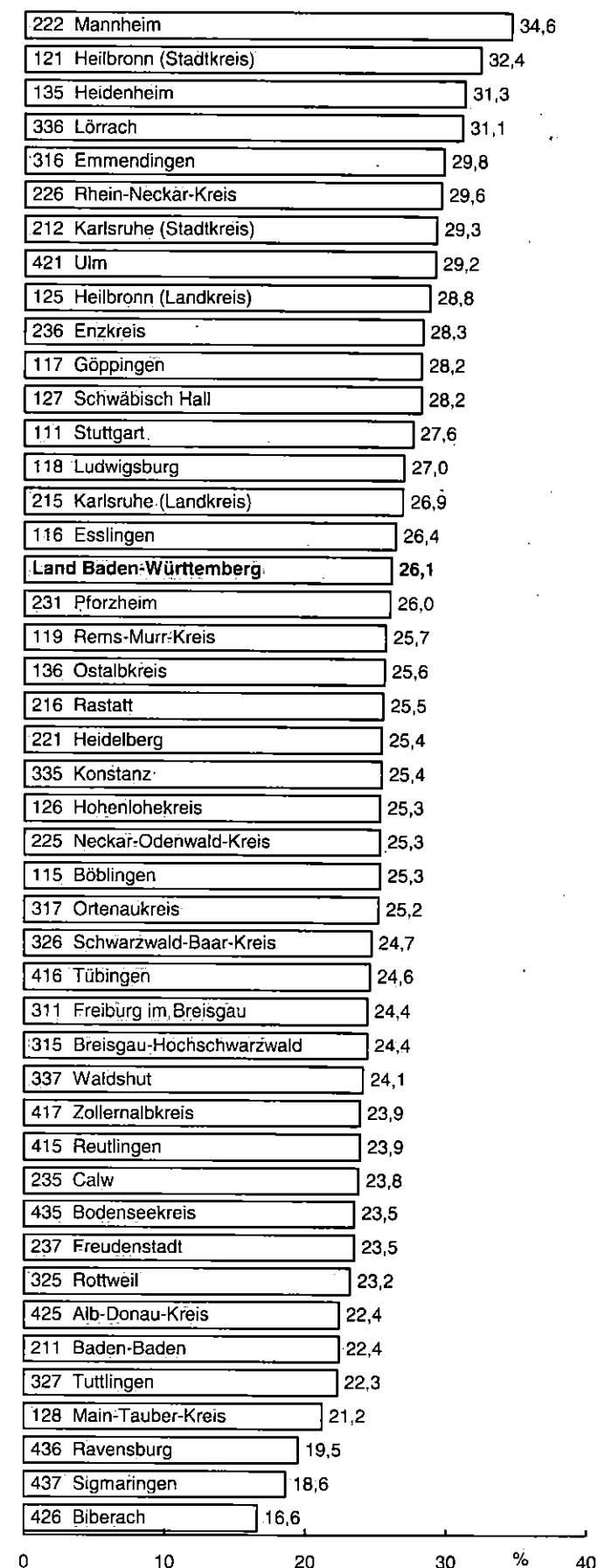
### Hochburgen und Diasporagebiete

Den mit Abstand höchsten Stimmenanteil erzielte die baden-württembergische SPD – wie bei allen Europawahlen seit 1979 – mit 34,6 % der Stimmen im Stadtkreis Mannheim. Daneben kamen die Sozialdemokraten nur noch in drei weiteren Stadt- und Landkreisen auf mehr als 30 % der gültigen Stimmen, nämlich im Stadtkreis Heilbronn (32,4 %) sowie in den Landkreisen Heidenheim (31,3 %) und Lörrach (31,1 %). Weitere Hochburgen – das sind die sieben Stadt- und Landkreise mit den höchsten Stimmenanteilen – hatten die Sozialdemokraten bei der Europawahl 1999 im südbadischen Landkreis Emmendingen (29,8 %), im Rhein-Neckar-Kreis (29,6 %) sowie im Stadtkreis Karlsruhe (29,3 %). Gegenüber der vorhergehenden Europawahl erschien damit der Landkreis Emmendingen neu auf der Liste der sieben SPD-Hochburgen.

Bei den Diasporagebieten der SPD, also den sieben Stadt- und Landkreisen, in denen die Sozialdemokraten am schlechtesten abschnitten, handelt es sich teilweise um traditionelle Hochburgen der CDU. Zu nennen sind hier vor allem das neuerliche Schlußlicht Biberach (16,6 %) und die drei ebenfalls im Südosten des Landes gelegenen Landkreise Sigmaringen (18,6 %), Ravensburg (19,5 %) und Tuttlingen (22,3 %). Daneben zählten aber auch der Main-Tauber-Kreis (21,2 %), der badische Stadtkreis Baden-Baden (22,4 %) und – abweichend von der vorherigen Europawahl – der Alb-Donau-Kreis (22,4 %) zu den sieben Kreisen mit den niedrigsten SPD-Stimmenanteilen.

In ihren Hochburgen kamen die Sozialdemokraten im Durchschnitt auf 30,9 % der gültigen Stimmen, in ihren Diasporagebieten erreichten sie dagegen nur einen Stimmenanteil von 20,1 %. In den SPD-Hochburgen schnitten bei der Europawahl 1999 bis auf die sonstigen Parteien alle anderen Parteien vergleichsweise ungünstig ab. Vor allem die Rivalin CDU blieb hier mit einem Stimmenanteil von 47,3 % besonders deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück. Umgekehrt verbuchte die CDU in den Diasporagebieten der Sozialdemokraten, die häufig zugleich Hochburgen der Christdemokraten sind, mit 60,8 % ein weit überdurchschnittliches Ergebnis, während die GRÜNEN hier mit 7,3 % vergleichsweise schlecht abschnitten. Bemerkenswerterweise verfehlte die F.D.P. sowohl in den Hochburgen als auch in den Diasporagebieten der SPD ihr Landesergebnis deutlich. Insgesamt scheinen damit die Stadt- und Landkreise, in

Stimmenanteile der SPD bei der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)



\*) Vorläufige Ergebnisse. – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

denen die Sozialdemokraten besonders hohe oder niedrige Stimmenanteile verbuchten, vor allem von der Rivalität der beiden größten Parteien geprägt zu sein.

### *Gewinne und Verluste*

Insgesamt bewegten sich die Stimmenanteile der SPD in den Stadt- und Landkreisen bei der gestrigen Europawahl durchweg in sehr ähnlichen Größenordnungen wie bei der vorhergehenden Europawahl 1994. Die Zugewinne und Verluste an Stimmenanteilen bewegten sich mit einer Spanne von + 1,9 Prozentpunkten (Bodenseekreis) bis zu - 2,2 Prozentpunkten (Stadtkreis Karlsruhe) durchweg in relativ engen Grenzen. Stimmenanteile gewinnen konnte die SPD bei der gestrigen Europawahl in zwölf der 44 Stadt- und Landkreise, in zwei Stadt- und Landkreisen wurde genau der gleiche Anteil wie bei der vorhergehenden Europawahl erreicht. Zu den Stadt- und Landkreisen mit SPD-Gewinnen zählten mit dem Bodenseekreis und den Landkreisen Ravensburg und Sigmaringen einerseits traditionelle Diasporagebiete der SPD und mit dem Landkreis Emmendingen andererseits eine neue Hochburg der Sozialdemokraten. Neben dem Bodenseekreis konnten die Sozialdemokraten aber nur noch im Stadtkreis Stuttgart ihren Stimmenanteil um zumindest einen Prozentpunkt verbessern.

Unter den 30 Stadt- und Landkreisen, in denen die SPD Verluste beim Stimmenanteil hinnehmen mußte, lassen sich 14 Kreise mit Rückgängen unter einem Prozentpunkt noch als nahezu stabil einstufen. In 16 Stadt- und Landkreisen dagegen waren die Einbußen der Sozialdemokraten stärker, allerdings überschritten sie nur im Stadtkreis Karlsruhe die Schwelle von - 2 Prozentpunkten. Bemerkenswerterweise konzentrieren sich aber auch andere Stadt- und Landkreise mit relativ starken Stimmenverlusten der SPD, nämlich der Main-Tauber-Kreis (- 1,8 Prozentpunkte), der Stadtkreis Heidelberg (- 1,6 Prozentpunkte), der Rhein-Neckar-Kreis und der Neckar-Odenwald-Kreis (jeweils - 1,5 Prozentpunkte), durchweg auf den nördlichen Landesteil. Lediglich der Ostalbkreis (- 1,9 Prozentpunkte) fällt aus diesem Rahmen.

Insgesamt verlor die SPD in ihren Hochburgen mit - 1,0 Prozentpunkten etwas stärker als in ihren Diasporagebieten (- 0,3 Prozentpunkte). Trotz der weiterhin beträchtlichen Unterschiede ist also eine leichte Nivellierungstendenz zwischen den Hochburgen und den Diasporagebieten der Sozialdemokraten zu erkennen.

### *SPD-Stimmenanteile in Kreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Die SPD erzielte ihre besten Ergebnisse auch bei dieser Europawahl wieder in den eher urban geprägten Stadt- und Landkreisen. Während sie in Kreisen mit hoher Bevölkerungsdichte auf 28,7 % der Stimmen kam, entschieden sich in den eher ländlich geprägten Gebieten mit niedriger Bevölkerungsdichte nur 22,3 % der Wähler für die Sozialdemokraten.

Auch der Zusammenhang zwischen dem Wahlerfolg der SPD und dem Religionsbekenntnis ließ sich bei dieser Europawahl erneut beobachten: Auch diesmal wieder schnitten die Sozialdemokraten in den Stadt- und Landkreisen mit hohem Katholikenanteil, der klassischen Domäne der Christdemokraten, mit einem Stimmenanteil von 22,2 % deutlich unterdurchschnittlich ab. In den Kreisen mit hohem Protestantenanteil erzielten sie dagegen mit 26,4 % der gültigen Stimmen ein merklich besseres Ergebnis, allerdings lagen sie damit nur knapp über ihrem Lan-

desdurchschnitt. Dagegen übertraf die SPD ihr Landesergebnis in den Stadt- und Landkreisen mit besonders hoher Arbeitslosenquote (29,0 %) deutlich, während sie es umgekehrt in den Kreisen mit niedriger Arbeitslosenquote (23,0 %) klar verfehlte.

Der traditionelle Zusammenhang zwischen Arbeitermilieu und hohen Stimmenanteilen der SPD ist – wie bereits bei der vorhergehenden Europawahl – dagegen nicht mehr zu erkennen: In den Stadt- und Landkreisen mit hohem Beschäftigtenanteil im Produzierenden Gewerbe und damit hohem Arbeiteranteil blieben die Sozialdemokraten mit 25,6 % der Stimmen unter ihrem Ergebnis in den Kreisen mit einem hohen Dienstleistungsanteil (26,8 %).

## **5.4.3 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### **Ergebnisse in Baden-Württemberg insgesamt**

Für BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in Baden-Württemberg war die 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament ein deutlicher Rückschlag im Vergleich zur vergangenen Europawahl: Mit einem Stimmenanteil von 9,7 % machte nur noch jeder 10. Wähler im Land sein Kreuz bei den GRÜNEN. Gegenüber der letzten Europawahl haben die GRÜNEN 3,5 Prozentpunkte verloren. Sie lagen damit leicht über dem Zweitstimmenanteil (9,2 %) bei der letzten Bundestagswahl.

Bis zur letzten Europawahl 1994 hatten die GRÜNEN eine beachtliche Bilanz vorweisen können: Als neugegründete Partei erhielten sie bei der 1. Direktwahl zum Europäischen Parlament 1979 immerhin bereits 4,5 % der gültigen Stimmen, 1984 verdoppelten sie ihren Stimmenanteil auf rund 10 %. Während die Grünen 1989 im Vergleich zur vorangegangenen Europawahl nicht weiter zulegen konnten, steigerten sie ihren Stimmenanteil 1994 auf 13,2 %. Bei der gestrigen Direktwahl zum Europäischen Parlament erlebten die Grünen erstmals bei einer Europawahl in Baden-Württemberg einen erheblichen Stimmeneinbruch.

### **Die GRÜNEN als 3. politische Kraft im Land**

Seit 1984 sind die GRÜNEN bei den Direktwahlen zum Europäischen Parlament die 3. politische Kraft im Land. Bei der ersten Europawahl 1979 hatte noch die F.D.P. diese Position inne gehabt. Damals hatten die Liberalen nahezu doppelt so viele Stimmen erhalten wie die GRÜNEN. Bereits bei der Europawahl 1984 waren die Liberalen in ihrem „Stammland“ hinter die GRÜNEN auf den 4. Platz zurückgefallen. Es ist zu vermuten, daß die F.D.P. Teile ihres einstigen Wählerpotentials an die GRÜNEN verloren hat, die neben Umweltthemen auch linksliberale Positionen vertreten und somit eine gewisse Konkurrenz zu den Freien Demokraten darstellen. Seit der Europawahl 1989, bei der die REPUBLIKANER „aus dem Stand“ 8,7 % der Stimmen erhielten, nahmen die baden-württembergischen Freien Demokraten nur noch den 5. Rang ein.

Wenngleich ihr Vorsprung vor F.D.P. und REPUBLIKANERN im Vergleich zur letzten Wahl geschrumpft ist, haben die GRÜNEN

**Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum  
Europäischen Parlament am 13. Juni 1999  
in den Stadt- und Landkreisen  
Baden-Württembergs**

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>Land Baden-Württemberg</b>						
Wahlberechtigte	7 262 233		7 197 510		+ 64 723	
Wähler	2 949 509		4 782 742		-1833 233	
Wahlbeteiligung		40,6		66,4		-25,8
Ungültige Stimmen	26 111	0,9	225 030	4,7	-198 919	- 3,8
Gültige Stimmen	2 923 398	99,1	4 557 712	95,3	-1634 314	+ 3,8
davon für						
CDU	1 489 404	50,9	1 912 493	42,0	-423 089	+ 8,9
SPD	762 904	26,1	1 210 476	26,6	-447 572	- 0,5
GRÜNE	285 010	9,7	600 441	13,2	-315 431	- 3,5
REP	97 323	3,3	270 965	5,9	-173 642	- 2,6
F.D.P.	141 840	4,9	235 204	5,2	- 93 364	- 0,3
ödp	17 910	0,6	62 490	1,4	- 44 580	- 0,8
PBC	19 719	0,7	29 200	0,6	- 9 481	+ 0,1
APD	8 050	0,3	28 463	0,6	- 20 413	- 0,3
GRAUE	9 490	0,3	26 555	0,6	- 17 065	- 0,3
PDS	32 419	1,1	23 078	0,5	+ 9 341	+ 0,6
NATURGESETZ	5 211	0,2	13 965	0,3	- 8 754	- 0,1
CM	5 273	0,2	12 160	0,3	- 6 887	- 0,1
NPD	7 531	0,3	10 396	0,2	- 2 865	+ 0,1
PASS	3 071	0,1	5 492	0,1	- 2 421	-
BüSo	616	0,0	2 002	0,0	- 1 386	-
ASP	2 744	0,1	-	-	+ 2 744	+ 0,1
ZENTRUM	524	0,0	-	-	+ 524	0,0
DIE FRAUEN	12 606	0,4	-	-	+ 12 606	+ 0,4
HP	885	0,0	-	-	+ 885	0,0
Die Tierschutzpartei	20 868	0,7	-	-	+ 20 868	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			114 332	2,5	-114 332	- 2,5
<b>111 Stadtkreis Stuttgart</b>						
Wahlberechtigte	357 410		375 099		-17 689	
Wähler	165 675		241 831		-76 156	
Wahlbeteiligung		46,4		64,5		-18,1
Ungültige Stimmen	963	0,6	6 236	2,6	- 5 273	- 2,0
Gültige Stimmen	164 712	99,4	235 595	97,4	-70 883	+ 2,0
davon für						
CDU	70 713	42,9	83 118	35,3	-12 405	+ 7,6
SPD	45 470	27,6	62 710	26,6	-17 240	+ 1,0
GRÜNE	23 588	14,3	41 131	17,5	-17 543	- 3,2
REP	5 950	3,6	16 734	7,1	-10 784	- 3,5
F.D.P.	10 184	6,2	15 569	6,6	- 5 385	- 0,4
ödp	809	0,5	2 811	1,2	- 2 002	- 0,7
PBC	640	0,4	795	0,3	- 155	+ 0,1
APD	346	0,2	1 243	0,5	- 897	- 0,3
GRAUE	764	0,5	1 842	0,8	- 1 078	- 0,3
PDS	3 124	1,9	2 173	0,9	+ 951	+ 1,0
NATURGESETZ	300	0,2	644	0,3	- 344	- 0,1
CM	163	0,1	376	0,2	- 213	- 0,1
NPD	369	0,2	285	0,1	+ 84	+ 0,1
PASS	183	0,1	264	0,1	- 81	-
BüSo	50	0,0	264	0,1	- 214	- 0,1
ASP	104	0,1	-	-	+ 104	+ 0,1
ZENTRUM	20	0,0	-	-	+ 20	0,0
DIE FRAUEN	711	0,4	-	-	+ 711	+ 0,4
HP	57	0,0	-	-	+ 57	0,0
Die Tierschutzpartei	1 167	0,7	-	-	+ 1 167	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			5 636	2,4	- 5 636	- 2,4

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>115 Landkreis Böblingen</b>						
Wahlberechtigte	240 309		234 530		+ 5 779	
Wähler	103 875		159 621		- 55 746	
Wahlbeteiligung		43,2		68,1		-24,9
Ungültige Stimmen	745	0,7	5 443	3,4	- 4 698	- 2,7
Gültige Stimmen	103 130	99,3	154 178	96,6	-51 048	+ 2,7
davon für						
CDU	52 582	51,0	62 611	40,6	-10 029	+10,4
SPD	26 044	25,3	37 802	24,5	-11 758	+ 0,8
GRÜNE	10 213	9,9	23 942	15,5	-13 729	- 5,6
REP	3 660	3,5	9 366	6,1	- 5 706	- 2,6
F.D.P.	5 816	5,6	8 866	5,8	- 3 050	- 0,2
ödp	442	0,4	1 415	0,9	- 973	- 0,5
PBC	778	0,8	1 134	0,7	- 356	+ 0,1
APD	327	0,3	1 211	0,8	- 884	- 0,5
GRAUE	359	0,3	1 003	0,7	- 644	- 0,4
PDS	942	0,9	712	0,5	+ 230	+ 0,4
NATURGESETZ	182	0,2	490	0,3	- 308	- 0,1
CM	201	0,2	502	0,3	- 301	- 0,1
NPD	223	0,2	331	0,2	- 108	-
PASS	73	0,1	183	0,1	- 110	-
BüSo	20	0,0	69	0,0	- 49	-
ASP	94	0,1	-	-	+ 94	+ 0,1
ZENTRUM	12	0,0	-	-	+ 12	0,0
DIE FRAUEN	467	0,5	-	-	+ 467	+ 0,5
HP	33	0,0	-	-	+ 33	0,0
Die Tierschutzpartei	662	0,6	-	-	+ 662	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			4 541	2,9	- 4 541	- 2,9
<b>116 Landkreis Esslingen</b>						
Wahlberechtigte	339 750		338 428		+ 1 322	
Wähler	149 846		232 038		-82 192	
Wahlbeteiligung		44,1		68,6		-24,5
Ungültige Stimmen	1 061	0,7	7 748	3,3	- 6 687	- 2,6
Gültige Stimmen	148 785	99,3	224 290	96,7	-75 505	+ 2,6
davon für						
CDU	72 875	49,0	88 938	39,7	-16 063	+ 9,3
SPD	39 278	26,4	58 952	26,3	-19 674	+ 0,1
GRÜNE	15 232	10,2	31 627	14,1	-16 395	- 3,9
REP	6 647	4,5	16 585	7,4	- 9 938	- 2,9
F.D.P.	8 083	5,4	12 567	5,6	- 4 484	- 0,2
ödp	630	0,4	2 213	1,0	- 1 583	- 0,6
PBC	1 207	0,8	1 497	0,7	- 290	+ 0,1
APD	404	0,3	1 575	0,7	- 1 171	- 0,4
GRAUE	422	0,3	1 265	0,6	- 843	- 0,3
PDS	1 419	1,0	1 072	0,5	+ 347	+ 0,5
NATURGESETZ	295	0,2	685	0,3	- 390	- 0,1
CM	153	0,1	561	0,3	- 408	- 0,2
NPD	269	0,2	354	0,2	- 85	-
PASS	110	0,1	227	0,1	- 117	-
BüSo	30	0,0	88	0,0	- 58	-
ASP	123	0,1	-	-	+ 123	+ 0,1
ZENTRUM	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
DIE FRAUEN	588	0,4	-	-	+ 588	+ 0,4
HP	35	0,0	-	-	+ 35	0,0
Die Tierschutzpartei	970	0,7	-	-	+ 970	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			6 084	2,7	- 6 084	- 2,7

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>117 Landkreis Göppingen</b>						
Wahlberechtigte	176 955		176 513		+ 442	
Wähler	65 875		116 126		- 50 251	
Wahlbeteiligung		37,2		65,8		-28,6
Ungültige Stimmen	551	0,8	5 905	5,1	- 5 354	- 4,3
Gültige Stimmen	65 324	99,2	110 221	94,9	-44 897	+ 4,3
davon für						
CDU	32 195	49,3	43 555	39,5	-11 360	+ 9,8
SPD	18 402	28,2	32 177	29,2	-13 775	- 1,0
GRÜNE	5 451	8,3	12 371	11,2	- 6 920	- 2,9
REP	2 974	4,6	7 982	7,2	- 5 008	- 2,6
F.D.P.	3 249	5,0	6 098	5,5	- 2 849	- 0,5
ödp	305	0,5	1 943	1,8	- 1 638	- 1,3
PBC	464	0,7	605	0,5	- 141	+ 0,2
APD	168	0,3	716	0,6	- 548	- 0,3
GRAUE	141	0,2	683	0,6	- 542	- 0,4
PDS	587	0,9	439	0,4	+ 148	+ 0,5
NATURGESETZ	152	0,2	374	0,3	- 222	- 0,1
CM	116	0,2	278	0,3	- 162	- 0,1
NPD	195	0,3	285	0,3	- 90	-
PASS	79	0,1	138	0,1	- 59	-
BüSo	23	0,0	59	0,1	- 36	- 0,1
ASP	76	0,1	-	-	+ 76	+ 0,1
ZENTRUM	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
DIE FRAUEN	272	0,4	-	-	+ 272	+ 0,4
HP	16	0,0	-	-	+ 16	0,0
Die Tierschutzpartei	444	0,7	-	-	+ 444	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			2 518	2,3	- 2 518	- 2,3
<b>118 Landkreis Ludwigsburg</b>						
Wahlberechtigte	331 759		330 825		+ 934	
Wähler	142 685		226 363		-83 678	
Wahlbeteiligung		43,0		68,4		-25,4
Ungültige Stimmen	975	0,7	8 642	3,8	- 7 667	- 3,1
Gültige Stimmen	141 710	99,3	217 721	96,2	-76 011	+ 3,1
davon für						
CDU	67 428	47,6	83 551	38,4	-16 123	+ 9,2
SPD	38 263	27,0	58 410	26,8	-20 147	+ 0,2
GRÜNE	13 798	9,7	31 511	14,5	-17 713	- 4,8
REP	7 291	5,1	15 770	7,2	- 8 479	- 2,1
F.D.P.	7 801	5,5	12 232	5,6	- 4 431	- 0,1
ödp	564	0,4	1 771	0,8	- 1 207	- 0,4
PBC	1 221	0,9	1 987	0,9	- 766	-
APD	424	0,3	1 416	0,7	- 992	- 0,4
GRAUE	636	0,4	1 510	0,7	- 874	- 0,3
PDS	1 572	1,1	1 093	0,5	+ 479	+ 0,6
NATURGESETZ	221	0,2	682	0,3	- 461	- 0,1
CM	175	0,1	499	0,2	- 324	- 0,1
NPD	352	0,2	432	0,2	- 80	-
PASS	125	0,1	257	0,1	- 132	-
BüSo	36	0,0	77	0,0	- 41	-
ASP	159	0,1	-	-	+ 159	+ 0,1
ZENTRUM	19	0,0	-	-	+ 19	0,0
DIE FRAUEN	627	0,4	-	-	+ 627	+ 0,4
HP	26	0,0	-	-	+ 26	0,0
Die Tierschutzpartei	972	0,7	-	-	+ 972	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			6 523	3,0	- 6 523	- 3,0



**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>119 Landkreis Rems-Murr-Kreis</b>						
Wahlberechtigte	278 033		277 073		+ 960	
Wähler	111 528		180 555		- 69 027	
Wahlbeteiligung		40,1		65,2		-25,1
Ungültige Stimmen	721	0,6	7 206	4,0	- 6 485	- 3,4
Gültige Stimmen	110 807	99,4	173 349	96,0	-62 542	+ 3,4
davon für						
CDU	53 397	48,2	66 041	38,1	-12 644	+10,1
SPD	28 490	25,7	45 059	26,0	-16 569	- 0,3
GRÜNE	10 640	9,6	21 705	12,5	-11 065	- 2,9
REP	5 320	4,8	13 463	7,8	- 8 143	- 3,0
F.D.P.	6 576	5,9	12 038	6,9	- 5 462	- 1,0
ödp	756	0,7	4 262	2,5	- 3 506	- 1,8
PBC	1 530	1,4	2 386	1,4	- 856	-
APD	319	0,3	1 187	0,7	- 868	- 0,4
GRAUE	395	0,4	1 090	0,6	- 695	- 0,2
PDS	1 097	1,0	751	0,4	+ 346	+ 0,6
NATURGESETZ	186	0,2	471	0,3	- 285	- 0,1
CM	152	0,1	463	0,3	- 311	- 0,2
NPD	266	0,2	369	0,2	- 103	-
PASS	106	0,1	164	0,1	- 58	-
BüSo	30	0,0	109	0,1	- 79	- 0,1
ASP	101	0,1	-	-	+ 101	+ 0,1
ZENTRUM	18	0,0	-	-	+ 18	0,0
DIE FRAUEN	536	0,5	-	-	+ 536	+ 0,5
HP	31	0,0	-	-	+ 31	0,0
Die Tierschutzpartei	861	0,8	-	-	+ 861	+ 0,8
Sonstige (nur 1994)			3 791	2,2	- 3 791	- 2,2
<b>121 Stadtkreis Heilbronn</b>						
Wahlberechtigte	77 560		81 095		- 3 535	
Wähler	31 908		50 832		-18 924	
Wahlbeteiligung		41,1		62,7		-21,6
Ungültige Stimmen	259	0,8	2 148	4,2	- 1 889	- 3,4
Gültige Stimmen	31 649	99,2	48 684	95,8	-17 035	+ 3,4
davon für						
CDU	14 481	45,8	17 157	35,2	- 2 676	+10,6
SPD	10 246	32,4	15 767	32,4	- 5 521	-
GRÜNE	2 140	6,8	5 387	11,1	- 3 247	- 4,3
REP	2 124	6,7	4 759	9,8	- 2 635	- 3,1
F.D.P.	1 302	4,1	2 541	5,2	- 1 239	- 1,1
ödp	146	0,5	290	0,6	- 144	- 0,1
PBC	139	0,4	186	0,4	- 47	-
APD	76	0,2	320	0,7	- 244	- 0,5
GRAUE	83	0,3	333	0,7	- 250	- 0,4
PDS	341	1,1	281	0,6	+ 60	+ 0,5
NATURGESETZ	53	0,2	134	0,3	- 81	- 0,1
CM	37	0,1	97	0,2	- 60	- 0,1
NPD	86	0,3	76	0,2	+ 10	+ 0,1
PASS	25	0,1	51	0,1	- 26	-
BüSo	1	0,0	13	0,0	- 12	-
ASP	29	0,1	-	-	+ 29	+ 0,1
ZENTRUM	4	0,0	-	-	+ 4	0,0
DIE FRAUEN	140	0,4	-	-	+ 140	+ 0,4
HP	9	0,0	-	-	+ 9	0,0
Die Tierschutzpartei	187	0,6	-	-	+ 187	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			1 292	2,7	- 1 292	- 2,7

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte

<b>125 Landkreis Heilbronn</b>						
Wahlberechtigte	218 686		207 469		+ 11 217	
Wähler	86 824		143 230		- 56 406	
Wahlbeteiligung		39,7		69,0		-29,3
Ungültige Stimmen	810	0,9	8 128	5,7	- 7 318	- 4,8
Gültige Stimmen	86 014	99,1	135 102	94,3	-49 088	+ 4,8
davon für						
CDU	42 871	49,8	51 806	38,3	- 8 935	+11,5
SPD	24 730	28,8	39 720	29,4	-14 990	- 0,6
GRÜNE	5 717	6,6	15 063	11,1	- 9 346	- 4,5
REP	4 347	5,1	11 054	8,2	- 6 707	- 3,1
F.D.P.	4 228	4,9	7 575	5,6	- 3 347	- 0,7
ödp	562	0,7	1 951	1,4	- 1 389	- 0,7
PBC	763	0,9	1 077	0,8	- 314	+ 0,1
APD	262	0,3	1 024	0,8	- 762	- 0,5
GRAUE	208	0,2	749	0,6	- 541	- 0,4
PDS	647	0,8	525	0,4	+ 122	+ 0,4
NATURGESETZ	157	0,2	378	0,3	- 221	- 0,1
CM	106	0,1	349	0,3	- 243	- 0,2
NPD	313	0,4	340	0,3	- 27	+ 0,1
PASS	58	0,1	108	0,1	- 50	-
BüSo	17	0,0	50	0,0	- 33	-
ASP	87	0,1	-	-	+ 87	+ 0,1
ZENTRUM	11	0,0	-	-	+ 11	0,0
DIE FRAUEN	414	0,5	-	-	+ 414	+ 0,5
HP	13	0,0	-	-	+ 13	0,0
Die Tierschutzpartei	503	0,6	-	-	+ 503	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			3 333	2,5	- 3 333	- 2,5

<b>126 Landkreis Hohenlohekreis</b>						
Wahlberechtigte	76 951		72 525		+ 4 426	
Wähler	31 381		48 528		-17 147	
Wahlbeteiligung		40,8		66,9		-26,1
Ungültige Stimmen	301	1,0	2 353	4,8	- 2 052	- 3,8
Gültige Stimmen	31 080	99,0	46 175	95,2	-15 095	+ 3,8
davon für						
CDU	16 293	52,4	19 657	42,6	- 3 364	+ 9,8
SPD	7 877	25,3	11 571	25,1	- 3 694	+ 0,2
GRÜNE	2 101	6,8	5 397	11,7	- 3 296	- 4,9
REP	1 517	4,9	3 280	7,1	- 1 763	- 2,2
F.D.P.	1 869	6,0	2 885	6,2	- 1 016	- 0,2
ödp	157	0,5	646	1,4	- 489	- 0,9
PBC	247	0,8	279	0,6	- 32	+ 0,2
APD	87	0,3	349	0,8	- 262	- 0,5
GRAUE	64	0,2	229	0,5	- 165	- 0,3
PDS	258	0,8	181	0,4	+ 77	+ 0,4
NATURGESETZ	63	0,2	207	0,4	- 144	- 0,2
CM	41	0,1	162	0,4	- 121	- 0,3
NPD	114	0,4	160	0,3	- 46	+ 0,1
PASS	36	0,1	56	0,1	- 20	-
BüSo	4	0,0	32	0,1	- 28	- 0,1
ASP	39	0,1	-	-	+ 39	+ 0,1
ZENTRUM	3	0,0	-	-	+ 3	0,0
DIE FRAUEN	133	0,4	-	-	+ 133	+ 0,4
HP	10	0,0	-	-	+ 10	0,0
Die Tierschutzpartei	167	0,5	-	-	+ 167	+ 0,5
Sonstige (nur 1994)			1 084	2,3	- 1 084	- 2,3

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>127 Landkreis Schwäbisch Hall</b>						
Wahlberechtigte	133 269		127 794		+ 5 475	
Wähler	50 002		81 913		- 31 911	
Wahlbeteiligung		37,5		64,1		-26,6
Ungültige Stimmen	406	0,8	3 741	4,6	- 3 335	- 3,8
Gültige Stimmen	49 596	99,2	78 172	95,4	-28 576	+ 3,8
davon für						
CDU	23 271	46,9	32 874	42,1	- 9 603	+ 4,8
SPD	13 966	28,2	21 546	27,6	- 7 580	+ 0,6
GRÜNE	4 160	8,4	9 090	11,6	- 4 930	- 3,2
REP	2 427	4,9	4 228	5,4	- 1 801	- 0,5
F.D.P.	2 825	5,7	4 351	5,6	- 1 526	+ 0,1
ödp	513	1,0	1 798	2,3	- 1 285	- 1,3
PBC	760	1,5	696	0,9	+ 64	+ 0,6
APD	115	0,2	458	0,6	- 343	- 0,4
GRAUE	102	0,2	346	0,4	- 244	- 0,2
PDS	476	1,0	309	0,4	+ 167	+ 0,6
NATURGESETZ	95	0,2	204	0,3	- 109	- 0,1
CM	68	0,1	233	0,3	- 165	- 0,2
NPD	138	0,3	288	0,4	- 150	- 0,1
PASS	46	0,1	104	0,1	- 58	-
BüSo	8	0,0	37	0,0	- 29	-
ASP	35	0,1	-	-	+ 35	+ 0,1
ZENTRUM	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
DIE FRAUEN	236	0,5	-	-	+ 236	+ 0,5
HP	14	0,0	-	-	+ 14	0,0
Die Tierschutzpartei	333	0,7	-	-	+ 333	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 610	2,1	- 1 610	- 2,1
<b>128 Landkreis Main-Tauber-Kreis</b>						
Wahlberechtigte	102 520		100 454		+ 2 066	
Wähler	44 714		72 033		-27 319	
Wahlbeteiligung		43,6		71,7		-28,1
Ungültige Stimmen	405	0,9	3 996	5,5	- 3 591	- 4,6
Gültige Stimmen	44 309	99,1	68 037	94,5	-23 728	+ 4,6
davon für						
CDU	27 296	61,6	33 988	50,0	- 6 692	+11,6
SPD	9 388	21,2	15 619	23,0	- 6 231	- 1,8
GRÜNE	2 345	5,3	6 471	9,5	- 4 126	- 4,2
REP	1 533	3,5	4 534	6,7	- 3 001	- 3,2
F.D.P.	1 498	3,4	2 611	3,8	- 1 113	- 0,4
ödp	558	1,3	1 057	1,6	- 499	- 0,3
PBC	265	0,6	368	0,5	- 103	+ 0,1
APD	155	0,3	449	0,7	- 294	- 0,4
GRAUE	97	0,2	335	0,5	- 238	- 0,3
PDS	288	0,6	205	0,3	+ 83	+ 0,3
NATURGESETZ	65	0,1	224	0,3	- 159	- 0,2
CM	98	0,2	333	0,5	- 235	- 0,3
NPD	146	0,3	178	0,3	- 32	-
PASS	41	0,1	105	0,2	- 64	- 0,1
BüSo	11	0,0	59	0,1	- 48	- 0,1
ASP	51	0,1	-	-	+ 51	+ 0,1
ZENTRUM	13	0,0	-	-	+ 13	0,0
DIE FRAUEN	186	0,4	-	-	+ 186	+ 0,4
HP	16	0,0	-	-	+ 16	0,0
Die Tierschutzpartei	259	0,6	-	-	+ 259	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			1 501	2,2	- 1 501	- 2,2

1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>135 Landkreis Heidenheim</b>						
Wahlberechtigte	96 317		95 958		+ 359	
Wähler	38 225		63 602		- 25 377	
Wahlbeteiligung		39,7		66,3		-26,6
Ungültige Stimmen	346	0,9	3 723	5,9	- 3 377	- 5,0
Gültige Stimmen	37 879	99,1	59 879	94,1	-22 000	+ 5,0
davon für						
CDU	17 950	47,4	22 567	37,7	- 4 617	+ 9,7
SPD	11 847	31,3	18 820	31,4	- 6 973	- 0,1
GRÜNE	2 660	7,0	6 892	11,5	- 4 232	- 4,5
REP	2 130	5,6	5 664	9,5	- 3 534	- 3,9
F.D.P.	1 374	3,6	2 123	3,5	- 749	+ 0,1
ödp	368	1,0	997	1,7	- 629	- 0,7
PBC	274	0,7	607	1,0	- 333	- 0,3
APD	120	0,3	300	0,5	- 180	- 0,2
GRAUE	94	0,2	266	0,4	- 172	- 0,2
PDS	406	1,1	292	0,5	+ 114	+ 0,6
NATURGESETZ	78	0,2	155	0,3	- 77	- 0,1
CM	36	0,1	110	0,2	- 74	- 0,1
NPD	57	0,2	60	0,1	- 3	+ 0,1
PASS	43	0,1	43	0,1	-	-
BüSo	2	0,0	18	0,0	- 16	-
ASP	38	0,1	-	-	+ 38	+ 0,1
ZENTRUM	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
DIE FRAUEN	173	0,5	-	-	+ 173	+ 0,5
HP	11	0,0	-	-	+ 11	0,0
Die Tierschutzpartei	210	0,6	-	-	+ 210	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			965	1,6	- 965	- 1,6
<b>136 Landkreis Ostalbkreis</b>						
Wahlberechtigte	223 502		220 312		+ 3 190	
Wähler	86 472		147 688		-61 216	
Wahlbeteiligung		38,7		67,0		-28,3
Ungültige Stimmen	880	1,0	8 544	5,8	- 7 664	- 4,8
Gültige Stimmen	85 592	99,0	139 144	94,2	-53 552	+ 4,8
davon für						
CDU	47 725	55,8	64 525	46,4	-16 800	+ 9,4
SPD	21 951	25,6	38 294	27,5	-16 343	- 1,9
GRÜNE	6 242	7,3	15 318	11,0	- 9 076	- 3,7
REP	3 294	3,8	7 993	5,7	- 4 699	- 1,9
F.D.P.	2 958	3,5	5 400	3,9	- 2 442	- 0,4
ödp	415	0,5	1 464	1,1	- 1 049	- 0,6
PBC	469	0,5	585	0,4	- 116	+ 0,1
APD	248	0,3	709	0,5	- 461	- 0,2
GRAUE	197	0,2	585	0,4	- 388	- 0,2
PDS	592	0,7	428	0,3	+ 164	+ 0,4
NATURGESETZ	126	0,1	412	0,3	- 286	- 0,2
CM	111	0,1	346	0,2	- 235	- 0,1
NPD	144	0,2	206	0,1	- 62	+ 0,1
PASS	87	0,1	142	0,1	- 55	-
BüSo	14	0,0	49	0,0	- 35	-
ASP	83	0,1	-	-	+ 83	+ 0,1
ZENTRUM	12	0,0	-	-	+ 12	0,0
DIE FRAUEN	380	0,4	-	-	+ 380	+ 0,4
HP	26	0,0	-	-	+ 26	0,0
Die Tierschutzpartei	518	0,6	-	-	+ 518	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			2 688	1,9	- 2 688	- 1,9

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>211 Stadtkreis Baden-Baden</b>						
Wahlberechtigte	39 210		39 631		- 421	
Wähler	15 642		24 614		- 8 972	
Wahlbeteiligung		39,9		62,1		-22,2
Ungültige Stimmen	115	0,7	965	3,9	- 850	- 3,2
Gültige Stimmen	15 527	99,3	23 649	96,1	- 8 122	+ 3,2
davon für						
CDU	8 507	54,8	10 598	44,8	- 2 091	+10,0
SPD	3 485	22,4	5 433	23,0	- 1 948	- 0,6
GRÜNE	1 429	9,2	3 235	13,7	- 1 806	- 4,5
REP	419	2,7	996	4,2	- 577	- 1,5
F.D.P.	947	6,1	1 698	7,2	- 751	- 1,1
ödp	50	0,3	179	0,8	- 129	- 0,5
PBC	55	0,4	73	0,3	- 18	+ 0,1
APD	21	0,1	136	0,6	- 115	- 0,5
GRAUE	87	0,6	203	0,9	- 116	- 0,3
PDS	204	1,3	143	0,6	+ 61	+ 0,7
NATURGESETZ	30	0,2	87	0,4	- 57	- 0,2
CM	17	0,1	28	0,1	- 11	-
NPD	35	0,2	55	0,2	- 20	-
PASS	12	0,1	29	0,1	- 17	-
BüSo	-	0,0	14	0,1	- 14	- 0,1
ASP	4	0,0	-	-	+ 4	0,0
ZENTRUM	9	0,1	-	-	+ 9	+ 0,1
DIE FRAUEN	73	0,5	-	-	+ 73	+ 0,5
HP	5	0,0	-	-	+ 5	0,0
Die Tierschutzpartei	138	0,9	-	-	+ 138	+ 0,9
Sonstige (nur 1994)			742	3,1	- 742	- 3,1
<b>212 Stadtkreis Karlsruhe</b>						
Wahlberechtigte	196 477		204 701		- 8 224	
Wähler	79 992		115 343		-35 351	
Wahlbeteiligung		40,7		56,3		-15,6
Ungültige Stimmen	590	0,7	3 607	3,1	- 3 017	- 2,4
Gültige Stimmen	79 402	99,3	111 736	96,9	-32 334	+ 2,4
davon für						
CDU	35 329	44,5	41 603	37,2	- 6 274	+ 7,3
SPD	23 231	29,3	35 141	31,5	-11 910	- 2,2
GRÜNE	10 016	12,6	17 584	15,7	- 7 568	- 3,1
REP	1 498	1,9	4 206	3,8	- 2 708	- 1,9
F.D.P.	4 714	5,9	6 008	5,4	- 1 294	+ 0,5
ödp	439	0,6	1 364	1,2	- 925	- 0,6
PBC	364	0,5	414	0,4	- 50	+ 0,1
APD	146	0,2	379	0,3	- 233	- 0,1
GRAUE	293	0,4	559	0,5	- 266	- 0,1
PDS	1 632	2,1	926	0,8	+ 706	+ 1,3
NATURGESETZ	120	0,2	210	0,2	- 90	-
CM	70	0,1	128	0,1	- 58	-
NPD	347	0,4	300	0,3	+ 47	+ 0,1
PASS	107	0,1	121	0,1	- 14	-
BüSo	28	0,0	31	0,0	- 3	-
ASP	53	0,1	-	-	+ 53	+ 0,1
ZENTRUM	18	0,0	-	-	+ 18	0,0
DIE FRAUEN	295	0,4	-	-	+ 295	+ 0,4
HP	23	0,0	-	-	+ 23	0,0
Die Tierschutzpartei	679	0,9	-	-	+ 679	+ 0,9
Sonstige (nur 1994)			2 762	2,5	- 2 762	- 2,5

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>215 Landkreis Karlsruhe</b>						
Wahlberechtigte	300 820		291 787		+ 9 033	
Wähler	124 970		199 982		- 75 012	
Wahlbeteiligung		41,5		68,5		-27,0
Ungültige Stimmen	1 571	1,3	11 721	5,9	-10 150	- 4,6
Gültige Stimmen	123 399	98,7	188 261	94,1	-64 862	+ 4,6
davon für						
CDU	66 838	54,2	84 207	44,7	-17 369	+ 9,5
SPD	33 164	26,9	53 183	28,2	-20 019	- 1,3
GRÜNE	8 958	7,3	21 161	11,2	-12 203	- 3,9
REP	3 265	2,6	10 514	5,6	- 7 249	- 3,0
F.D.P.	5 087	4,1	7 806	4,1	- 2 719	-
ödp	409	0,3	1 508	0,8	- 1 099	- 0,5
PBC	954	0,8	1 299	0,7	- 345	+ 0,1
APD	358	0,3	1 178	0,6	- 820	- 0,3
GRAUE	359	0,3	927	0,5	- 568	- 0,2
PDS	1 057	0,9	617	0,3	+ 440	+ 0,6
NATURGESETZ	218	0,2	521	0,3	- 303	- 0,1
CM	277	0,2	540	0,3	- 263	- 0,1
NPD	446	0,4	456	0,2	- 10	+ 0,2
PASS	121	0,1	198	0,1	- 77	-
BüSo	37	0,0	74	0,0	- 37	-
ASP	135	0,1	-	-	+ 135	+ 0,1
ZENTRUM	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
DIE FRAUEN	551	0,4	-	-	+ 551	+ 0,4
HP	44	0,0	-	-	+ 44	0,0
Die Tierschutzpartei	1 106	0,9	-	-	+ 1 106	+ 0,9
Sonstige (nur 1994)			4 072	2,2	- 4 072	- 2,2
<b>216 Landkreis Rastatt</b>						
Wahlberechtigte	161 570		158 489		+ 3 081	
Wähler	58 617		105 707		-47 090	
Wahlbeteiligung		36,3		66,7		-30,4
Ungültige Stimmen	734	1,3	7 211	6,8	- 6 477	- 5,5
Gültige Stimmen	57 883	98,7	98 496	93,2	-40 613	+ 5,5
davon für						
CDU	33 370	57,7	47 172	47,9	-13 802	+ 9,8
SPD	14 745	25,5	26 288	26,7	-11 543	- 1,2
GRÜNE	3 862	6,7	10 097	10,3	- 6 235	- 3,6
REP	1 415	2,4	5 507	5,6	- 4 092	- 3,2
F.D.P.	2 044	3,5	4 059	4,1	- 2 015	- 0,6
ödp	255	0,4	769	0,8	- 514	- 0,4
PBC	168	0,3	237	0,2	- 69	+ 0,1
APD	183	0,3	641	0,7	- 458	- 0,4
GRAUE	182	0,3	432	0,4	- 250	- 0,1
PDS	457	0,8	308	0,3	+ 149	+ 0,5
NATURGESETZ	112	0,2	304	0,3	- 192	- 0,1
CM	105	0,2	200	0,2	- 95	-
NPD	179	0,3	222	0,2	- 43	+ 0,1
PASS	64	0,1	130	0,1	- 66	-
BüSo	8	0,0	43	0,0	- 35	-
ASP	48	0,1	-	-	+ 48	+ 0,1
ZENTRUM	21	0,0	-	-	+ 21	0,0
DIE FRAUEN	233	0,4	-	-	+ 233	+ 0,4
HP	21	0,0	-	-	+ 21	0,0
Die Tierschutzpartei	411	0,7	-	-	+ 411	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			2 087	2,1	- 2 087	- 2,1

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>221 Stadtkreis Heidelberg</b>						
Wahlberechtigte	93 568		95 953		- 2 385	
Wähler	42 267		63 884		- 21 617	
Wahlbeteiligung		45,2		66,6		-21,4
Ungültige Stimmen	297	0,7	2 083	3,3	- 1 786	- 2,6
Gültige Stimmen	41 970	99,3	61 801	96,7	-19 831	+ 2,6
davon für						
CDU	17 384	41,4	21 381	34,6	- 3 997	+ 6,8
SPD	10 679	25,4	16 712	27,0	- 6 033	- 1,6
GRÜNE	8 619	20,5	13 516	21,9	- 4 897	- 1,4
REP	471	1,1	2 508	4,1	- 2 037	- 3,0
F.D.P.	2 377	5,7	3 348	5,4	- 971	+ 0,3
ödp	280	0,7	492	0,8	- 212	- 0,1
PBC	153	0,4	161	0,3	- 8	+ 0,1
APD	62	0,1	232	0,4	- 170	- 0,3
GRAUE	136	0,3	320	0,5	- 184	- 0,2
PDS	1 060	2,5	1 009	1,6	+ 51	+ 0,9
NATURGESETZ	66	0,2	147	0,2	- 81	=
CM	40	0,1	74	0,1	- 34	=
NPD	73	0,2	85	0,1	- 12	+ 0,1
PASS	68	0,2	67	0,1	+ 1	+ 0,1
BüSo	13	0,0	29	0,0	- 16	=
ASP	28	0,1	-	-	+ 28	+ 0,1
ZENTRUM	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
DIE FRAUEN	191	0,5	-	-	+ 191	+ 0,5
HP	18	0,0	-	-	+ 18	0,0
Die Tierschutzpartei	244	0,6	-	-	+ 244	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			1 720	2,8	- 1 720	- 2,8
<b>222 Stadtkreis Mannheim</b>						
Wahlberechtigte	198 990		208 190		- 9 200	
Wähler	79 213		121 780		-42 567	
Wahlbeteiligung		39,8		58,5		-18,7
Ungültige Stimmen	728	0,9	5 655	4,6	- 4 927	- 3,7
Gültige Stimmen	78 485	99,1	116 125	95,4	-37 640	+ 3,7
davon für						
CDU	34 717	44,2	40 120	34,5	- 5 403	+ 9,7
SPD	27 185	34,6	41 762	36,0	-14 577	- 11,4
GRÜNE	7 080	9,0	15 109	13,0	- 8 029	- 4,0
REP	2 118	2,7	7 579	6,5	- 5 461	- 3,8
F.D.P.	2 905	3,7	4 182	3,6	- 1 277	+ 0,1
ödp	158	0,2	449	0,4	- 291	- 0,2
PBC	191	0,2	258	0,2	- 67	-
APD	208	0,3	547	0,5	- 339	- 0,2
GRAUE	457	0,6	731	0,6	- 274	=
PDS	1 673	2,1	1 157	1,0	+ 516	+ 1,1
NATURGESETZ	118	0,2	257	0,2	- 139	=
CM	78	0,1	119	0,1	- 41	=
NPD	277	0,4	296	0,3	- 19	+ 0,1
PASS	141	0,2	151	0,1	- 10	+ 0,1
BüSo	20	0,0	41	0,0	- 21	=
ASP	65	0,1	-	-	+ 65	+ 0,1
ZENTRUM	12	0,0	-	-	+ 12	0,0
DIE FRAUEN	392	0,5	-	-	+ 392	+ 0,5
HP	23	0,0	-	-	+ 23	0,0
Die Tierschutzpartei	667	0,8	-	-	+ 667	+ 0,8
Sonstige (nur 1994)			3 367	2,9	- 3 367	- 2,9

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>225 Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis</b>						
Wahlberechtigte	108 469		105 009		+ 3 460	
Wähler	42 634		74 479		- 31 845	
Wahlbeteiligung		39,3		70,9		-31,6
Ungültige Stimmen	524	1,2	4 432	6,0	- 3 908	- 4,8
Gültige Stimmen	42 110	98,8	70 047	94,0	-27 937	+ 4,8
davon für						
CDU	25 068	59,5	33 267	47,5	- 8 199	+12,0
SPD	10 659	25,3	18 777	26,8	- 8 118	- 1,5
GRÜNE	2 198	5,2	5 931	8,5	- 3 733	- 3,3
REP	1 085	2,6	3 832	5,5	- 2 747	- 2,9
F.D.P.	1 241	2,9	2 429	3,5	- 1 188	- 0,6
ödp	305	0,7	1 022	1,5	- 717	- 0,8
PBC	231	0,5	342	0,5	- 111	-
APD	148	0,4	439	0,6	- 291	- 0,2
GRAUE	89	0,2	292	0,4	- 203	- 0,2
PDS	264	0,6	209	0,3	+ 55	+ 0,3
NATURGESETZ	51	0,1	169	0,2	- 118	- 0,1
CM	70	0,2	175	0,2	- 105	-
NPD	142	0,3	187	0,3	- 45	-
PASS	41	0,1	64	0,1	- 23	-
BüSo	14	0,0	18	0,0	- 4	-
ASP	46	0,1	-	-	+ 46	+ 0,1
ZENTRUM	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
DIE FRAUEN	169	0,4	-	-	+ 169	+ 0,4
HP	14	0,0	-	-	+ 14	0,0
Die Tierschutzpartei	267	0,6	-	-	+ 267	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			2 894	4,1	- 2 894	- 4,1
<b>226 Landkreis Rhein-Neckar-Kreis</b>						
Wahlberechtigte	376 422		371 104		+ 5 318	
Wähler	166 528		261 615		-95 087	
Wahlbeteiligung		44,2		70,5		-26,3
Ungültige Stimmen	1 937	1,2	13 788	5,3	-11 851	- 4,1
Gültige Stimmen	164 591	98,8	247 827	94,7	-83 236	+ 4,1
davon für						
CDU	83 972	51,0	101 132	40,8	-17 160	+10,2
SPD	48 782	29,6	77 006	31,1	-28 224	- 1,5
GRÜNE	13 698	8,3	31 041	12,5	-17 343	- 4,2
REP	3 565	2,2	12 146	4,9	- 8 581	- 2,7
F.D.P.	7 321	4,4	11 814	4,8	- 4 493	- 0,4
ödp	663	0,4	1 523	0,6	- 860	- 0,2
PBC	659	0,4	697	0,3	- 38	+ 0,1
APD	455	0,3	1 425	0,6	- 970	- 0,3
GRAUE	507	0,3	1 178	0,5	- 671	- 0,2
PDS	1 705	1,0	1 253	0,5	+ 452	+ 0,5
NATURGESETZ	223	0,1	583	0,2	- 360	- 0,1
CM	201	0,1	391	0,2	- 190	- 0,1
NPD	560	0,3	1 109	0,4	- 549	- 0,1
PASS	171	0,1	305	0,1	- 134	-
BüSo	33	0,0	89	0,0	- 56	-
ASP	167	0,1	-	-	+ 167	+ 0,1
ZENTRUM	35	0,0	-	-	+ 35	0,0
DIE FRAUEN	601	0,4	-	-	+ 601	+ 0,4
HP	36	0,0	-	-	+ 36	0,0
Die Tierschutzpartei	1 237	0,8	-	-	+ 1 237	+ 0,8
Sonstige (nur 1994)			6 135	2,5	- 6 135	- 2,5



**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>231 Stadtkreis Pforzheim</b>						
Wahlberechtigte	78 725		80 321		- 1 596	
Wähler	28 980		45 806		- 16 826	
Wahlbeteiligung		36,8		57,0		-20,2
Ungültige Stimmen	344	1,2	1 863	4,1	- 1 519	- 2,9
Gültige Stimmen	28 636	98,8	43 943	95,9	-15 307	+ 2,9
davon für						
CDU	15 380	53,7	17 733	40,4	- 2 353	+13,3
SPD	7 452	26,0	11 536	26,3	- 4 084	- 0,3
GRÜNE	1 958	6,8	4 824	11,0	- 2 866	- 4,2
REP	949	3,3	4 102	9,3	- 3 153	- 6,0
F.D.P.	1 481	5,2	2 412	5,5	- 931	- 0,3
ödp	66	0,2	287	0,7	- 221	- 0,5
PBC	191	0,7	252	0,6	- 61	+ 0,1
APD	76	0,3	339	0,8	- 263	- 0,5
GRAUE	99	0,3	337	0,8	- 238	- 0,5
PDS	375	1,3	235	0,5	+ 140	+ 0,8
NATURGESETZ	56	0,2	134	0,3	- 78	- 0,1
CM	22	0,1	80	0,2	- 58	- 0,1
NPD	66	0,2	83	0,2	- 17	-
PASS	38	0,1	47	0,1	- 9	-
BüSo	4	0,0	31	0,1	- 27	- 0,1
ASP	21	0,1	-	-	+ 21	+ 0,1
ZENTRUM	2	0,0	-	-	+ 2	0,0
DIE FRAUEN	118	0,4	-	-	+ 118	+ 0,4
HP	10	0,0	-	-	+ 10	0,0
Die Tierschutzpartei	272	0,9	-	-	+ 272	+ 0,9
Sonstige (nur 1994)			1 511	3,4	- 1 511	- 3,4
<b>235 Landkreis Calw</b>						
Wahlberechtigte	106 834		105 638		+ 1 196	
Wähler	41 052		71 277		-30 225	
Wahlbeteiligung		38,4		67,5		-29,1
Ungültige Stimmen	339	0,8	3 229	4,5	- 2 890	- 3,7
Gültige Stimmen	40 713	99,2	68 048	95,5	-27 335	+ 3,7
davon für						
CDU	22 052	54,2	30 111	44,2	- 8 059	+10,0
SPD	9 670	23,8	15 850	23,3	- 6 180	+ 0,5
GRÜNE	3 257	8,0	7 712	11,3	- 4 455	- 3,3
REP	1 373	3,4	4 845	7,1	- 3 472	- 3,7
F.D.P.	2 080	5,1	3 704	5,4	- 1 624	- 0,3
ödp	206	0,5	596	0,9	- 390	- 0,4
PBC	545	1,3	1 176	1,7	- 631	- 0,4
APD	139	0,3	496	0,7	- 357	- 0,4
GRAUE	162	0,4	473	0,7	- 311	- 0,3
PDS	346	0,8	271	0,4	+ 75	+ 0,4
NATURGESETZ	80	0,2	218	0,3	- 138	- 0,1
CM	106	0,3	298	0,4	- 192	- 0,1
NPD	137	0,3	190	0,3	- 53	-
PASS	38	0,1	101	0,1	- 63	-
BüSo	11	0,0	16	0,0	- 5	-
ASP	36	0,1	-	-	+ 36	+ 0,1
ZENTRUM	7	0,0	-	-	+ 7	0,0
DIE FRAUEN	178	0,4	-	-	+ 178	+ 0,4
HP	10	0,0	-	-	+ 10	0,0
Die Tierschutzpartei	280	0,7	-	-	+ 280	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 991	2,9	- 1 991	- 2,9

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>236 Landkreis Enzkreis</b>						
Wahlberechtigte	134 244		130 803		+ 3 441	
Wähler	52 937		88 409		- 35 472	
Wahlbeteiligung		39,4		67,6		-28,2
Ungültige Stimmen	494	0,9	4 450	5,0	- 3 956	- 4,1
Gültige Stimmen	52 443	99,1	83 959	95,0	-31 516	+ 4,1
davon für						
CDU	25 758	49,1	31 425	37,4	- 5 667	+11,7
SPD	14 845	28,3	24 014	28,6	- 9 169	- 0,3
GRÜNE	4 096	7,8	10 453	12,5	- 6 357	- 4,7
REP	2 032	3,9	6 964	8,3	- 4 932	- 4,4
F.D.P.	2 641	5,0	4 646	5,5	- 2'005	- 0,5
ödp	203	0,4	680	0,8	- 477	- 0,4
PBC	808	1,5	1 046	1,2	- 238	+ 0,3
APD	195	0,4	734	0,9	- 539	- 0,5
GRAUE	181	0,3	520	0,6	- 339	- 0,3
PDS	400	0,8	319	0,4	+ 81	+ 0,4
NATURGESETZ	104	0,2	288	0,3	- 184	- 0,1
CM	81	0,2	278	0,3	- 197	- 0,1
NPD	174	0,3	167	0,2	+ 7	+ 0,1
PASS	57	0,1	98	0,1	- 41	-
BüSo	8	0,0	43	0,1	- 35	- 0,1
ASP	69	0,1	-	-	+ 69	+ 0,1
ZENTRUM	14	0,0	-	-	+ 14	0,0
DIE FRAUEN	246	0,5	-	-	+ 246	+ 0,5
HP	19	0,0	-	-	+ 19	0,0
Die Tierschutzpartei	512	1,0	-	-	+ 512	+ 1,0
Sonstige (nur 1994)			2 284	2,7	- 2 284	- 2,7
<b>237 Landkreis Freudenstadt</b>						
Wahlberechtigte	84 233		82 948		+ 1 285	
Wähler	31 205		54 913		-23 708	
Wahlbeteiligung		37,0		66,2		-29,2
Ungültige Stimmen	275	0,9	2 431	4,4	- 2 156	- 3,5
Gültige Stimmen	30 930	99,1	52 482	95,6	-21 552	+ 3,5
davon für						
CDU	17 504	56,6	24 694	47,1	- 7 190	+ 9,5
SPD	7 256	23,5	12 851	24,5	- 5 595	- 1,0
GRÜNE	2 031	6,6	4 946	9,4	- 2 915	- 2,8
REP	1 069	3,5	3 277	6,2	- 2 208	- 2,7
F.D.P.	1 530	4,9	2 563	4,9	- 1 033	-
ödp	204	0,7	694	1,3	- 490	- 0,6
PBC	317	1,0	984	1,9	- 667	- 0,9
APD	86	0,3	344	0,7	- 258	- 0,4
GRAUE	88	0,3	312	0,6	- 224	- 0,3
PDS	235	0,8	177	0,3	+ 58	+ 0,5
NATURGESETZ	44	0,1	178	0,3	- 134	- 0,2
CM	87	0,3	232	0,4	- 145	- 0,1
NPD	78	0,3	109	0,2	- 31	+ 0,1
PASS	23	0,1	72	0,1	- 49	-
BüSo	8	0,0	7	0,0	+ 1	-
ASP	35	0,1	-	-	+ 35	+ 0,1
ZENTRUM	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
DIE FRAUEN	105	0,3	-	-	+ 105	+ 0,3
HP	9	0,0	-	-	+ 9	0,0
Die Tierschutzpartei	213	0,7	-	-	+ 213	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 042	2,0	- 1 042	- 2,0

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>311 Stadtkreis Freiburg im Breisgau</b>						
Wahlberechtigte	136 500		138 409		- 1 909	
Wähler	55 827		88 237		- 32 410	
Wahlbeteiligung		40,9		63,8		-22,9
Ungültige Stimmen	357	0,6	2 860	3,2	- 2 503	- 2,6
Gültige Stimmen	55 470	99,4	85 377	96,8	-29 907	+ 2,6
davon für						
CDU	20 437	36,8	25 716	30,1	- 5 279	+ 6,7
SPD	13 553	24,4	21 134	24,8	- 7 581	- 0,4
GRÜNE	14 313	25,8	24 749	29,0	-10 436	- 3,2
REP	815	1,5	3 103	3,6	- 2 288	- 2,1
F.D.P.	2 260	4,1	4 008	4,7	- 1 748	- 0,6
ödp	532	1,0	1 833	2,1	- 1 301	- 1,1
PBC	220	0,4	344	0,4	- 124	-
APD	92	0,2	325	0,4	- 233	- 0,2
GRAUE	206	0,4	587	0,7	- 381	- 0,3
PDS	1 689	3,0	1 059	1,2	+ 630	+ 1,8
NATURGESETZ	141	0,3	219	0,3	- 78	-
CM	108	0,2	102	0,1	+ 6	+ 0,1
NPD	75	0,1	81	0,1	- 6	-
PASS	133	0,2	141	0,2	- 8	-
BüSo	16	0,0	22	0,0	- 6	-
ASP	24	0,0	-	-	+ 24	0,0
ZENTRUM	11	0,0	-	-	+ 11	0,0
DIE FRAUEN	319	0,6	-	-	+ 319	+ 0,6
HP	37	0,1	-	-	+ 37	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	489	0,9	-	-	+ 489	+ 0,9
Sonstige (nur 1994)			1 954	2,3	- 1 954	- 2,3
<b>315 Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald</b>						
Wahlberechtigte	173 004		166 569		+ 6 435	
Wähler	69 530		116 380		-46 850	
Wahlbeteiligung		40,2		69,9		-29,7
Ungültige Stimmen	637	0,9	6 289	5,4	- 5 652	- 4,5
Gültige Stimmen	68 893	99,1	110 091	94,6	-41 198	+ 4,5
davon für						
CDU	35 208	51,1	46 668	42,4	-11 460	+ 8,7
SPD	16 810	24,4	26 715	24,3	- 9 905	+ 0,1
GRÜNE	9 004	13,1	18 576	16,9	- 9 572	- 3,8
REP	1 126	1,6	4 071	3,7	- 2 945	- 2,1
F.D.P.	3 198	4,6	6 750	6,1	- 3 552	- 1,5
ödp	407	0,6	1 959	1,8	- 1 552	- 1,2
PBC	441	0,6	626	0,6	- 185	-
APD	198	0,3	615	0,6	- 417	- 0,3
GRAUE	251	0,4	705	0,6	- 454	- 0,2
PDS	758	1,1	442	0,4	+ 316	+ 0,7
NATURGESETZ	136	0,2	381	0,3	- 245	- 0,1
CM	229	0,3	294	0,3	- 65	-
NPD	117	0,2	113	0,1	+ 4	+ 0,1
PASS	60	0,1	101	0,1	- 41	-
BüSo	9	0,0	41	0,0	- 32	-
ASP	61	0,1	-	-	+ 61	+ 0,1
ZENTRUM	12	0,0	-	-	+ 12	0,0
DIE FRAUEN	279	0,4	-	-	+ 279	+ 0,4
HP	26	0,0	-	-	+ 26	0,0
Die Tierschutzpartei	563	0,8	-	-	+ 563	+ 0,8
Sonstige (nur 1994)			2 034	1,8	- 2 034	- 1,8

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>316 Landkreis Emmendingen</b>						
Wahlberechtigte	111 755		107 899		+ 3 856	
Wähler	40 245		73 345		- 33 100	
Wahlbeteiligung		36,0		68,0		-32,0
Ungültige Stimmen	434	1,1	4 389	6,0	- 3 955	- 4,9
Gültige Stimmen	39 811	98,9	68 956	94,0	-29 145	+ 4,9
davon für						
CDU	18 760	47,1	27 647	40,1	- 8 887	+ 7,0
SPD	11 856	29,8	20 401	29,6	- 8 545	+ 0,2
GRÜNE	4 593	11,5	10 590	15,4	- 5 997	- 3,9
REP	784	2,0	2 616	3,8	- 1 832	- 1,8
F.D.P.	1 611	4,0	3 508	5,1	- 1 897	- 1,1
ödp	206	0,5	750	1,1	- 544	- 0,6
PBC	191	0,5	356	0,5	- 165	-
APD	101	0,3	386	0,6	- 285	- 0,3
GRAUE	109	0,3	407	0,6	- 298	- 0,3
PDS	418	1,0	286	0,4	+ 132	+ 0,6
NATURGESETZ	73	0,2	217	0,3	- 144	- 0,1
CM	411	1,0	261	0,4	+ 150	+ 0,6
NPD	44	0,1	118	0,2	- 74	- 0,1
PASS	32	0,1	55	0,1	- 23	-
BüSo	2	0,0	16	0,0	- 14	-
ASP	52	0,1	-	-	+ 52	+ 0,1
ZENTRUM	2	0,0	-	-	+ 2	0,0
DIE FRAUEN	136	0,3	-	-	+ 136	+ 0,3
HP	21	0,1	-	-	+ 21	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	409	1,0	-	-	+ 409	+ 1,0
Sonstige (nur 1994)			1 342	1,9	- 1 342	- 1,9
<b>317 Landkreis Ortenaukreis</b>						
Wahlberechtigte	295 495		288 997		+ 6 498	
Wähler	107 718		190 681		-82 963	
Wahlbeteiligung		36,5		66,0		-29,5
Ungültige Stimmen	1 283	1,2	13 752	7,2	-12 469	- 6,0
Gültige Stimmen	106 435	98,8	176 929	92,8	-70 494	+ 6,0
davon für						
CDU	60 881	57,2	83 006	46,9	-22 125	+10,3
SPD	26 874	25,2	46 918	26,5	-20 044	- 1,3
GRÜNE	8 425	7,9	20 597	11,6	-12 172	- 3,7
REP	2 209	2,1	7 588	4,3	- 5 379	- 2,2
F.D.P.	3 753	3,5	7 427	4,2	- 3 674	- 0,7
ödp	379	0,4	1 569	0,9	- 1 190	- 0,5
PBC	427	0,4	826	0,5	- 399	- 0,1
APD	265	0,2	911	0,5	- 646	- 0,3
GRAUE	279	0,3	862	0,5	- 583	- 0,2
PDS	857	0,8	660	0,4	+ 197	+ 0,4
NATURGESETZ	201	0,2	635	0,4	- 434	- 0,2
CM	310	0,3	733	0,4	- 423	- 0,1
NPD	190	0,2	285	0,2	- 95	-
PASS	118	0,1	213	0,1	- 95	-
BüSo	18	0,0	75	0,0	- 57	-
ASP	81	0,1	-	-	+ 81	+ 0,1
ZENTRUM	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
DIE FRAUEN	445	0,4	-	-	+ 445	+ 0,4
HP	23	0,0	-	-	+ 23	0,0
Die Tierschutzpartei	685	0,6	-	-	+ 685	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			4 624	2,6	- 4 624	- 2,6

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>325 Landkreis Rottweil</b>						
Wahlberechtigte	101 323		100 302		+ 1 021	
Wähler	38 313		66 978		- 28 665	
Wahlbeteiligung		37,8		66,8		-29,0
Ungültige Stimmen	368	1,0	4 292	6,4	- 3 924	- 5,4
Gültige Stimmen	37 945	99,0	62 686	93,6	-24 741	+ 5,4
davon für						
CDU	21 766	57,4	30 022	47,9	- 8 256	+ 9,5
SPD	8 810	23,2	15 048	24,0	- 6 238	- 0,8
GRÜNE	2 343	6,2	5 094	8,1	- 2 751	- 1,9
REP	1 238	3,3	3 439	5,5	- 2 201	- 2,2
F.D.P.	1 608	4,2	3 023	4,8	- 1 415	- 0,6
ödp	696	1,8	2 449	3,9	- 1 753	- 2,1
PBC	268	0,7	473	0,8	- 205	- 0,1
APD	116	0,3	436	0,7	- 320	- 0,4
GRAUE	110	0,3	386	0,6	- 276	- 0,3
PDS	237	0,6	244	0,4	- 7	+ 0,2
NATURGESETZ	61	0,2	219	0,3	- 158	- 0,1
CM	105	0,3	235	0,4	- 130	- 0,1
NPD	98	0,3	214	0,3	- 116	-
PASS	30	0,1	94	0,1	- 64	-
BüSo	7	0,0	19	0,0	- 12	-
ASP	33	0,1	-	-	+ 33	+ 0,1
ZENTRUM	11	0,0	-	-	+ 11	0,0
DIE FRAUEN	124	0,3	-	-	+ 124	+ 0,3
HP	9	0,0	-	-	+ 9	0,0
Die Tierschutzpartei	275	0,7	-	-	+ 275	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 291	2,1	- 1 291	- 2,1
<b>326 Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis</b>						
Wahlberechtigte	147 288		147 989		- 701	
Wähler	56 162		92 941		-36 779	
Wahlbeteiligung		38,1		62,8		-24,7
Ungültige Stimmen	519	0,9	5 085	5,5	- 4 566	- 4,6
Gültige Stimmen	55 643	99,1	87 856	94,5	-32 213	+ 4,6
davon für						
CDU	30 640	55,1	39 615	45,1	- 8 975	+10,0
SPD	13 768	24,7	22 472	25,6	- 8 704	- 0,9
GRÜNE	4 332	7,8	10 449	11,9	- 6 117	- 4,1
REP	1 366	2,5	3 882	4,4	- 2 516	- 1,9
F.D.P.	2 684	4,8	5 457	6,2	- 2 773	- 1,4
ödp	296	0,5	970	1,1	- 674	- 0,6
PBC	592	1,1	505	0,6	+ 87	+ 0,5
APD	169	0,3	595	0,7	- 426	- 0,4
GRAUE	200	0,4	613	0,7	- 413	- 0,3
PDS	461	0,8	311	0,4	+ 150	+ 0,4
NATURGESETZ	100	0,2	238	0,3	- 138	- 0,1
CM	152	0,3	300	0,3	- 148	-
NPD	171	0,3	322	0,4	- 151	- 0,1
PASS	46	0,1	110	0,1	- 64	-
BüSo	8	0,0	26	0,0	- 18	-
ASP	62	0,1	-	-	+ 62	+ 0,1
ZENTRUM	14	0,0	-	-	+ 14	0,0
DIE FRAUEN	196	0,4	-	-	+ 196	+ 0,4
HP	23	0,0	-	-	+ 23	0,0
Die Tierschutzpartei	363	0,7	-	-	+ 363	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 991	2,3	- 1 991	- 2,3

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>327 Landkreis Tuttlingen</b>						
Wahlberechtigte	91 955		89 901		+ 2 054	
Wähler	37 029		63 260		- 26 231	
Wahlbeteiligung		40,3		70,4		-30,1
Ungültige Stimmen	391	1,1	4 044	6,4	- 3 653	- 5,3
Gültige Stimmen	36 638	98,9	59 216	93,6	-22 578	+ 5,3
davon für						
CDU	21 786	59,5	29 302	49,5	- 7 516	+10,0
SPD	8 184	22,3	13 400	22,6	- 5 216	- 0,3
GRÜNE	2 220	6,1	6 005	10,1	- 3 785	- 4,0
REP	1 076	2,9	3 191	5,4	- 2 115	- 2,5
F.D.P.	1 858	5,1	3 380	5,7	- 1 522	- 0,6
ödp	158	0,4	721	1,2	- 563	- 0,8
PBC	207	0,6	299	0,5	- 92	+ 0,1
APD	130	0,4	396	0,7	- 266	- 0,3
GRAUE	107	0,3	299	0,5	- 192	- 0,2
PDS	238	0,6	181	0,3	+ 57	+ 0,3
NATURGESETZ	45	0,1	181	0,3	- 136	- 0,2
CM	65	0,2	143	0,2	- 78	-
NPD	99	0,3	301	0,5	- 202	- 0,2
PASS	27	0,1	90	0,2	- 63	- 0,1
BüSo	5	0,0	19	0,0	- 14	-
ASP	36	0,1	-	-	+ 36	+ 0,1
ZENTRUM	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
DIE FRAUEN	138	0,4	-	-	+ 138	+ 0,4
HP	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
Die Tierschutzpartei	243	0,7	-	-	+ 243	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 308	2,2	- 1 308	- 2,2
<b>335 Landkreis Konstanz</b>						
Wahlberechtigte	184 768		182 583		+ 2 185	
Wähler	70 510		113 991		-43 481	
Wahlbeteiligung		38,2		62,4		-24,2
Ungültige Stimmen	681	1,0	5 915	5,2	- 5 234	- 4,2
Gültige Stimmen	69 829	99,0	108 076	94,8	-38 247	+ 4,2
davon für						
CDU	34 807	49,8	46 744	43,3	-11 937	+ 6,5
SPD	17 762	25,4	27 478	25,4	- 9 716	-
GRÜNE	8 812	12,6	16 373	15,1	- 7 561	- 2,5
REP	1 379	2,0	3 888	3,6	- 2 509	- 1,6
F.D.P.	3 617	5,2	6 336	5,9	- 2 719	- 0,7
ödp	310	0,4	815	0,8	- 505	- 0,4
PBC	279	0,4	471	0,4	- 192	-
APD	190	0,3	773	0,7	- 583	- 0,4
GRAUE	269	0,4	682	0,6	- 413	- 0,2
PDS	830	1,2	595	0,6	+ 235	+ 0,6
NATURGESETZ	123	0,2	354	0,3	- 231	- 0,1
CM	123	0,2	234	0,2	- 111	-
NPD	145	0,2	260	0,2	- 115	-
PASS	95	0,1	171	0,2	- 76	- 0,1
BüSo	17	0,0	42	0,0	- 25	-
ASP	88	0,1	-	-	+ 88	+ 0,1
ZENTRUM	13	0,0	-	-	+ 13	0,0
DIE FRAUEN	345	0,5	-	-	+ 345	+ 0,5
HP	18	0,0	-	-	+ 18	0,0
Die Tierschutzpartei	607	0,9	-	-	+ 607	+ 0,9
Sonstige (nur 1994)			2 860	2,6	- 2 860	- 2,6

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>336 Landkreis Lörrach</b>						
Wahlberechtigte	151 997		150 246		+ 1 751	
Wähler	55 632		93 335		- 37 703	
Wahlbeteiligung		36,6		62,1		-25,5
Ungültige Stimmen	555	1,0	4 358	4,7	- 3 803	- 3,7
Gültige Stimmen	55 077	99,0	88 977	95,3	-33 900	+ 3,7
davon für						
CDU	25 051	45,5	33 480	37,6	- 8 429	+ 7,9
SPD	17 146	31,1	28 189	31,7	-11 043	- 0,6
GRÜNE	6 143	11,2	12 520	14,1	- 6 377	- 2,9
REP	1 220	2,2	3 656	4,1	- 2 436	- 1,9
F.D.P.	2 310	4,2	4 912	5,5	- 2 602	- 1,3
ödp	223	0,4	709	0,8	- 486	- 0,4
PBC	693	1,3	887	1,0	- 194	+ 0,3
APD	159	0,3	510	0,6	- 351	- 0,3
GRAUE	242	0,4	723	0,8	- 481	- 0,4
PDS	688	1,2	538	0,6	+ 150	+ 0,6
NATURGESETZ	97	0,2	367	0,4	- 270	- 0,2
CM	96	0,2	251	0,3	- 155	- 0,1
NPD	133	0,2	195	0,2	- 62	-
PASS	68	0,1	122	0,1	- 54	-
BüSo	10	0,0	39	0,0	- 29	-
ASP	65	0,1	-	-	+ 65	+ 0,1
ZENTRUM	6	0,0	-	-	+ 6	0,0
DIE FRAUEN	234	0,4	-	-	+ 234	+ 0,4
HP	27	0,0	-	-	+ 27	0,0
Die Tierschutzpartei	466	0,8	-	-	+ 466	+ 0,8
Sonstige (nur 1994)			1 879	2,1	- 1 879	- 2,1
<b>337 Landkreis Waldshut</b>						
Wahlberechtigte	113 603		113 750		- 147	
Wähler	42 411		75 123		-32 712	
Wahlbeteiligung		37,3		66,0		-28,7
Ungültige Stimmen	443	1,0	4 094	5,4	- 3 651	- 4,4
Gültige Stimmen	41 968	99,0	71 029	94,6	-29 061	+ 4,4
davon für						
CDU	23 096	55,0	33 723	47,5	-10 627	+ 7,5
SPD	10 116	24,1	17 161	24,2	- 7 045	- 0,1
GRÜNE	3 727	8,9	8 493	12,0	- 4 766	- 3,1
REP	1 019	2,4	2 737	3,9	- 1 718	- 1,5
F.D.P.	1 738	4,1	3 620	5,1	- 1 882	- 1,0
ödp	511	1,2	1 727	2,4	- 1 216	- 1,2
PBC	343	0,8	457	0,6	- 114	+ 0,2
APD	115	0,3	523	0,7	- 408	- 0,4
GRAUE	126	0,3	405	0,6	- 279	- 0,3
PDS	323	0,8	301	0,4	+ 22	+ 0,4
NATURGESETZ	63	0,2	233	0,3	- 170	- 0,1
CM	88	0,2	173	0,2	- 85	-
NPD	85	0,2	110	0,2	- 25	-
PASS	56	0,1	89	0,1	- 33	-
BüSo	8	0,0	21	0,0	- 13	-
ASP	44	0,1	-	-	+ 44	+ 0,1
ZENTRUM	10	0,0	-	-	+ 10	0,0
DIE FRAUEN	184	0,4	-	-	+ 184	+ 0,4
HP	14	0,0	-	-	+ 14	0,0
Die Tierschutzpartei	302	0,7	-	-	+ 302	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			1 256	1,8	- 1 256	- 1,8

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>415 Landkreis Reutlingen</b>						
Wahlberechtigte	189 686		187 467		+ 2 219	
Wähler	77 557		126 538		- 48 981	
Wahlbeteiligung		40,9		67,5		-26,6
Ungültige Stimmen	611	0,8	5 118	4,0	- 4 507	- 3,2
Gültige Stimmen	76 946	99,2	121 420	96,0	-44 474	+ 3,2
davon für						
CDU	36 933	48,0	50 578	41,7	-13 645	+ 6,3
SPD	18 374	23,9	30 388	25,0	-12 014	- 1,1
GRÜNE	7 745	10,1	15 533	12,8	- 7 788	- 2,7
REP	2 489	3,2	7 952	6,5	- 5 463	- 3,3
F.D.P.	7 831	10,2	7 083	5,8	+ 748	+ 4,4
ödp	326	0,4	1 023	0,8	- 697	- 0,4
PBC	575	0,7	1 081	0,9	- 506	- 0,2
APD	187	0,2	872	0,7	- 685	- 0,5
GRAUE	269	0,3	799	0,7	- 530	- 0,4
PDS	811	1,1	601	0,5	+ 210	+ 0,6
NATURGESETZ	138	0,2	407	0,3	- 269	- 0,1
CM	118	0,2	462	0,4	- 344	- 0,2
NPD	202	0,3	248	0,2	- 46	+ 0,1
PASS	79	0,1	154	0,1	- 75	-
BüSo	9	0,0	48	0,0	- 39	-
ASP	59	0,1	-	-	+ 59	+ 0,1
ZENTRUM	6	0,0	-	-	+ 6	0,0
DIE FRAUEN	290	0,4	-	-	+ 290	+ 0,4
HP	26	0,0	-	-	+ 26	0,0
Die Tierschutzpartei	479	0,6	-	-	+ 479	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			4 191	3,5	- 4 191	- 3,5
<b>416 Landkreis Tübingen</b>						
Wahlberechtigte	136 967		134 569		+ 2 398	
Wähler	58 616		93 836		-35 220	
Wahlbeteiligung		42,8		69,7		-26,9
Ungültige Stimmen	329	0,6	2 897	3,1	- 2 568	- 2,5
Gültige Stimmen	58 287	99,4	90 939	96,9	-32 652	+ 2,5
davon für						
CDU	23 926	41,0	32 377	35,6	- 8 451	+ 5,4
SPD	14 312	24,6	23 677	26,0	- 9 365	- 1,4
GRÜNE	11 275	19,3	17 562	19,3	- 6 287	-
REP	1 937	3,3	4 785	5,3	- 2 848	- 2,0
F.D.P.	3 320	5,7	5 147	5,7	- 1 827	-
ödp	415	0,7	928	1,0	- 513	- 0,3
PBC	368	0,6	815	0,9	- 447	- 0,3
APD	125	0,2	707	0,8	- 582	- 0,6
GRAUE	139	0,2	566	0,6	- 427	- 0,4
PDS	1 342	2,3	884	1,0	+ 458	+ 1,3
NATURGESETZ	136	0,2	325	0,4	- 189	- 0,2
CM	68	0,1	281	0,3	- 213	- 0,2
NPD	88	0,2	129	0,1	- 41	+ 0,1
PASS	63	0,1	121	0,1	- 58	-
BüSo	14	0,0	35	0,0	- 21	-
ASP	40	0,1	-	-	+ 40	+ 0,1
ZENTRUM	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
DIE FRAUEN	330	0,6	-	-	+ 330	+ 0,6
HP	33	0,1	-	-	+ 33	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	341	0,6	-	-	+ 341	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			2 600	2,9	- 2 600	- 2,9



**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>417 Landkreis Zollernalbkreis</b>						
Wahlberechtigte	137 527		137 006		+ 521	
Wähler	47 218		87 077		- 39 859	
Wahlbeteiligung		34,3		63,6		-29,3
Ungültige Stimmen	389	0,8	4 634	5,3	- 4 245	- 4,5
Gültige Stimmen	46 829	99,2	82 443	94,7	-35 614	+ 4,5
davon für						
CDU	26 376	56,3	38 872	47,2	-12 496	+ 9,1
SPD	11 213	23,9	20 820	25,3	- 9 607	- 1,4
GRÜNE	2 976	6,4	7 506	9,1	- 4 530	- 2,7
REP	1 942	4,1	4 952	6,0	- 3 010	- 1,9
F.D.P.	2 323	5,0	4 350	5,3	- 2 027	- 0,3
ödp	177	0,4	733	0,9	- 556	- 0,5
PBC	273	0,6	433	0,5	- 160	+ 0,1
APD	135	0,3	581	0,7	- 446	- 0,4
GRAUE	159	0,3	476	0,6	- 317	- 0,3
PDS	305	0,7	232	0,3	+ 73	+ 0,4
NATURGESETZ	82	0,2	303	0,4	- 221	- 0,2
CM	78	0,2	207	0,3	- 129	- 0,1
NPD	106	0,2	273	0,3	- 167	- 0,1
PASS	55	0,1	144	0,2	- 89	- 0,1
BüSo	8	0,0	34	0,0	- 26	-
ASP	41	0,1	-	-	+ 41	+ 0,1
ZENTRUM	14	0,0	-	-	+ 14	0,0
DIE FRAUEN	206	0,4	-	-	+ 206	+ 0,4
HP	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
Die Tierschutzpartei	345	0,7	-	-	+ 345	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			2 527	3,1	- 2 527	- 3,1
<b>421 Stadtkreis Ulm</b>						
Wahlberechtigte	76 646		77 474		- 828	
Wähler	33 469		50 187		-16 718	
Wahlbeteiligung		43,7		64,8		-21,1
Ungültige Stimmen	259	0,8	1 425	2,8	- 1 166	- 2,0
Gültige Stimmen	33 210	99,2	48 762	97,2	-15 552	+ 2,0
davon für						
CDU	15 417	46,4	18 093	37,1	- 2 676	+ 9,3
SPD	9 685	29,2	14 691	30,1	- 5 006	- 0,9
GRÜNE	4 043	12,2	7 042	14,4	- 2 999	- 2,2
REP	855	2,6	2 836	5,8	- 1 981	- 3,2
F.D.P.	1 497	4,5	2 646	5,4	- 1 149	- 0,9
ödp	212	0,6	538	1,1	- 326	- 0,5
PBC	129	0,4	198	0,4	- 69	-
APD	66	0,2	274	0,6	- 208	- 0,4
GRAUE	110	0,3	355	0,7	- 245	- 0,4
PDS	524	1,6	312	0,6	+ 212	+ 1,0
NATURGESETZ	82	0,2	256	0,5	- 174	- 0,3
CM	37	0,1	85	0,2	- 48	- 0,1
NPD	86	0,3	77	0,2	+ 9	+ 0,1
PASS	48	0,1	71	0,1	- 23	-
BüSo	5	0,0	20	0,0	- 15	-
ASP	22	0,1	-	-	+ 22	+ 0,1
ZENTRUM	9	0,0	-	-	+ 9	0,0
DIE FRAUEN	153	0,5	-	-	+ 153	+ 0,5
HP	17	0,1	-	-	+ 17	+ 0,1
Die Tierschutzpartei	213	0,6	-	-	+ 213	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			1 268	2,6	- 1 268	- 2,6

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>425 Landkreis Alb-Donau-Kreis</b>						
Wahlberechtigte	129 163		125 297		+ 3 866	
Wähler	55 256		91 639		- 36 383	
Wahlbeteiligung		42,8		73,1		-30,3
Ungültige Stimmen	438	0,8	4 118	4,5	- 3 680	- 3,7
Gültige Stimmen	54 818	99,2	87 521	95,5	-32 703	+ 3,7
davon für						
CDU	32 719	59,7	43 143	49,3	-10 424	+10,4
SPD	12 306	22,4	20 780	23,7	- 8 474	- 1,3
GRÜNE	3 944	7,2	8 794	10,0	- 4 850	- 2,8
REP	1 495	2,7	5 168	5,9	- 3 673	- 3,2
F.D.P.	2 008	3,7	3 705	4,2	- 1 697	- 0,5
ödp	448	0,8	1 455	1,7	- 1 007	- 0,9
PBC	293	0,5	737	0,8	- 444	- 0,3
APD	173	0,3	511	0,6	- 338	- 0,3
GRAUE	124	0,2	400	0,5	- 276	- 0,3
PDS	339	0,6	228	0,3	+ 111	+ 0,3
NATURGESETZ	88	0,2	253	0,3	- 165	- 0,1
CM	92	0,2	279	0,3	- 187	- 0,1
NPD	156	0,3	186	0,2	- 30	+ 0,1
PASS	43	0,1	117	0,1	- 74	-
BüSo	9	0,0	31	0,0	- 22	-
ASP	58	0,1	-	-	+ 58	+ 0,1
ZENTRUM	7	0,0	-	-	+ 7	0,0
DIE FRAUEN	221	0,4	-	-	+ 221	+ 0,4
HP	8	0,0	-	-	+ 8	0,0
Die Tierschutzpartei	287	0,5	-	-	+ 287	+ 0,5
Sonstige (nur 1994)			1 734	2,0	- 1 734	- 2,0
<b>426 Landkreis Biberach</b>						
Wahlberechtigte	130 448		124 744		+ 5 704	
Wähler	57 002		88 722		-31 720	
Wahlbeteiligung		43,7		71,1		-27,4
Ungültige Stimmen	491	0,9	3 935	4,4	- 3 444	- 3,5
Gültige Stimmen	56 511	99,1	84 787	95,6	-28 276	+ 3,5
davon für						
CDU	36 240	64,1	47 526	56,1	-11 286	+ 8,0
SPD	9 388	16,6	14 134	16,7	- 4 746	- 0,1
GRÜNE	3 886	6,9	8 166	9,6	- 4 280	- 2,7
REP	2 912	5,2	5 509	6,5	- 2 597	- 1,3
F.D.P.	1 664	2,9	2 669	3,1	- 1 005	- 0,2
ödp	632	1,1	2 206	2,6	- 1 574	- 1,5
PBC	157	0,3	372	0,4	- 215	- 0,1
APD	141	0,2	505	0,6	- 364	- 0,4
GRAUE	135	0,2	398	0,5	- 263	- 0,3
PDS	218	0,4	187	0,2	+ 31	+ 0,2
NATURGESETZ	132	0,2	336	0,4	- 204	- 0,2
CM	172	0,3	397	0,5	- 225	- 0,2
NPD	150	0,3	267	0,3	- 117	-
PASS	54	0,1	87	0,1	- 33	-
BüSo	16	0,0	42	0,0	- 26	-
ASP	56	0,1	-	-	+ 56	+ 0,1
ZENTRUM	15	0,0	-	-	+ 15	0,0
DIE FRAUEN	227	0,4	-	-	+ 227	+ 0,4
HP	13	0,0	-	-	+ 13	0,0
Die Tierschutzpartei	303	0,5	-	-	+ 303	+ 0,5
Sonstige (nur 1994)			1 986	2,3	- 1 986	- 2,3

**1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs**

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>435 Landkreis Bodenseekreis</b>						
Wahlberechtigte	140 615		137 377		+ 3 238	
Wähler	58 765		92 011		- 33 246	
Wahlbeteiligung		41,8		67,0		-25,2
Ungültige Stimmen	452	0,8	4 413	4,8	- 3 961	- 4,0
Gültige Stimmen	58 313	99,2	87 598	95,2	-29 285	+ 4,0
davon für						
CDU	31 364	53,8	40 403	46,1	- 9 039	+ 7,7
SPD	13 721	23,5	18 960	21,6	- 5 239	+ 1,9
GRÜNE	5 977	10,2	11 577	13,2	- 5 600	- 3,0
REP	1 523	2,6	3 946	4,5	- 2 423	- 1,9
F.D.P.	2 576	4,4	4 761	5,4	- 2 185	- 1,0
ödp	868	1,5	2 580	2,9	- 1 712	- 1,4
PBC	225	0,4	358	0,4	- 133	-
APD	185	0,3	551	0,6	- 366	- 0,3
GRAUE	164	0,3	466	0,5	- 302	- 0,2
PDS	476	0,8	352	0,4	+ 124	+ 0,4
NATURGESETZ	92	0,2	275	0,3	- 183	- 0,1
CM	102	0,2	282	0,3	- 180	- 0,1
NPD	157	0,3	253	0,3	- 96	-
PASS	64	0,1	137	0,2	- 73	- 0,1
BüSo	9	0,0	42	0,0	- 33	-
ASP	66	0,1	-	-	+ 66	+ 0,1
ZENTRUM	9	0,0	-	-	+ 9	0,0
DIE FRAUEN	274	0,5	-	-	+ 274	+ 0,5
HP	16	0,0	-	-	+ 16	0,0
Die Tierschutzpartei	445	0,8	-	-	+ 445	+ 0,8
Sonstige (nur 1994)			2 655	3,0	- 2 655	- 3,0
<b>436 Landkreis Ravensburg</b>						
Wahlberechtigte	187 683		183 874		+ 3 809	
Wähler	77 465		122 662		-45 197	
Wahlbeteiligung		41,3		66,7		-25,4
Ungültige Stimmen	663	0,9	4 918	4,0	- 4 255	- 3,1
Gültige Stimmen	76 802	99,1	117 744	96,0	-40 942	+ 3,1
davon für						
CDU	45 344	59,0	58 138	49,4	-12 794	+ 9,6
SPD	14 996	19,5	22 144	18,8	- 7 148	+ 0,7
GRÜNE	7 361	9,6	13 303	11,3	- 5 942	- 1,7
REP	2 181	2,8	6 412	5,4	- 4 231	- 2,6
F.D.P.	2 479	3,2	4 604	3,9	- 2 125	- 0,7
ödp	1 415	1,8	6 356	5,4	- 4 941	- 3,6
PBC	500	0,7	576	0,5	- 76	+ 0,2
APD	229	0,3	766	0,7	- 537	- 0,4
GRAUE	199	0,3	561	0,5	- 362	- 0,2
PDS	492	0,6	388	0,3	+ 104	+ 0,3
NATURGESETZ	143	0,2	416	0,4	- 273	- 0,2
CM	229	0,3	383	0,3	- 154	-
NPD	153	0,2	201	0,2	- 48	-
PASS	71	0,1	162	0,1	- 91	-
BüSo	14	0,0	37	0,0	- 23	-
ASP	94	0,1	-	-	+ 94	+ 0,1
ZENTRUM	22	0,0	-	-	+ 22	0,0
DIE FRAUEN	327	0,4	-	-	+ 327	+ 0,4
HP	12	0,0	-	-	+ 12	0,0
Die Tierschutzpartei	541	0,7	-	-	+ 541	+ 0,7
Sonstige (nur 1994)			3 297	2,8	- 3 297	- 2,8

1. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

Gegenstand der Nachweisung	1999		1994		Veränderung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
<b>437 Landkreis Sigmaringen</b>						
Wahlberechtigte	93 227		90 408		+ 2 819	
Wähler	37 737		63 630		- 25 893	
Wahlbeteiligung		40,5		70,4		-29,9
Ungültige Stimmen	440	1,2	3 246	5,1	- 2 806	- 3,9
Gültige Stimmen	37 297	98,8	60 384	94,9	-23 087	+ 3,9
davon für						
CDU	23 697	63,5	33 609	55,7	- 9 912	+ 7,8
SPD	6 925	18,6	10 966	18,2	- 4 041	+ 0,4
GRÜNE	2 402	6,4	5 998	9,9	- 3 596	- 3,5
REP	1 284	3,4	3 346	5,5	- 2 062	- 2,1
F.D.P.	1 374	3,7	2 293	3,8	- 919	- 0,1
ödp	236	0,6	988	1,6	- 752	- 1,0
PBC	145	0,4	245	0,4	- 100	-
APD	146	0,4	379	0,6	- 233	- 0,2
GRAUE	90	0,2	345	0,6	- 255	- 0,4
PDS	256	0,7	192	0,3	+ 64	+ 0,4
NATURGESETZ	83	0,2	194	0,3	- 111	- 0,1
GM	79	0,2	206	0,3	- 127	- 0,1
NPD	90	0,2	140	0,2	- 50	-
PASS	36	0,1	88	0,1	- 52	-
BüSo	2	0,0	33	0,1	- 31	- 0,1
ASP	36	0,1	-	-	+ 36	+ 0,1
ZENTRUM	10	0,0	-	-	+ 10	0,0
DIE FRAUEN	163	0,4	-	-	+ 163	+ 0,4
HP	10	0,0	-	-	+ 10	0,0
Die Tierschutzpartei	233	0,6	-	-	+ 233	+ 0,6
Sonstige (nur 1994)			1 362	2,3	- 1 362	- 2,3

ihre Position als drittstärkste politische Kraft behaupten können. Allerdings verringerte sich ihr Stimmenvorsprung vor den REPUBLIKANERN von 7,3 Prozentpunkten im Jahr 1994 auf 6,4 Prozentpunkte bei dieser Wahl und ihr Vorsprung vor der F.D.P. von 8 Prozentpunkten auf 4,8 Prozentpunkte. In allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs erhielten die GRÜNEN mehr Wählerstimmen als die REPUBLIKANER. Bis auf den Landkreis Reutlingen konnten sich die GRÜNEN in allen Kreisen in der Wählergunst vor der F.D.P. platzieren.

## Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der GRÜNEN

### Hochburgen und Diasporagebiete

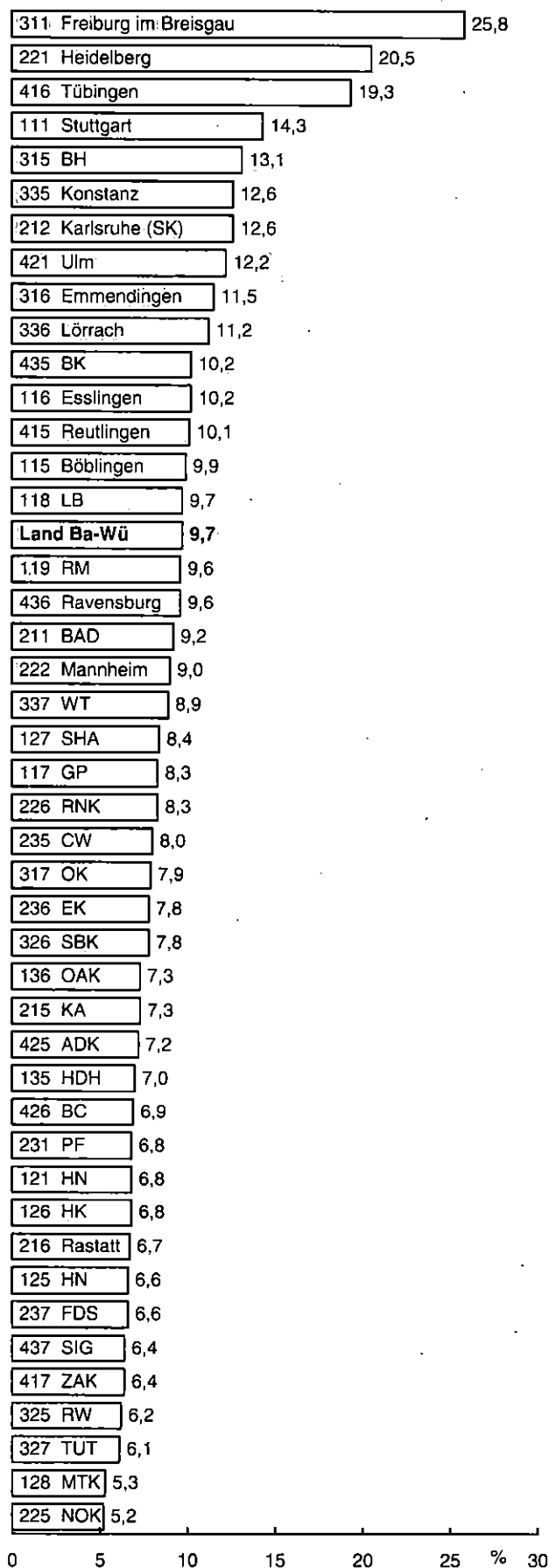
Wie bei allen bisherigen Direktwahlen zum Europäischen Parlament erreichten die baden-württembergischen GRÜNEN auch bei der Europawahl 1999 ihr bestes Ergebnis in Freiburg. Hier kamen sie auf einen Stimmenanteil von 25,8 %. Freiburg war auch gleichzeitig der einzige baden-württembergische Kreis, in dem es den GRÜNEN bei der gestrigen Europawahl gelang, mehr als ein Viertel der abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen. Stark waren die GRÜNEN – wie bei allen bisherigen Europawahlen – auch dieses Mal in anderen Universitätsstandorten des Landes. So erzielten sie in den Kreisen Heidelberg (20,5 %) und Tübingen (19,3 %) jeweils Ergebnisse jenseits der 15%-Marke. Ebenfalls zu den Hochburgen der GRÜNEN zählten bei der gestrigen Europawahl der Stadtkreis Stuttgart (14,3 %), die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald (13,1 %) und Konstanz (12,6 %) sowie der Stadtkreis Karlsruhe (12,6 %).

In ihren Hochburgen kamen die GRÜNEN auf einen Stimmenanteil von 15,9 %. Die Wahlbeteiligung betrug in diesen Kreisen 42,4 % und war damit etwas höher als auf Landesebene. Die CDU lag in den Hochburgen der GRÜNEN mit 44,2 % um 6,7 Prozentpunkte unter ihrem landesweiten Ergebnis. Ebenfalls schwächer als im Land schnitten die REPUBLIKANER mit 2,4 % ab. Dagegen konnten SPD und F.D.P. geringfügig bessere Ergebnisse erzielen als im Landesdurchschnitt. Die SPD lag in den Hochburgen der GRÜNEN mit 26,3 % um 0,2 Prozentpunkte und die F.D.P. mit 5,5 % um 0,6 Prozentpunkte über dem jeweiligen Landeswert.

Ihr schlechtestes Ergebnis erzielten die GRÜNEN mit 5,2 % im Neckar-Odenwald-Kreis. Ebenfalls zu den Diasporagebieten der GRÜNEN zählten der Main-Tauber-Kreis (5,3 %), der Landkreis Tuttlingen (6,1 %), der Landkreis Rottweil (6,2 %), der Zollernalbkreis (6,4 %) sowie die Landkreise Sigmaringen (6,4 %) und Freudenstadt (6,6 %). In diesen 7 Kreisen kamen die GRÜNEN im Durchschnitt auf lediglich 6 % der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag in den Gebieten mit einem schwachen Abschneiden der GRÜNEN leicht unter dem Landesdurchschnitt. Die CDU erzielte in den Diasporagebieten der GRÜNEN mit gut 59,2 % ein weit überdurchschnittliches Ergebnis. Dagegen blieben hier SPD (22,6 %) und F.D.P. (4,1 %) unter ihrem Landeswert. Die REPUBLIKANER erreichten in diesen Gebieten das Ergebnis, das sie auch landesweit erzielen konnten.

Insgesamt betrachtet wird deutlich, daß die meisten Stadt- und Landkreise, die bei der Europawahl 1999 zu den Hochburgen der GRÜNEN gehörten, bereits seit 1979 zu den „Top-Kreisen“ dieser Partei gehören. Dasselbe gilt umgekehrt auch für die Diasporakreise. Das heißt, die regionale Verteilung der Wählergunst für die GRÜNEN erweist sich als überaus stabil.

## Stimmenanteile der GRÜNEN bei der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)



\*) Vorläufige Ergebnisse. – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

## Gewinne und Verluste

Bei der Europawahl 1999 haben die GRÜNEN landesweit im Vergleich zur Wahl vor fünf Jahren 3,5 Prozentpunkte verloren. In allen Stadt- und Landkreisen bis auf Tübingen, dort erreichten sie das gleiche Ergebnis wie 1994, lagen sie unter ihrem Ergebnis der letzten Europawahl. Die Verluste der GRÜNEN bewegten sich in den einzelnen Kreisen zwischen 1,4 und 5,6 Prozentpunkten.

Die höchsten Verluste verzeichneten die GRÜNEN im Kreis Böblingen (– 5,6 Prozentpunkte), im Hohenlohekreis (– 4,9 Prozentpunkte), im Kreis Ludwigsburg (– 4,8 Prozentpunkte) und im Enzkreis (– 4,7 Prozentpunkte). Noch am glimpflichsten kamen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, sieht man von Tübingen einmal ab, in Heidelberg (– 1,4 Prozentpunkte) und im Landkreis Ravensburg (– 1,7 Prozentpunkte) weg.

In ihren Hochburgen verloren die GRÜNEN mit 2,7 Prozentpunkten weniger stark als auf Landesebene. Einen nur unterdurchschnittlichen Verlust verzeichneten sie aber auch in den Kreisen, in denen sie traditionell eher schlecht abschneiden. In ihren Diasporagebieten verloren die GRÜNEN bei der gestrigen Wahl 3,2 Prozentpunkte.

### *Stimmenanteile der GRÜNEN in Kreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Ebenso wie bei der Landtagswahl 1996 und der Bundestagswahl 1998 schnitten die GRÜNEN auch bei der gestrigen Europawahl in den eher städtisch geprägten Gebieten weitaus besser ab als in ländlichen Kreisen. So erzielten die GRÜNEN in Kreisen mit hoher Bevölkerungsdichte auch am gestrigen Wahltag mit 14,1 % ein deutlich besseres Ergebnis als in Gebieten geringerer Bevölkerungsdichte (6,7 %).

Da der tertiäre Sektor in Baden-Württemberg überwiegend in städtischen Gebieten angesiedelt ist, erreichten die GRÜNEN auch in Kreisen mit einem hohen Anteil im Dienstleistungsbereich Beschäftigter mit 16,3 % ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis, während sie in Gebieten mit hohem Anteil an Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe mit 7 % unterdurchschnittlich abschnitten. Ferner lagen die Ergebnisse der GRÜNEN in Stadt- und Landkreisen mit einer hohen Arbeitslosenquote (13,4 %) deutlich über den Werten der Kreise, die eine vergleichsweise niedrigere Arbeitslosenquote aufwiesen (9,4 %).

Die Hochburgen der GRÜNEN konzentrieren sich – wie bereits erwähnt – auf die Kreise, in denen die Universitätsstandorte Baden-Württembergs liegen. Insofern war es nicht weiter überraschend, daß sie vor allem in den Stadt- und Landkreisen, in denen überdurchschnittlich viele Akademiker wohnen, mit 15,8 % besonders erfolgreich waren. Dagegen schnitten sie dort unterdurchschnittlich ab, wo der Akademikeranteil an der Bevölkerung niedrig ist. Auffallend mager fiel das Wahlergebnis der GRÜNEN in den Kreisen aus, in denen der Anteil an Protestanten bzw. an Katholiken hoch ist. Sowohl in Gebieten mit hohem Anteil an protestantischer Bevölkerung als auch in Kreisen, in denen überdurchschnittlich viele Katholiken leben, hatten die GRÜNEN bei der gestrigen Europawahl, gemessen an ihrem Landesdurchschnitt, wenig Erfolg.

## 5.4.4 DIE REPUBLIKANER

### Ergebnisse in Baden-Württemberg insgesamt

Die REPUBLIKANER standen bei der 5 Direktwahl zum Europäischen Parlament erneut auf der Verliererseite. Nur noch 3,3 % der gültigen Stimmen konnten sie für sich verbuchen, gegenüber der letzten Europawahl verloren sie weitere 2,6 Prozentpunkte.

Im Jahr 1989 hatten die REPUBLIKANER zum ersten Mal bei einer Europawahl kandidiert und einen überraschend hohen Wahlsieg davongetragen: Nahezu 9 % der baden-württembergischen Wähler gaben ihnen damals ihre Stimme, ein aufsehenerregendes Ergebnis, welches in den damaligen Wahlanalysen als Ausdruck eines antieuropäischen und gegen die Politik der großen Parteien gerichteten Protests interpretiert wurde. Dieser Erfolg ließ sich allerdings seither bei Europawahlen nicht wiederholen: Anders als bei den Landtagswahlen 1992 und 1996, bei denen die REPUBLIKANER in Baden-Württemberg konstant ca. 10 % der gültigen Stimmen erhielten, bekamen sie bei Europawahlen immer weniger Unterstützung: Bei der Europawahl 1994 kamen sie nur noch auf 5,9 % der gültigen Stimmen und mit der gestrigen Europawahl verloren sie erneut Wähler. Ihr Ziel, diese Abwärtsentwicklung zu stoppen und wieder mehr Wähler für sich zu gewinnen, haben die REPUBLIKANER bei der Europawahl 1999 eindeutig nicht erreicht.

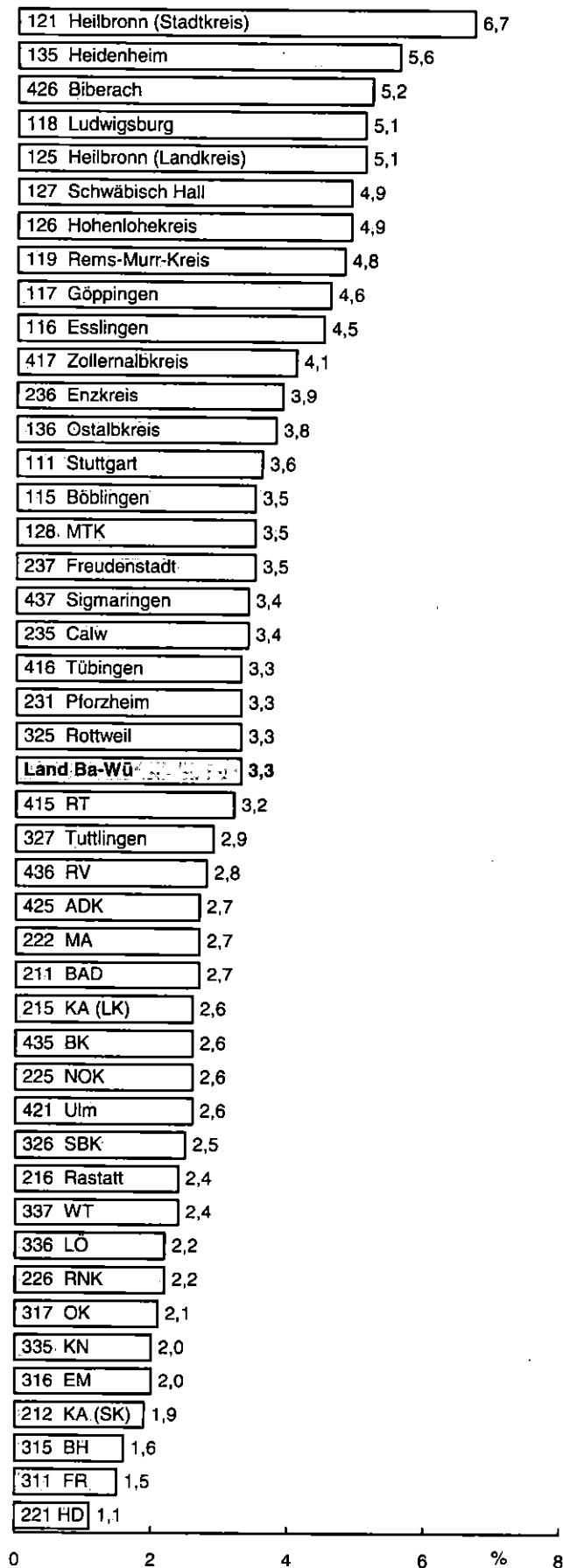
### DIE REPUBLIKANER und andere Parteien des rechten Spektrums

Bei der Europawahl 1999 kandidierte in Baden-Württemberg neben den REPUBLIKANERN noch eine weitere Partei des rechten Spektrums, die NPD. Die DVU war – anders als bei der Bundestagswahl 1998 – nicht zur Wahl angetreten.

Die REPUBLIKANER hatten bei der gestrigen Europawahl einen weitaus größeren Rückhalt in der Wählerschaft als die NPD. Mit 3,3 % lagen sie deutlich vor der NPD, die lediglich 0,3 % der Stimmen im Land für sich verbuchen konnte. Auch auf regionaler Ebene bestand ein deutlicher Vorsprung der REPUBLIKANER: Sie lagen in allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen vor der NPD. Es gibt keinen einzigen Kreis, in dem die NPD bei der Europawahl 1999 mehr Stimmen erhalten hätte als die REPUBLIKANER. Insofern stellte die NPD bei der gestrigen Europawahl keine Konkurrenz für die REPUBLIKANER dar.

Rechnet man die Stimmenanteile von REPUBLIKANERN und NPD zusammen, so wird deutlich, daß sich bei der gestrigen Europawahl insgesamt 3,6 % der baden-württembergischen Wähler für eine Rechtspartei entschieden haben. Gegenüber der letzten Europawahl – damals gaben insgesamt 6,2 % der Baden-Württemberger ihre Stimme den REPUBLIKANERN und der NPD – hat sich das Stimmenaufkommen für die rechten Parteien reduziert. Die Parteien des rechten Spektrums sind demnach geschwächt aus der Europawahl 1999 hervorgegangen.

**Stimmenanteile der REPUBLIKANER bei der Europawahl 1999  
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)**



\*) Vorläufige Ergebnisse. – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der REPUBLIKANER**

*Hochburgen und Diasporagebiete*

Ihr bestes Ergebnis erzielten die REPUBLIKANER bei der Europawahl 1999 im Stadtkreis Heilbronn mit 6,7 % der abgegebenen Stimmen. Weitere Hochburgen der REPUBLIKANER waren die Landkreise Heidenheim (5,6 %), Biberach (5,2 %), Ludwigsburg (5,1 %) und der Landkreis Heilbronn (5,1 %). Der Vergleich mit der Europawahl 1994 macht deutlich, daß sich die Hochburgen der REPUBLIKANER noch stärker als damals auf den Regierungsbezirk Stuttgart beschränken. In allen Stadt- und Landkreisen des Regierungsbezirks Stuttgart erreichten die REPUBLIKANER Stimmenanteile, die über ihrem Landesergebnis von 3,3 % liegen.

Die Diasporagebiete der REPUBLIKANER lagen – wie bereits bei der Europawahl 1994 – ausschließlich im badischen Landesteil. Ihr schlechtestes Ergebnis mit 1,1 % der Wählerstimmen war im Stadtkreis Heidelberg zu verzeichnen. Im Stadtkreis Freiburg (1,5 %) und im angrenzenden Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (1,6 %) schnitten die REPUBLIKANER nur wenig besser ab. Auch im Stadtkreis Karlsruhe (1,9 %), in den Landkreisen Emmendingen und Konstanz (jeweils 2,0 %) sowie im Ortenaukreis (2,1 %) konnten die REPUBLIKANER nur vergleichsweise wenige Wählerstimmen erobern.

Sowohl in den Hochburgen als auch in den Diasporagebieten der REPUBLIKANER sind nur hinsichtlich des Wahlergebnisses der GRÜNEN besondere Auffälligkeiten zu verzeichnen. In den Hochburgen der REPUBLIKANER schneiden die GRÜNEN mit 7,9 % schlechter und in den Diasporagebieten mit 13,8 % deutlich besser ab als im Landesergebnis von 9,7 %.

*Gewinne und Verluste*

Die REPUBLIKANER mußten bei der Europawahl 1999 in allen 44 Stadt- und Landkreisen Verluste hinnehmen. Die stärksten Einbußen gegenüber der Europawahl 1994 erlitten sie in ihren einstigen Hochburgen Pforzheim (6,0 Prozentpunkte) und Enzkreis (4,4 Prozentpunkte). Annähernd 4 Prozentpunkte verloren sie auch in den Landkreisen Heidenheim und Calw sowie im Stadtkreis Mannheim. Der geringste Rückgang um lediglich 0,5 Prozentpunkte war im Landkreis Schwäbisch Hall zu verzeichnen.

Die Verluste der REPUBLIKANER lagen in ihren jetzigen Hochburgen mit einem Minus von 2,3 Prozentpunkten nur geringfügig über denen in ihren Diasporagebieten, wo sie ein Minus von 2,1 Prozentpunkten aufwiesen. Allerdings erlitten die REPUBLIKANER in den Kreisen, die bei der Europawahl 1994 zu ihren Hochburgen zählten, etwas höhere Verluste. Damit wird deutlich, daß die Wahlniederlage der REPUBLIKANER zumindest teilweise auf einen Stimmungswandel in ihren ehemaligen Hochburgen zurückzuführen ist.

*Stimmenanteile der REPUBLIKANER in Kreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Ein relativ gutes Wahlergebnis erzielten die REPUBLIKANER bei der Europawahl 1999 mit 4,4 % in Kreisen mit einem hohen Protestantenanteil. Dagegen entfielen in Kreisen mit einem ho-

hen Katholikenanteil lediglich 2,9 % der Stimmen auf die REPUBLIKANER.

Auch in Kreisen mit hoher Kaufkraft konnten die REPUBLIKANER mit 4,2 % einen höheren Stimmenanteil gewinnen als landesweit. In Kreisen mit niedriger Kaufkraft hingegen erreichten sie mit 2,7 % nur ein Ergebnis, das unter ihrem Landesdurchschnitt von 3,3 % liegt.

### 5.4.5 F.D.P.

#### Ergebnisse in Baden-Württemberg insgesamt

Die F.D.P. vermochte bei der Europawahl am 13. Juni 1999 nur noch 4,9 % der Wähler hinter sich zu bringen. Dies ist das schlechteste Ergebnis, das die Liberalen jemals bei einer Europawahl in Baden-Württemberg erzielt haben. Sie lagen damit sogar um knapp vier Prozentpunkte unter dem Zweitstimmen-ergebnis der letzten Bundestagswahl.

Im Vergleich zur letzten Direktwahl zum Europäischen Parlament haben die Freien Demokraten in ihrem „Stammland“ Baden-Württemberg weitere 0,3 Prozentpunkte verloren. Seit der Europawahl 1994 befindet sich die F.D.P. bei Wahlen zum Europäischen Parlament in einem Abwärtstrend, der auch mit der gestrigen Wahl nicht beendet werden konnte. Die Erwartung von F.D.P.-Politikern, die Liberalen könnten zu Wahlergebnissen von 10 % kommen, wurde bei der gestrigen Europawahl in Baden-Württemberg nicht erfüllt.

#### Probleme der F.D.P. bei Europawahlen

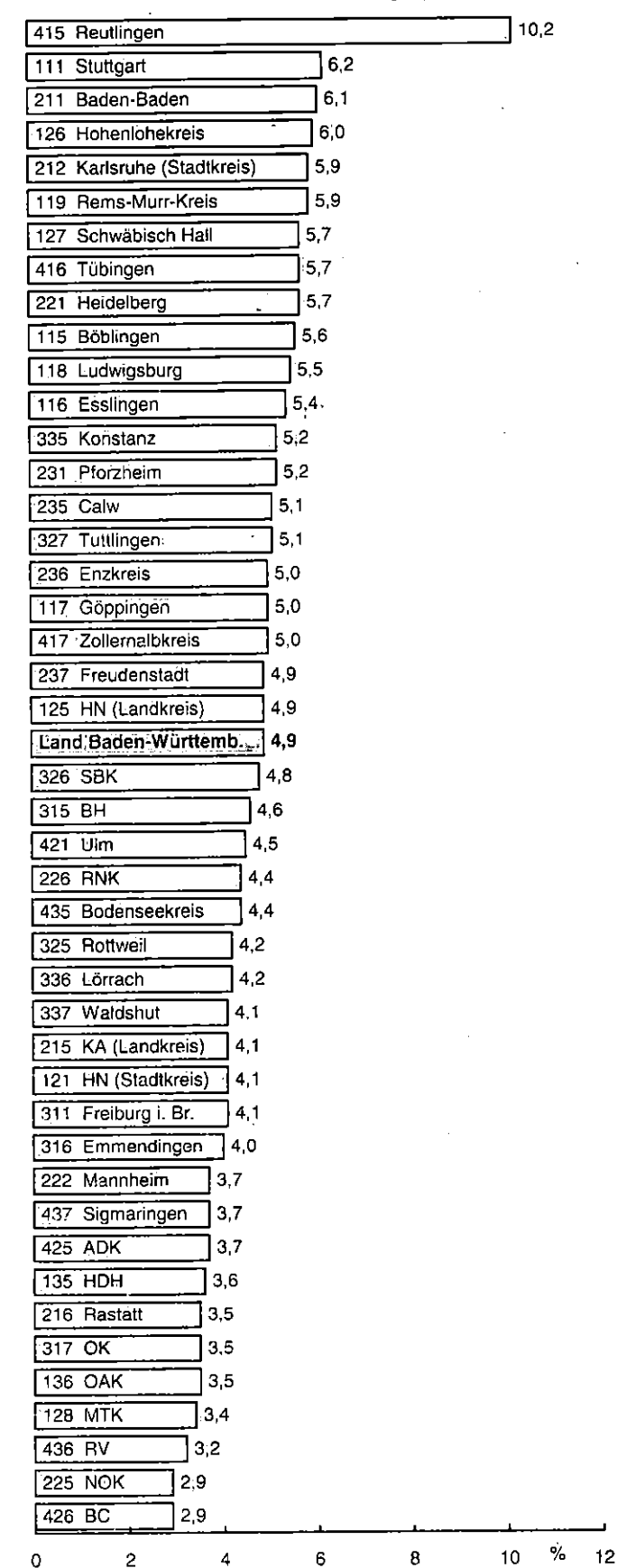
Die Wahlergebnisse der F.D.P. bei den vorherigen Direktwahlen zum Europäischen Parlament zeigen, daß die Liberalen bei allen bisherigen Europawahlen Probleme hatten, Wähler zu gewinnen. Während die Freien Demokraten bei den Bundestagswahlen der Jahre 1980 bis 1998 im Land auf Zweitstimmenanteile zwischen 12,3 % und 8,8 % kamen, wählten bei Europawahlen wesentlich weniger Baden-Würtemberger, nämlich nur zwischen 8,1 % und 4,9 % die F.D.P. Dies könnte vermutlich auch darauf zurückzuführen sein, daß die F.D.P. bei Europawahlen – anders als bei Bundestagswahlen – nicht als möglicher Koalitionspartner gebraucht wird. Demnach würde den Liberalen bei Europawahlen der Teil der Wählerschaft fehlen, der bei Wahlen zum Deutschen Bundestag aus koalitions-taktischen Gründen die F.D.P. unterstützt.

#### Regionale Besonderheiten des Wahlergebnisses der F.D.P.

##### Hochburgen und Diasporagebiete

Die F.D.P. erzielte im Landkreis Reutlingen mit 10,2 % der gültigen Stimmen ihr mit Abstand bestes Ergebnis. Weitere Hochburgen der Liberalen befanden sich im Regierungsbezirk Stuttgart, wo die F.D.P. im Stadtkreis Stuttgart auf 6,2 %, im Hohen-

Stimmenanteile der F.D.P. bei der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)



\*) Vorläufige Ergebnisse. – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



lohekreis auf 6,0 %, im Rems-Murr-Kreis auf 5,9 % und im Landkreis Schwäbisch Hall auf 5,7 % kam. Ebenfalls 5,7 % der gültigen Stimmen erzielte die F.D.P. im Landkreis Tübingen sowie im Stadtkreis Heidelberg. Schließlich zählen auch die nordbadischen Stadtkreise Baden-Baden und Karlsruhe mit 6,1 % bzw. 5,9 % zu den Hochburgen der Freien Demokraten.

In ihren Hochburgen, in denen mit 41,8 % eine leicht überdurchschnittliche Wahlbeteiligung zu verzeichnen war, kamen die Freien Demokraten auf durchschnittlich 6,6 % der gültigen Stimmen; das waren 1,7 Prozentpunkte mehr als landesweit. Die F.D.P. erzielte bei der Europawahl 1999 vor allem dort überdurchschnittliche Ergebnisse, wo auch die GRÜNEN, aber auch die SPD und die REPUBLIKANER besonders erfolgreich abschnitten. Andererseits war in den Hochburgen der F.D.P. die CDU deutlich schwächer als landesweit.

In den Diasporagebieten der F.D.P. – also den Kreisen mit den niedrigsten Stimmenanteilen der Liberalen – erzielten die Liberalen mit nur 3,3 % der gültigen Stimmen ein Ergebnis, das um 1,6 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis lag. Diese Kreise befanden sich überwiegend im württembergischen Landesteil: Neben dem Landkreis Biberach (2,9 %), dem Landkreis Ravensburg (3,2 %), dem Main-Tauber-Kreis (3,4 %) und dem Ostalbkreis (3,5 %), zählten hierzu noch der Neckar-Odenwald-Kreis (2,9 %) sowie der Landkreis Rastatt und der Ortenaukreis (jeweils 3,5 %). Es handelt sich damit vor allem um Kreise, in denen die CDU weit überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen konnten. Dagegen schnitten in den Diasporagebieten der F.D.P. die SPD, die GRÜNEN und auch die REPUBLIKANER schwächer als im Landesdurchschnitt ab.

Die regionale Verankerung sowohl der Hochburgen als auch die der Diasporagebiete der F.D.P. erwies sich als überwiegend stabil. Mit anderen Worten: Die meisten Stadt- und Landkreise, in denen die Liberalen bereits bei der Europawahl 1994 besonders erfolgreich waren bzw. am schlechtesten abgeschnitten hatten, zählten auch bei der gestrigen Europawahl wieder zu den Hochburgen und Diasporagebieten der F.D.P.

#### *Gewinne und Verluste*

Bei der Europawahl 1999 mußte die F.D.P. in 35 der 44 Stadt- und Landkreise Stimmenrückgänge hinnehmen. Am höchsten waren die Einbußen der Liberalen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und im Schwarzwald-Baar-Kreis mit 1,5 bzw. 1,4 Prozentpunkten. In drei Landkreisen (Freudenstadt, Tübingen und Karlsruhe) blieb der Stimmenanteil der Liberalen unverändert; lediglich in sechs Kreisen konnte die F.D.P. Stimmengewinne erzielen. Herausragend war der Stimmenzuwachs lediglich im Landkreis Reutlingen mit einem Plus von 4,4 Prozentpunkten gegenüber der letzten Europawahl.

Während die Verluste der Liberalen in ihren Diasporagebieten über dem Landesdurchschnitt lagen (– 0,6 gegenüber – 0,3 Prozentpunkten), konnte die F.D.P. in ihren Hochburgen immerhin noch 0,3 Prozentpunkte hinzugewinnen. Das bedeutet, daß sich der Unterschied bei den Stimmenanteilen zwischen den Hochburgen und den Diasporagebieten der F.D.P. gegenüber der Europawahl 1994 vergrößert hat.

#### *F.D.P.-Stimmenanteile in Kreisen unterschiedlicher Sozialstruktur*

Die F.D.P. hat traditionsgemäß in den protestantisch geprägten Gebieten überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt: In diesen Kreisen lag der Stimmenanteil der Liberalen bei 6,3 %, in Krei-

sen mit einem hohen Katholikenanteil dagegen lediglich bei 3,6 %. Weiter fällt auf, daß der Stimmenanteil auch in denjenigen Kreisen leicht überdurchschnittlich ist, in denen die Bevölkerung über eine hohe Kaufkraft verfügt. Interessant ist auch die Betrachtung der Wahlergebnisse in Gebieten mit unterschiedlicher sektoraler Wirtschaftsstruktur: In Kreisen mit einem hohen Beschäftigtenanteil im Dienstleistungsgewerbe wählten 5,6 % die Liberalen, in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe waren es nur 4,1 %.

Die F.D.P. war bei der Europawahl 1999 nicht nur in den protestantisch geprägten Kreisen, in Kreisen mit einer hohen Kaufkraft und einem hohen Dienstleistungsanteil vergleichsweise erfolgreicher. Auch in stark verdichteten Gebieten, in Gebieten mit einem hohen Akademikeranteil, aber auch in solchen mit einer hohen Arbeitslosenquote erzielten die Liberalen leicht überdurchschnittliche Resultate. Für alle genannten Indikatoren hat sich außerdem gezeigt, daß dort, wo die F.D.P. bei der gestrigen Europawahl relativ hohe Stimmenanteile erzielt hat, auch ihre Verluste gegenüber der letzten Wahl jeweils etwas geringer als landesweit waren.

## **5.4.6 Sonstige Parteien**

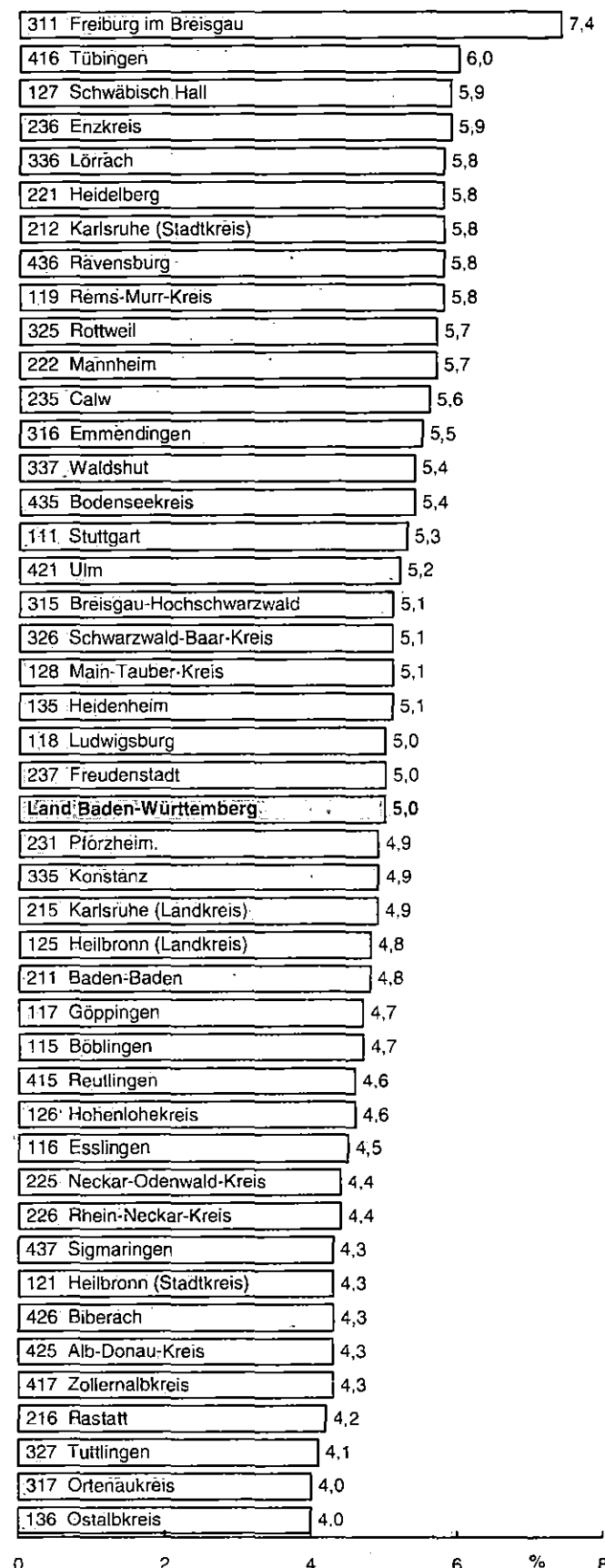
### **Ergebnisse in Baden-Württemberg insgesamt**

Bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament kandidierten in Baden-Württemberg insgesamt 20 Parteien, das waren vier weniger als bei der Europawahl 1994. Neben den fünf im Landtag von Baden-Württemberg vertretenen Parteien haben sich bei der gestrigen Europawahl weitere 15 Parteien und politische Vereinigungen um den Einzug in das Europaparlament beworben. Auf diese 15 sonstigen Parteien entfielen insgesamt 5,0 % der abgegebenen gültigen Wählerstimmen. Gegenüber der letzten Europawahl vor 5 Jahren reduzierte sich der Stimmenanteil der sonstigen Parteien um 2,2 Prozentpunkte. Damit war der auf die sonstigen Parteien entfallende Stimmenanteil zum ersten Mal, seitdem Direktwahlen zum Europäischen Parlament abgehalten werden, rückläufig. Diese Entwicklung und die gegenüber 1994 geringere Zahl an kandidierenden Parteien deuten darauf hin, daß sich die bei zahlreichen Wahlen der letzten Jahren zu beobachtende Pluralisierung des Parteienspektrums bei der gestrigen Europawahl nicht fortgesetzt hat.

### **Sonstige Parteien bei Europawahlen erfolgreicher als bei anderen Wahlen**

Der Stimmenanteil, der auf die sonstigen Parteien entfällt, ist seit Mitte der 80er Jahre bei Bundestagswahlen, Landtagswahlen und Europawahlen sprunghaft angestiegen. Allerdings zeigt sich, daß die sonstigen Parteien bei Europawahlen deutlich mehr Stimmen bekommen als bei Bundestags- und Landtagswahlen. So entfielen seit Mitte bzw. Ende der 80er Jahre in Baden-Württemberg bei Bundestagswahlen zwischen 2,1 % und 4,5 % der gültigen Zweitstimmen auf sonstige Parteien, bei Landtagswah-

**Stimmenanteile der sonstigen Parteien bei der Europawahl 1999  
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs \*)**



\*) Vorläufige Ergebnisse. – Abkürzungsverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

len zwischen 2,8 % und 4,8 %, bei Europawahlen hingegen zwischen 4,6 % und 7,2 %. Die Ursache dafür, daß bei Wahlen zum Europäischen Parlament besonders viele Wähler die nicht im Landtag bzw. im Bundestag vertretenen Parteien unterstützen, dürfte in der vergleichsweise schwachen Position des Europaparlaments im Machtgefüge der europäischen Institutionen mitbegründet sein. So neigen bei Europawahlen viele Wähler dazu, nicht koalitionsstaktisch, sondern eher weltanschaulich intendiert zu wählen, was zum Teil den kleinen Parteien zugute kommt. Andererseits sehen auch manche Bürgerinnen und Bürger in Europawahlen eine Gelegenheit, den etablierten Parteien einen Denkmittel zu verpassen, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie diesen Wahlen keine besonders hohe politische Bedeutung beimessen.

Unter den sonstigen Parteien schnitt in Baden-Württemberg erstmals die PDS mit 1,1 % der gültigen Stimmen am besten ab. Sie konnte einen Zuwachs um 0,6 Prozentpunkte verzeichnen und erhielt als einzige der Parteien, die bereits bei der Europawahl 1994 angetreten waren, auch absolut mehr Stimmen als 1994. Den zweithöchsten Stimmenanteil unter den sonstigen Parteien erreichten mit jeweils 0,7 % die erstmals angetretene Partei Mensch Umwelt Tierschutz sowie die Partei Bibeltreuer Christen (+ 0,1 Prozentpunkt). Die ödp, die bei der Europawahl 1994 noch die erfolgreichste der kleinen Parteien war, verlor 0,8 Prozentpunkte und erhielt nur noch 0,6 % der gültigen Wählerstimmen.

### Regionale Besonderheiten der Wahlergebnisse der sonstigen Parteien

Unter den sonstigen Parteien erzielte die PDS die mit Abstand besten Kreisergebnisse. Mit Ausnahme von Heilbronn konnte die PDS in allen Stadtkreisen überdurchschnittliche Resultate erreichen. Am besten schnitt sie in Freiburg ab, wo sie 3,0 % der gültigen Stimmen gewann und mit einem Plus von 1,8 Prozentpunkten den höchsten Zuwachs verbuchte. Auch in den Stadtkreisen Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe sowie im Landkreis Tübingen kam sie auf Stimmenanteile von über 2 %. Bereits bei der letzten Europawahl zählten diese Kreise zu den Hochburgen der PDS.

Von den anderen hier aufgeführten Parteien vermochte bei der Europawahl 1999 keine in einem Stadt- oder Landkreis in Baden-Württemberg die 2%-Marke zu überschreiten. Lediglich die ödp kam mit 1,8 % in den Landkreisen Rottweil und Ravensburg in die Nähe dieser Marke, wobei sie in Ravensburg gegenüber der Europawahl 1994 einen Verlust von 3,6 Prozentpunkten hinnehmen mußte.

## 5.5 Stimmenausschöpfung der Parteien

### Methodische Vorbemerkung

In Veröffentlichungen und Analysen von Ergebnissen der Europawahlen erfolgt die Darstellung und Interpretation von Wahlergebnissen üblicherweise anhand der Stimmen der einzelnen Parteien bezogen auf die Zahl der gültigen Stimmen insgesamt. Dies

# Wähler und gültige Stimmen bei den Europawahlen 1999 und 1994 in Baden-Württemberg \*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Wähler	Darunter gültige Stimmen für					
			CDU	SPD	GRÜNE	REP	F.D.P.	Sonstige
Europawahl 1999	Anzahl	2 949 509	1 489 404	762 904	285 010	97 323	141 840	146 917
Europawahl 1994	Anzahl	4 782 742	1 912 493	1 210 476	600 441	270 965	235 204	328 133
Veränderung 1999 gg. 1994	Anzahl	- 1833 233	- 423 089	- 447 572	- 315 431	- 173 642	- 93 364	- 181 216
	%	- 38,3	- 22,1	- 37,0	- 52,5	- 64,1	- 39,7	- 55,2

\*) Für 1999 vorläufige Ergebnisse.

ist zwar die übliche und politisch relevante Betrachtungsweise, allerdings führt sie auch zu gewissen Informationsverlusten. Denn bei dieser Form der Darstellung wird die Veränderung der Wählergunst im Zeitvergleich nur unvollständig abgebildet, da die unterschiedlich hohe Wahlbeteiligung bei Wahlen unberücksichtigt bleibt. So muß beispielsweise ein konstanter Stimmenanteil einer Partei bei zwei aufeinanderfolgenden Wahlen nicht unbedingt auch mit konstanter Wählergunst einhergehen. Ein solches Ergebnis kann durchaus auch daraus entstehen, weil die betreffende Partei zwar erheblich Wähler verloren hat, andererseits aber auch die Wahlbeteiligung gesunken ist, so daß sich der Stimmenanteil dieser Partei gegenüber der vorherigen Wahl de facto nicht verändert.

Um nähere Einblicke in das Ausmaß der Stimmungsumschwünge in der wahlberechtigten Bevölkerung zu bekommen, kann die absolute Zahl der Stimmen, die jede Partei bekommen hat, sowie ihr Anteil an den Wahlberechtigten, im Zeitvergleich betrachtet, wichtige ergänzende Informationen liefern. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die Höhe der Wahlbeteiligung einen nicht unwesentlichen Einfluß auf das Abschneiden der Parteien hat, und daß Wählerwanderungen nicht nur zwischen den Parteien stattfinden, sondern auch zwischen dem Lager der Nichtwähler und dem der Wähler.

Im folgenden wird deshalb zunächst für jede Partei die absolute Zahl der Stimmen, die sie bei der Europawahl 1999 erhalten hat, mit jener der Europawahl 1994 verglichen. Ferner werden die Stimmenanteile der Parteien prozentuiert auf die Zahl der Wahlberechtigten — das heißt die Ausschöpfungsquoten — betrachtet.

## Bei der Europawahl 1999 erheblich weniger Wähler

Die Beteiligung der wahlberechtigten Bürger an den Direktwahlen zum Europäischen Parlament war sowohl in Baden-Württemberg als auch in den anderen Bundesländern von Anfang an erheblich geringer als bei Landtags- und Bundestagswahlen. Bei der ersten Europawahl 1979 lag die Wahlbeteiligung lediglich bei ca. 59 %, 1984 beteiligte sich nicht einmal mehr die Hälfte der Baden-Württemberger (48,2 %) an den Direktwahlen zum Europäischen Parlament, 1989 haben rund 58 % und bei der Europawahl 1994 rund zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Bei der Europawahl 1999 haben in Baden-Württemberg nur rund 2,9 Mill. Bürger ihre

Stimme abgegeben. Damit ist die Wahlbeteiligung auf den bisher niedrigsten Stand von lediglich rund 41 % gesunken, und die Zahl der Wähler hat sich gegenüber 1994 um rund 1,8 Mill. Personen verringert.

## Zahl der Wähler bei allen Parteien rückläufig

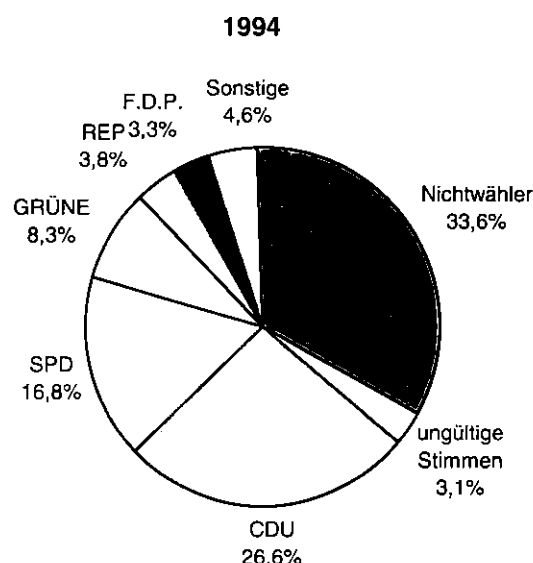
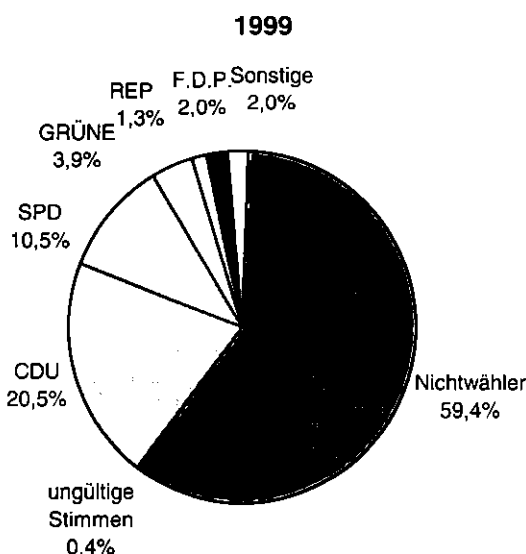
Die sinkende Zahl der Wähler geht einher mit rückläufigen Stimmenzahlen für alle im Landtag vertretenen Parteien. Prozentual am geringsten waren die Stimmenverluste bei den Christdemokraten, gefolgt von den Sozialdemokraten und den Liberalen. Weitaus kräftiger fiel der prozentuale Rückgang an Wählern bei den GRÜNEN und den REPUBLIKANERN aus, die im Vergleich zur Europawahl 1994 mehr als jede zweite Stimme verloren.

Die mit Abstand höchsten Wählerverluste hatten die REPUBLIKANER. Bei der gestrigen Direktwahl zum Europäischen Parlament verminderte sich ihre Anhängerschaft um fast 174 000 Stimmen, was einem Rückgang um 64,1 % entspricht. Besonders ausgeprägt war der Wählerschwund der REPUBLIKANER in den Stadtkreisen Heidelberg und Pforzheim, wo sich die Wählerschaft der REPUBLIKANER gegenüber 1994 um mehr als drei Viertel verringerte. In 23 weiteren Stadt- und Landkreisen waren die Stimmenverluste ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Auch in den restlichen Kreisen verloren die REPUBLIKANER mindestens 40 % der Stimmen.

Auch die GRÜNEN mußten kräftige Wählerverluste hinnehmen. Ihre Anhängerschaft verminderte sich gegenüber der Europawahl 1994 um 52,5 % auf rund 285 000. Dabei hat die Zahl der GRÜNEN-Wähler in allen 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs abgenommen. Besonders stark waren die Stimmenverluste in den Diasporagebieten Main-Tauber-Kreis und Tuttlingen, wo der Rückgang der GRÜNEN-Wähler 63 % und mehr betrug. Mit prozentualen Abnahmeraten unter 40 % waren die Wählerverluste in den GRÜNEN-Hochburgen Tübingen und Heidelberg am geringsten.

Deutlich geringer waren die Stimmenverluste bei der F.D.P., deren Anhängerschaft sich von rund 235 000 bei der Europawahl 1994 auf knapp 142 000 bei der gestrigen Europawahl verringert hat. Dies entspricht einem Rückgang um 39,7 %. Am deutlichsten fiel der Stimmenverlust in den Landkreisen Emmendingen, Lörrach, Breisgau-Hochschwarzwald, Waldshut

## Ausschöpfungsquoten der Parteien und Nichtwähleranteil bei den Europawahlen 1999 und 1994 in Baden-Württemberg \*)



\*) Für 1999 vorläufige Ergebnisse.

Anmerkung: Die Ausschöpfungsquote ist der Anteil der gültigen Stimmen der Parteien an den Wahlberechtigten.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

und im Schwarzwald-Baar-Kreis aus, wo die Liberalen gegenüber der Europawahl 1994 mehr als jede zweite Stimme verloren. Lediglich in der Liberalen-Hochburg Reutlingen nahm die Wählerschaft der F.D.P. zu.

### CDU und SPD mit unterdurchschnittlichen Stimmenverlusten

Auch die CDU und die SPD mußten Stimmeneinbußen hinnehmen. Der prozentuale Rückgang der Wählerzahl blieb bei diesen beiden großen Parteien aber hinter dem landesweiten Wählerschwund zurück.

Bei einem prozentualen Rückgang der Wählerzahl in Baden-Württemberg um 38,3 % war der Stimmenverlust der Sozialdemokraten mit 37,0 % aber nur leicht unterdurchschnittlich. Die Zahl der SPD-Wähler ging um fast 448 000 auf knapp 763 000 zurück. Die Zahl der für die SPD abgegebenen Stimmen war in allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen rückläufig. Besonders hohe Einbußen waren im Zollernalbkreis zu beobachten. Dort ging die Wählerzahl um 46,1 % zurück, und in weiteren 10 Kreisen lag der Wählerschwund bei über 40 %.

Die schwächsten Wählerverluste bei der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament mußten die Christdemokraten hinnehmen. Mit einem Rückgang um 22,1 % fielen diese unter allen im Landtag vertretenen Parteien mit großem Abstand am geringsten aus. In Baden-Württemberg verringerte sich ihre Stimmenzahl von 1,9 Mill. auf 1,5 Mill. Allerdings war auch bei den Christdemokraten in allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen ein Abwärtstrend zu beobachten. Mit einem Minus von jeweils über 30 % war die Abnahme der CDU-Wähler in den

Landkreisen Emmendingen, Zollernalbkreis und in Waldshut besonders ausgeprägt. Mit Abnahmeraten von unter 15 % und damit deutlich besser als im Landestrend schnitten die Stadtkreise Pforzheim, Mannheim, Ulm und Stuttgart ab, wobei insbesondere der geringe Stimmenverlust in den Diasporagebieten Mannheim und Stuttgart überraschte.

Zur Europawahl 1999 kandidierten in Baden-Württemberg neben der CDU, der SPD, der F.D.P., den GRÜNEN und den REPUBLIKANERN noch 15 weitere Parteien. Die Wählerschaft dieser sonstigen Parteien hat sich von rund 328 000 auf knapp 147 000 reduziert. Dieser Rückgang ist nicht weiter überraschend, wenn man bedenkt, daß die Zahl der kandidierenden Parteien gegenüber der letzten Europawahl abgenommen hat. Besonders hoch war der Rückgang der Wähler sonstiger Parteien im Neckar-Odenwald-Kreis (- 68,0 %) und im Zollernalbkreis (- 66,4 %). In diesen beiden Landkreisen haben von den kleinen Parteien insbesondere die ödp und die APD an Rückhalt in der Wählerschaft verloren.

### Ausschöpfungsquoten

Die – gemessen an der absoluten Zahl der Stimmen – rückläufige Resonanz aller im Landtag vertretenen Parteien bestätigt sich bei der Betrachtung der Ausschöpfungsquoten: Die Ausschöpfungsquoten – das heißt der Anteil der jeweiligen Stimmen bezogen auf die Gesamtzahl der zur Wahl aufgerufenen Wahlberechtigten – waren gegenüber der Europawahl 1994 bei allen Parteien rückläufig. Die Ausschöpfungsquote der REPUBLIKANER ist um fast zwei Drittel von 3,8 % auf 1,3 % gesunken. Der Anteil der GRÜNEN-Wähler unter den Wahlberechtig-

ten hat sich von 8,3 % auf 3,9 % mehr als halbiert. Der Rückhalt der Liberalen unter den Wahlberechtigten sank von 3,3 % auf 2,0 %.

Auch die großen Volksparteien CDU und SPD haben unter den Wahlberechtigten deutlich an Rückhalt verloren. Bei der SPD

sank die Ausschöpfungsquote bei der gestrigen Europawahl gegenüber 1994 von 16,8 % auf 10,5 %. Relativ am geringsten ist der Anteil der CDU-Wähler unter den wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern in Baden-Württemberg zurückgegangen. Die Ausschöpfungsquote der Christdemokraten sank von 26,6 % bei der Europawahl 1994 auf 20,5 % 1999.

## 6. Der Wahlausgang in Baden-Württemberg im Vergleich mit den Ergebnissen der Europawahl 1999 in den anderen Ländern

Im vorliegenden Kapitel werden die Ergebnisse der Europawahl 1999 in Baden-Württemberg mit denen in den anderen Ländern verglichen.

In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz und im Saarland wurden – ebenso wie bei der letzten Europawahl 1994 – gleichzeitig mit der Wahl zum Europäischen Parlament noch Kommunalwahlen durchgeführt. Dies hatte offensichtlich den Effekt, daß trotz der bundesweit drastisch gesunkenen Wahlbeteiligung der Wahleifer in diesen Ländern noch vergleichsweise hoch war. Denn sowohl bei der Europawahl 1999 als auch 1994 wiesen diese Länder noch die höchsten Beteiligungsquoten auf. Am höchsten war die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz (1999: 63,9 %; 1994: 74,3 %). Die niedrigste Beteiligungsquote war – wie bereits bei der Europawahl 1994 – in Brandenburg zu beobachten. Noch nicht einmal ein Drittel (30,1 %) der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger in Brandenburg haben sich an der Wahl zum Europäischen Parlament beteiligt. Mit einer Beteiligungsquote von 40,6 % nimmt Baden-Württemberg – was die Wahlbeteiligung betrifft – nur den 12. Platz ein. Bei der gestrigen Europawahl zeigte die Wahlbeteiligung verglichen mit 1994 in allen Ländern Minusrekorde. Am stärksten zurückgegangen ist der Wahleifer der Bürger in Baden-Württemberg (- 25,8 Prozentpunkte), wo, anders als 1994, nicht gleichzeitig noch Kommunalwahlen stattfanden. Auch in Sachsen (- 16,6 Prozentpunkte), und Nordrhein-Westfalen (- 15,7 Prozentpunkte) waren vergleichsweise hohe Wählerverluste zu beobachten. Die geringsten Verluste zeigte die Wahlbeteiligungsquote in Niedersachsen (- 8,5 Prozentpunkte) und Bremen (- 8,9 Prozentpunkte).

Zu den Gewinnern der gestrigen Europawahl gehören zweifellos die Unionsparteien. Gegenüber der Europawahl 1994 konnten die Schwesterparteien CDU und CSU in allen Ländern Stimmengewinne erzielen. Am stärksten zugelegt haben die Unionsparteien in Bayern – hier erzielte die CSU ein Plus von 15,1 Prozentpunkten –, in Mecklenburg-Vorpommern (+ 11,8 Prozentpunkte) sowie in Hessen und Nordrhein-Westfalen (je + 10,3 Prozentpunkte). Auch in Baden-Württemberg waren die Gewinne der CDU mit einem Plus von 8,9 Prozentpunkten noch relativ hoch. Vergleichsweise niedrig war der Zuwachs der CDU in Brandenburg, sie erhielt gegenüber der letzten Europawahl nur 5,7 Prozentpunkte hinzu. Das für die Unionsparteien beste Landesergebnis erzielte die CSU in Bayern mit 64 % der gültigen Stimmen. Die CDU war mit 50,9 % in Baden-Württemberg am erfolgreichsten, gefolgt von Schleswig-Holstein, wo die

CDU 50,5 % der gültigen Wählerstimmen auf sich vereinen konnte. Den dritten Platz in dieser Rangliste nahm Rheinland-Pfalz ein, hier stimmten 50 % der Wähler für die CDU. Am schlechtesten hat die Union in Brandenburg abgeschnitten, wo nur rund 29,1 % der Wähler für die CDU votierten.

Während die CDU bei der gestrigen Europawahl in allen hier betrachteten Ländern Erfolge feiern konnte, mußte die Konkurrentin SPD fast überall Federn lassen. Bei der Europawahl 1999 haben die Sozialdemokraten in allen Ländern – außer in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen – schlechter abgeschnitten als bei der Europawahl 1994. Besonders hoch waren ihre Verluste in Brandenburg (- 5,3 Prozentpunkte) und in Rheinland-Pfalz (- 3 Prozentpunkte). In Baden-Württemberg waren die Verluste der SPD mit einem Minus von 0,5 Prozentpunkten noch vergleichsweise moderat. Am besten abgeschnitten hat die SPD bei der Europawahl 1999 in Bremen mit 43,7 % der Stimmen, im Saarland (41,3 %) und in Niedersachsen (39,5 %). Sachsen (19,6 %), Mecklenburg-Vorpommern (20,3 %) und Bayern (21,6 %) waren die drei Länder, in denen die Sozialdemokraten die schlechtesten Wahlergebnisse aufwiesen. Auch Baden-Württemberg, wo nur 26,1 % der Wähler ihre Stimme der SPD gaben, gehört noch in die Gruppe der fünf Länder mit dem schlechtesten SPD-Landesergebnis bei der gestrigen Wahl.

Ebenso wie die SPD standen auch die GRÜNEN bei der gestrigen Europawahl auf der Verliererseite. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Europawahl 1994 zeigt für alle Länder eine Abnahme der Stimmenanteile der GRÜNEN, wobei die höchsten Verluste in Hamburg (- 6,4 Prozentpunkte) und die niedrigsten in Brandenburg (- 1,3 Prozentpunkte) zu beobachten waren. In Baden-Württemberg lag der Stimmenrückgang der GRÜNEN bei - 3,5 Prozentpunkten. Ihre besten Ergebnisse erreichten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in den Stadtstaaten Berlin (12,5 %), Bremen (12,2 %) und Hamburg (12 %), wobei sie in Hamburg gleichzeitig auch ihre stärksten Verluste von 6,4 Prozentpunkten hinnehmen mußten. In den neuen Ländern blieben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – ebenso wie die Liberalen – durchgängig unter 5 %. Am schlechtesten haben die GRÜNEN in Sachsen-Anhalt abgeschnitten, wo sie lediglich 2,1 % der Stimmen erhielten.

Die Liberalen blieben bei der gestrigen Europawahl in allen Ländern unter der 5 %- Marke. Vor fünf Jahren hatten sie nur noch in einem einzigen Land, nämlich in Baden-Württemberg die Sperrklausel überwunden. Aber selbst in ihrem „Stamm-land“

**Ergebnisse der Europawahlen 1999 und 1994 im Bundesgebiet und in den Ländern \*)**

Land	Wahl-	Wahl-	Gültige	Davon						
	berechtigte	beteiligung		Stimmen	CDU <sup>1)</sup>	SPD	GRÜNE	REP	F.D.P.	PDS
	1 000	%	1 000	%						
Wahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999										
Schleswig-Holstein	2 134,1	38,8	820,3	50,5	35,3	6,1	0,6	3,1	1,4	2,8
Hamburg	1 208,7	37,0	443,6	40,2	37,2	12,0	1,0	3,3	3,3	3,0
Niedersachsen	5 960,9	44,2	2 614,0	47,2	39,5	6,1	1,0	2,7	1,2	2,3
Bremen	491,8	43,8	214,1	34,8	43,7	12,2	0,8	2,9	2,6	3,0
Nordrhein-Westfalen	13 078,7	43,8	5 684,8	47,3	37,3	7,1	0,9	3,5	1,3	2,5
Hessen	4 297,4	42,1	1 786,4	47,3	34,5	8,0	2,0	3,9	1,6	2,8
Rheinland-Pfalz	3 013,2	63,9	1 875,5	50,0	35,2	5,2	2,1	3,7	0,8	3,2
Baden-Württemberg	7 262,2	40,6	2 923,4	50,9	26,1	9,7	3,3	4,9	1,1	3,9
Bayern	8 894,0	44,9	3 966,1	64,0	21,6	6,1	1,9	1,9	0,7	3,8
Saarland	824,9	60,4	481,0	44,9	41,3	5,0	1,7	2,1	1,0	3,9
Berlin	2 431,8	39,9	959,9	35,0	26,7	12,5	1,9	2,4	16,7	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 407,2	50,9	681,6	45,4	20,3	2,5	1,2	1,3	24,3	5,0
Brandenburg	2 050,9	30,1	605,9	29,1	31,6	3,3	1,6	2,3	25,8	6,3
Sachsen-Anhalt	2 144,0	49,6	1 022,7	39,7	26,7	2,1	1,3	2,9	20,9	6,5
Thüringen	1 967,6	58,3	1 116,6	42,4	25,6	2,3	1,9	2,1	20,6	5,1
Sachsen	3 598,8	53,6	1 858,7	45,9	19,6	2,7	2,5	2,3	21,0	6,0
Bundesgebiet	60 766,2	45,2	27 054,7	48,7	30,7	6,4	1,7	3,0	5,8	3,7
Wahl zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994										
Schleswig-Holstein	2 110,5	51,3	1 071,2	40,6	35,5	11,9	2,1	3,8	0,7	5,4
Hamburg	1 245,0	51,7	637,1	32,1	34,6	18,4	3,1	3,7	1,4	6,7
Niedersachsen	5 881,3	52,7	3 063,6	39,7	39,6	9,8	2,4	3,9	0,7	3,9
Bremen	511,5	52,7	266,5	28,0	40,7	16,0	3,0	4,6	2,1	5,6
Nordrhein-Westfalen	13 105,1	59,5	7 715,3	37,0	40,1	11,2	2,7	4,3	0,6	4,1
Hessen	4 300,9	56,4	2 384,7	37,0	34,9	12,2	4,6	4,7	0,8	5,8
Rheinland-Pfalz	2 980,9	74,3	2 144,8	40,7	38,2	8,7	3,7	4,0	0,4	4,3
Baden-Württemberg	7 197,5	66,4	4 557,7	42,0	26,6	13,2	5,9	5,2	0,5	6,7
Bayern	8 758,6	56,4	4 895,9	48,9	23,7	8,7	6,6	3,3	0,4	8,3
Saarland	838,9	74,1	596,4	35,6	43,4	8,2	4,3	3,7	0,4	4,3
Berlin	2 513,1	53,5	1 325,1	28,4	28,1	14,3	3,3	3,2	15,9	6,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 380,5	65,8	844,4	33,6	22,5	4,8	2,6	2,3	27,3	6,9
Brandenburg	1 932,9	41,5	786,5	23,4	36,9	4,6	2,3	2,7	22,6	7,4
Sachsen-Anhalt	2 162,8	66,1	1 372,2	30,1	27,9	5,7	2,8	4,7	18,9	9,9
Thüringen	1 959,4	71,9	1 360,7	35,8	26,0	6,0	2,9	4,3	16,9	8,1
Sachsen	3 594,9	70,2	2 389,3	39,2	21,0	5,6	3,5	3,8	16,6	10,2
Bundesgebiet	60 473,9	60,0	35 411,4	38,8	32,2	10,1	3,9	4,1	4,7	6,3
Veränderung 1999 gegenüber 1994 <sup>2)</sup>										
Schleswig-Holstein	+ 23,6	- 12,5	- 250,9	+ 9,9	- 0,2	- 5,8	- 1,5	- 0,7	+ 0,7	- 2,6
Hamburg	- 36,3	- 14,7	- 193,5	+ 8,1	+ 2,6	- 6,4	- 2,1	- 0,4	+ 1,9	- 3,7
Niedersachsen	+ 79,6	- 8,5	- 449,6	+ 7,5	- 0,1	- 3,7	- 1,4	- 1,2	+ 0,5	- 1,6
Bremen	- 19,7	- 8,9	- 52,4	+ 6,8	+ 3,0	- 3,8	- 2,2	- 1,7	+ 0,5	- 2,6
Nordrhein-Westfalen	- 26,5	- 15,7	- 2 030,6	+ 10,3	- 2,8	- 4,1	- 1,8	- 0,8	+ 0,7	- 1,6
Hessen	- 3,5	- 14,3	- 598,3	+ 10,3	- 0,4	- 4,2	- 2,6	- 0,8	+ 0,8	- 3,0
Rheinland-Pfalz	+ 32,3	- 10,4	- 269,2	+ 9,3	- 3,0	- 3,5	- 1,6	- 0,3	+ 0,4	- 1,1
Baden-Württemberg	+ 64,7	- 25,8	- 1 634,3	+ 8,9	- 0,5	- 3,5	- 2,6	- 0,3	+ 0,6	- 2,8
Bayern	+ 135,3	- 11,5	- 929,8	+ 15,1	- 2,1	- 2,6	- 4,7	- 1,4	+ 0,3	- 4,5
Saarland	- 14,0	- 13,7	- 115,4	+ 9,3	- 2,1	- 3,2	- 2,6	- 1,6	+ 0,6	- 0,4
Berlin	- 81,4	- 13,6	- 365,2	+ 6,6	- 1,4	- 1,8	- 1,4	- 0,8	+ 0,8	- 2,0
Mecklenburg-Vorpommern	+ 26,7	- 14,9	- 162,8	+ 11,8	- 2,2	- 2,3	- 1,4	- 1,0	- 3,0	- 1,9
Brandenburg	+ 118,0	- 11,4	- 180,6	+ 5,7	- 5,3	- 1,3	- 0,7	- 0,4	+ 3,2	- 1,1
Sachsen-Anhalt	- 18,8	- 16,5	- 349,5	+ 9,6	- 1,2	- 3,6	- 1,5	- 1,8	+ 2,0	- 3,4
Thüringen	+ 8,2	- 13,6	- 244,1	+ 6,6	- 0,4	- 3,7	- 1,0	- 2,2	+ 3,7	- 3,0
Sachsen	+ 3,9	- 16,6	- 530,5	+ 6,7	- 1,4	- 2,9	- 1,0	- 1,5	+ 4,4	- 4,2
Bundesgebiet	+ 292,3	- 14,8	- 8 356,7	+ 9,9	- 1,5	- 3,7	- 2,2	- 1,1	+ 1,1	- 2,6

\*) Für 1999 vorläufige Ergebnisse. - 1) In Bayern CSU. - 2) Angaben in 1 000 bzw. in Prozentpunkten.

Baden-Württemberg, in dem die Liberalen noch ihr vergleichsweise bestes Ergebnis erzielten, scheiterten sie mit 4,9 % knapp an der 5 % Hürde. Damit wird die F.D.P. nicht in das Europaparlament einziehen. Am wenigsten hatten die Wähler in Mecklenburg-Vorpommern die Liberalen unterstützt. Lediglich 1,3 % der mecklenburgischen Wähler haben bei der gestrigen Europawahl die F.D.P. gewählt. Verglichen mit dem Ergebnis der letzten Europawahl 1994 hat die F.D.P. durchgängig in allen Ländern Wähler verloren. In Baden-Württemberg waren die Verluste der Liberalen mit einem Minus von 0,3 Prozentpunkten noch vergleichsweise gering. Die höchsten Verluste mußte die F.D.P. in Thüringen mit einem Minus von 2,2 Prozentpunkten verbuchen.

Den REPUBLIKANERN hat die Europawahl 1999 eine deutliche Verschlechterung ihrer Position gebracht. Gegenüber der Europawahl 1994 hat sich der Stimmenanteil der REPUBLIKANER in allen Ländern reduziert. In allen Ländern – auch in Bayern und Baden-Württemberg, wo sie bei der letzten Europawahl 1994 die 5%-Hürde noch überwunden hatten – blieb ihr Stimmenanteil unter der 5 %-Marke. Damit werden die REPUBLIKANER auch in den nächsten 5 Jahren nicht im Europaparlament vertreten sein. Ihr bestes Wahlergebnis erzielten sie in Baden-Württemberg (3,3 %) gefolgt von Sachsen (2,5 %), Rheinland-Pfalz (2,1 %) und Hessen (2 %). In allen anderen Ländern blieben sie unter 2 % der gültigen Stimmen. Mit jeweils weniger als 1 % am schlechtesten schnitten sie in Nordrhein-Westfalen, Bremen und Schleswig-Holstein ab.

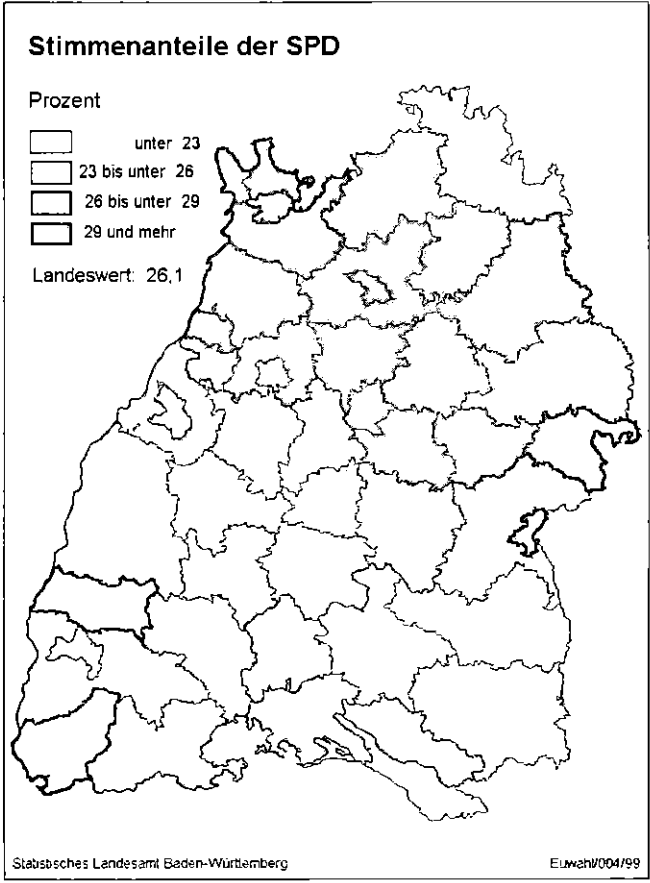
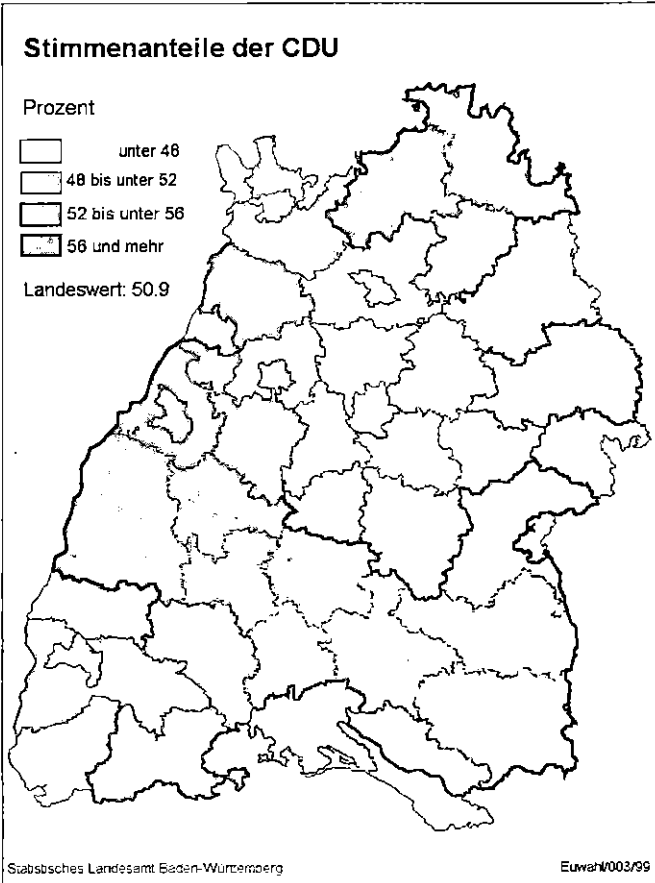
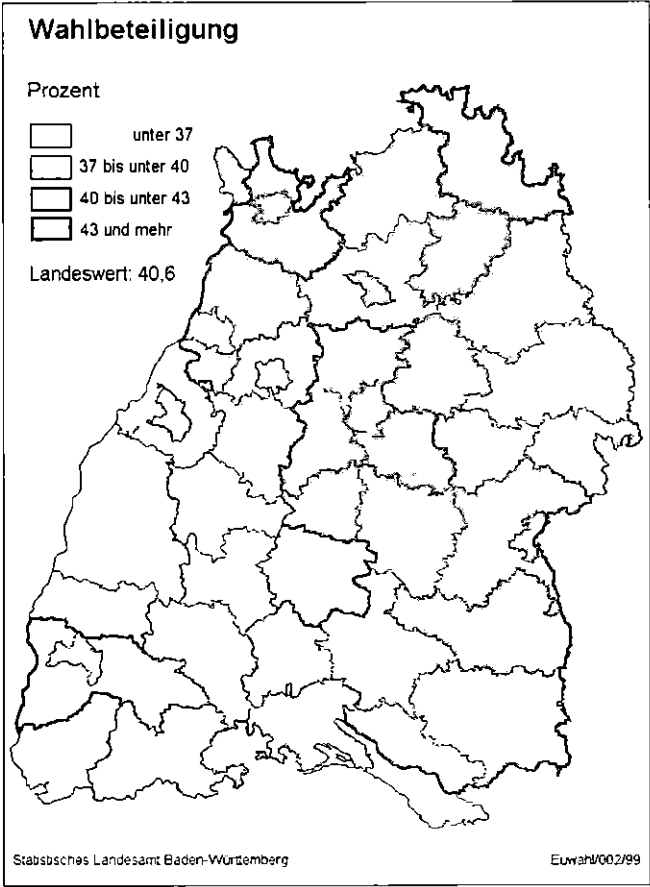
Die PDS erwies sich auch bei der zweiten gesamtdeutschen Europawahl wieder als Partei mit besonderer Stärke in den neuen Ländern. Mit Ausnahme von Hamburg (3,3 %) und Bremen (2,6 %) blieb die PDS in allen westlichen Ländern unter 2 % der gültigen Stimmen. In den neuen Ländern hingegen ist die Nachfolgepartei der SED auch bei diesem Urnengang wieder die drittstärkste politische Kraft. Ihre Stimmenanteile lagen zwischen 16,7 % in Berlin und 25,8 % in Brandenburg. Im Vergleich mit den westlichen Ländern liegt die PDS in Baden-Württemberg mit 1,1 % noch vor dem Saarland (1 %), Rheinland-Pfalz (0,8 %) und Bayern (0,7 %). Gegenüber der Europawahl 1994 hat die PDS in allen Ländern außer in Mecklenburg-Vorpommern Stimmenzuwächse zu verbuchen. Diese lagen in den alten Ländern zwischen 0,3 Prozentpunkten (in Bayern) und 1,9 Prozentpunkten (in Hamburg). In den neuen Ländern und Berlin hingegen hatte die PDS Gewinne zwischen 0,8 Prozentpunkten (in Berlin) und 4,4 Prozentpunkten (Sachsen) vorzuweisen. In Baden-Württemberg konnte die SED-Nachfolgepartei lediglich 0,6 Prozentpunkte hinzugewinnen.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß Baden-Württemberg im Ländervergleich – ebenso wie bei allen bisherigen Europawahlen – hinsichtlich des Abschneidens der Union, der Liberalen, der GRÜNEN und der REPUBLIKANER vordere Plätze einnimmt, während die Unterstützung der Wähler für die SPD und die PDS vergleichsweise schwach ausgeprägt war. Hinsichtlich der Wahlbeteiligung nimmt Baden-Württemberg einen mittleren Platz ein. Allerdings ist die Rangliste der Wahlbeteiligung offensichtlich beeinflusst durch die gleichzeitig abgehaltenen Kommunalwahlen.

Auffällig ist die teilweise gespaltene und gegenläufige Entwicklung der Wahlergebnisse in den alten und den neuen Ländern, die auch bei der zweiten gesamtdeutschen Europawahl wieder zutage tritt. Sowohl die F.D.P. als auch die GRÜNEN sind in den neuen Ländern relativ bedeutungslos. Die Rolle der dritten politischen Kraft spielt in den neuen Ländern die PDS, die in den

Ländern des früheren Bundesgebiets politisch nur ein Schattendasein fristet. Als enttäuschend muß der äußerst geringe Wahl-eifer der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger eingestuft werden. Offensichtlich ist das Interesse der Bürger an den Wahlen zum Europaparlament auch auf dem Hintergrund der Ereignisse der letzten Monate – zu nennen seien hier beispielsweise die Einführung des Euro und die Rolle des Europaparlaments beim Rücktritt der EU-Kommission – nicht gewachsen.

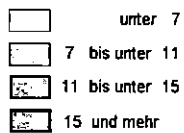
Vorläufige Ergebnisse der Europawahl 1999 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs



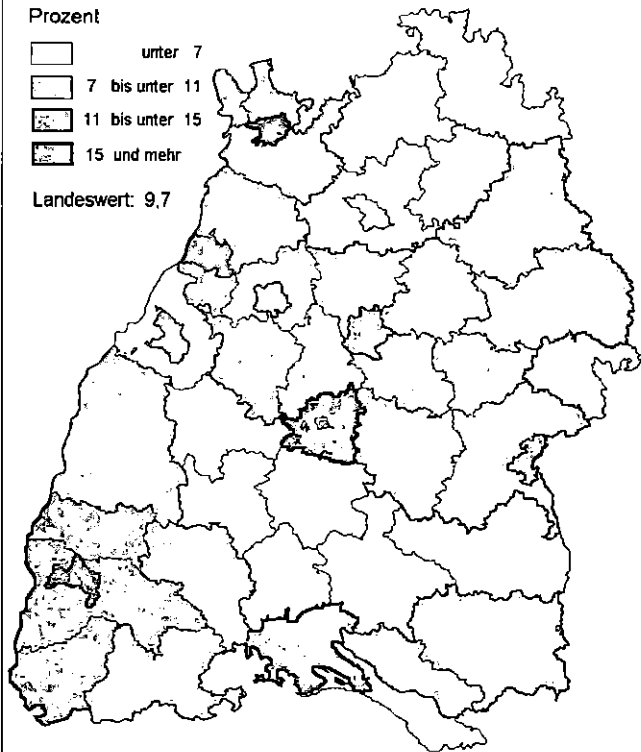


### Stimmenanteile der GRÜNEN

Prozent



Landeswert: 9,7

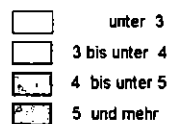


Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

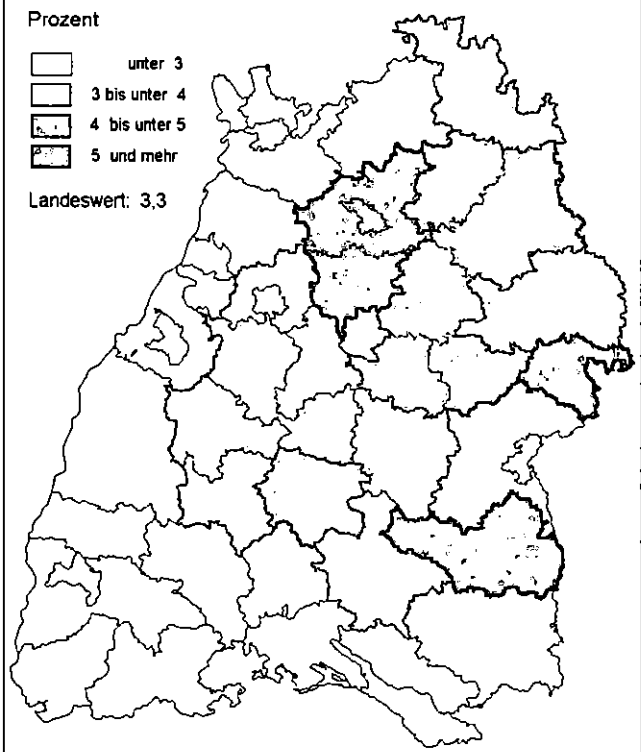
Euwahl/005/99

### Stimmenanteile der REPUBLIKANER

Prozent



Landeswert: 3,3

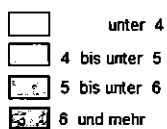


Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

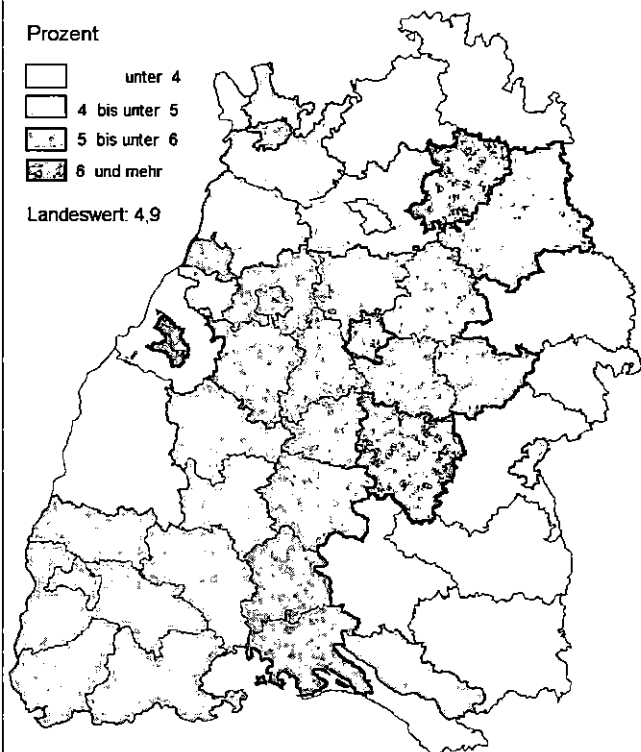
Euwahl/006/99

### Stimmenanteile der F.D.P.

Prozent



Landeswert: 4,9



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Euwahl/007/99

## 2. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 im Bundes-

Gegenstand der Nachweisung	Wahl-jahr	Einheit	Schleswig-Holstein	Hamburg	Nieder-sachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württem-berg
Wahlberechtigte	1999	Anzahl	2 134 093	1 208 694	5 960 892	491 798	13 078 685	4 297 429	3 013 246	7 262 233
	1994	Anzahl	2 110 508	1 245 025	5 881 254	511 455	13 105 149	4 300 917	2 980 932	7 197 510
Wähler	1999	Anzahl	828 455	447 631	2 635 406	215 562	5 733 683	1 809 019	1 924 772	2 949 509
	1994	Anzahl	1 083 713	644 190	3 097 207	269 668	7 798 898	2 426 056	2 214 195	4 782 742
Wahlbeteiligung	1999	%	38,8	37,0	44,2	43,8	43,8	42,1	63,9	40,6
	1994	%	51,3	51,7	52,7	52,7	59,5	56,4	74,3	66,4
Ungültige Stimmen	1999	Anzahl	8 162	4 041	21 406	1 465	48 925	22 664	49 233	26 111
	1994	Anzahl	12 555	7 078	33 567	3 189	83 586	41 357	69 428	225 030
	1999	%	1,0	0,9	0,8	0,7	0,9	1,3	2,6	0,9
	1994	%	1,2	1,1	1,1	1,2	1,1	1,7	3,1	4,7
Gültige Stimmen	1999	Anzahl	820 293	443 590	2 614 000	214 097	5 684 758	1 786 355	1 875 539	2 923 398
	1994	Anzahl	1 071 158	637 112	3 063 640	266 479	7 715 312	2 384 699	2 144 767	4 557 712
davon entfielen auf :										
CDU	1999	Anzahl	414 313	178 207	1 233 247	74 425	2 687 023	844 221	936 990	1 489 404
	1994	Anzahl	434 376	204 760	1 216 259	74 523	2 853 275	881 371	873 968	1 912 493
	1999	%	50,5	40,2	47,2	34,8	47,3	47,3	50,0	50,9
	1994	%	40,6	32,1	39,7	28,0	37,0	37,0	40,7	42,0
CSU	1999	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—
	1994	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—
	1999	%	—	—	—	—	—	—	—	—
	1994	%	—	—	—	—	—	—	—	—
SPD	1999	Anzahl	289 895	164 922	1 033 800	93 560	2 121 314	616 096	660 524	762 904
	1994	Anzahl	380 506	220 503	1 214 706	108 511	3 092 525	832 638	818 234	1 210 476
	1999	%	35,3	37,2	39,5	43,7	37,3	34,5	35,2	26,1
	1994	%	35,5	34,6	39,6	40,7	40,1	34,9	38,2	26,6
GRÜNE	1999	Anzahl	50 242	53 116	158 838	26 219	406 173	142 244	96 622	285 010
	1994	Anzahl	127 840	117 417	298 780	42 766	860 861	291 865	186 698	600 441
	1999	%	6,1	12,0	6,1	12,2	7,1	8,0	5,2	9,7
	1994	%	11,9	18,4	9,8	16,0	11,2	12,2	8,7	13,2
REP	1999	Anzahl	5 241	4 357	25 823	1 708	53 044	35 713	38 627	97 323
	1994	Anzahl	22 017	19 671	74 279	8 000	209 224	109 133	79 498	270 965
	1999	%	0,6	1,0	1,0	0,8	0,9	2,0	2,1	3,3
	1994	%	2,1	3,1	2,4	3,0	2,7	4,6	3,7	5,9
F.D.P.	1999	Anzahl	25 768	14 851	69 972	6 158	197 903	69 637	68 546	141 840
	1994	Anzahl	40 879	23 419	119 555	12 158	333 144	111 194	85 984	235 204
	1999	%	3,1	3,3	2,7	2,9	3,5	3,9	3,7	4,9
	1994	%	3,8	3,7	3,9	4,6	4,3	4,7	4,0	5,2
Sonstige	1999	Anzahl	34 834	28 137	92 320	12 027	219 301	78 444	74 230	146 917
	1994	Anzahl	65 540	51 342	140 061	20 521	366 283	158 498	100 385	328 133
	1999	%	4,2	6,3	3,5	5,6	3,9	4,4	4,0	5,0
	1994	%	6,1	8,1	4,6	7,7	4,7	6,6	4,7	7,2
davon entfielen auf :										
ödp	1999	Anzahl	1 136	453	3 043	174	8 676	2 764	5 798	17 910
	1994	Anzahl	4 096	1 817	8 354	512	29 990	12 227	15 271	62 490
	1999	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,6
	1994	%	0,4	0,3	0,3	0,2	0,4	0,5	0,7	1,4
PBC	1999	Anzahl	1 755	878	6 226	307	7 853	4 801	3 862	19 719
	1994	Anzahl	2 144	978	6 825	542	12 819	8 036	4 588	29 200
	1999	%	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2	0,7
	1994	%	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,6

**gebiet und in den Ländern**

Bayern	Saar- land	Berlin	Mecklen- burg-Vor- pommern	Branden- burg	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Sachsen	Bundes- gebiet	Einheit	Wahl- jahr	Gegenstand der Nachweisung
8 893 971	824 923	2 431 766	1 407 226	2 050 857	2 143 987	1 967 594	3 598 847	60 766 241	Anzahl	1999	Wahlberechtigte
8 758 640	838 901	2 513 128	1 380 514	1 932 859	2 162 802	1 959 432	3 594 901	60 473 927	Anzahl	1994	
3 989 401	498 059	970 279	715 920	616 298	1 062 487	1 146 618	1 929 661	27 472 760	Anzahl	1999	Wähler
4 940 540	621 709	1 343 515	908 563	801 432	1 428 907	1 409 197	2 524 997	36 295 529	Anzahl	1994	
44,9	60,4	39,9	50,9	30,1	49,6	58,3	53,6	45,2	%	1999	Wahlbeteiligung
56,4	74,1	53,5	65,8	41,5	66,1	71,9	70,2	60,0	%	1994	
23 293	17 021	10 332	34 299	10 394	39 747	30 028	70 917	418 038	Anzahl	1999	Ungültige Stimmen
44 672	25 282	18 368	64 131	14 921	56 669	48 544	135 738	884 115	Anzahl	1994	
0,6	3,4	1,1	4,8	1,7	3,7	2,6	3,7	1,5	%	1999	
0,9	4,1	1,4	7,1	1,9	4,0	3,4	5,4	2,4	%	1994	
3 966 108	481 038	959 947	681 621	605 904	1 022 740	1 116 590	1 858 744	27 054 722	Anzahl	1999	Gültige Stimmen
4 895 868	596 427	1 325 147	844 432	786 511	1 372 238	1 360 653	2 389 259	35 411 414	Anzahl	1994	
davon entfielen auf:											
-	215 862	335 971	309 741	176 452	405 996	473 200	852 285	10 627 337	Anzahl	1999	CDU
-	212 618	375 889	283 940	184 097	413 506	487 553	937 445	11 346 073	Anzahl	1994	
-	44,9	35,0	45,4	29,1	39,7	42,4	45,9	39,3	%	1999	
-	35,6	28,4	33,6	23,4	30,1	35,8	39,2	32,0	%	1994	
2 538 719	-	-	-	-	-	-	-	2 538 719	Anzahl	1999	CSU
2 393 374	-	-	-	-	-	-	-	2 393 374	Anzahl	1994	
64,0	-	-	-	-	-	-	-	9,4	%	1999	
48,9	-	-	-	-	-	-	-	6,8	%	1994	
856 258	198 861	256 099	138 404	191 177	272 974	285 732	363 622	8 306 142	Anzahl	1999	SPD
1 162 117	258 990	372 559	190 287	290 487	383 337	353 116	500 705	11 389 697	Anzahl	1994	
21,6	41,3	26,7	20,3	31,6	26,7	25,6	19,6	30,7	%	1999	
23,7	43,4	28,1	22,5	36,9	27,9	26,0	21,0	32,2	%	1994	
243 450	24 210	119 913	16 843	20 164	21 326	25 659	50 877	1 740 906	Anzahl	1999	GRÜNE
427 733	48 984	189 176	40 269	35 923	77 907	81 745	134 863	3 563 268	Anzahl	1994	
6,1	5,0	12,5	2,5	3,3	2,1	2,3	2,7	6,4	%	1999	
8,7	8,2	14,3	4,8	4,6	5,7	6,0	5,6	10,1	%	1994	
74 664	8 207	18 306	7 912	9 705	12 973	20 973	46 512	461 088	Anzahl	1999	REP
322 702	25 574	44 197	21 596	18 348	37 989	39 543	84 334	1 387 070	Anzahl	1994	
1,9	1,7	1,9	1,2	1,6	1,3	1,9	2,5	1,7	%	1999	
6,6	4,3	3,3	2,6	2,3	2,8	2,9	3,5	3,9	%	1994	
73 830	10 092	23 155	9 147	13 652	29 248	23 875	42 432	820 106	Anzahl	1999	F.D.P.
163 399	22 240	42 310	19 041	21 509	64 628	57 896	90 297	1 442 857	Anzahl	1994	
1,9	2,1	2,4	1,3	2,3	2,9	2,1	2,3	3,0	%	1999	
3,3	3,7	3,2	2,3	2,7	4,7	4,3	3,8	4,1	%	1994	
179 187	23 806	206 503	199 574	194 754	280 223	287 151	503 016	2 560 424	Anzahl	1999	Sonstige
426 543	28 021	301 016	289 299	236 147	394 871	340 800	641 615	3 886 294	Anzahl	1994	
4,5	4,9	21,5	29,3	32,1	27,4	25,7	27,1	9,5	%	1999	
8,7	4,7	22,7	34,3	30,0	28,8	25,0	26,9	11,0	%	1994	
davon entfielen auf:											
50 377	1 125	2 174	843	1 310	1 185	1 295	1 796	100 059	Anzahl	1999	ödp
106 973	3 257	7 242	2 310	3 151	3 728	4 718	7 640	273 776	Anzahl	1994	
1,3	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,4	%	1999	
2,2	0,5	0,5	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,8	%	1994	
7 615	329	1 330	1 193	1 163	1 963	2 134	7 543	68 671	Anzahl	1999	PBC
11 581	545	2 043	1 592	1 567	2 160	1 897	6 693	93 210	Anzahl	1994	
0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,3	%	1999	
0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,3	0,3	%	1994	

Noch: 2. Vorläufige Ergebnisse der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999 mit Vergleichsangaben von 1994 im

Gegenstand der Nachweisung	Wahl-jahr	Einheit	Schleswig-Holstein	Hamburg	Nieder-sachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg
Noch: Sonstige										
APD	1999	Anzahl	2 685	932	6 727	406	13 228	4 617	7 592	8 050
	1994	Anzahl	6 540	2 682	12 191	1 313	31 073	16 880	11 837	28 463
	1999	%	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,3
	1994	%	0,6	0,4	0,4	0,5	0,4	0,7	0,6	0,6
GRAUE	1999	Anzahl	3 557	3 107	7 869	1 119	24 633	5 210	7 516	9 490
	1994	Anzahl	8 221	7 867	16 515	3 540	68 007	16 376	11 245	26 555
	1999	%	0,4	0,7	0,3	0,5	0,4	0,3	0,4	0,3
	1994	%	0,8	1,2	0,5	1,3	0,9	0,7	0,5	0,6
PDS	1999	Anzahl	11 587	14 735	32 074	5 576	76 644	29 204	15 030	32 419
	1994	Anzahl	7 213	8 919	21 240	5 519	48 911	19 756	7 894	23 078
	1999	%	1,4	3,3	1,2	2,6	1,3	1,6	0,8	1,1
	1994	%	0,7	1,4	0,7	2,1	0,6	0,8	0,4	0,5
NATURGESETZ	1999	Anzahl	1 104	817	2 901	504	5 160	2 435	2 205	5 211
	1994	Anzahl	3 136	1 874	6 277	944	13 966	6 871	5 018	13 965
	1999	%	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
	1994	%	0,3	0,3	0,2	0,4	0,2	0,3	0,2	0,3
CM	1999	Anzahl	694	256	1 623	109	5 991	1 687	2 054	5 273
	1994	Anzahl	1 581	773	4 931	384	14 319	5 232	4 612	12 160
	1999	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
	1994	%	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
NPD	1999	Anzahl	2 553	1 362	7 007	922	14 368	5 515	4 437	7 531
	1994	Anzahl	2 308	957	5 563	722	15 795	9 222	4 205	10 396
	1999	%	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3
	1994	%	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,4	0,2	0,2
PASS	1999	Anzahl	1 284	714	2 869	354	5 653	2 197	2 274	3 071
	1994	Anzahl	1 465	891	3 727	524	9 364	4 324	2 832	5 492
	1999	%	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
	1994	%	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1
BüSo	1999	Anzahl	203	121	439	32	1 139	528	403	616
	1994	Anzahl	468	192	1 091	129	4 523	997	1 016	2 002
	1999	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1994	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
ASP	1999	Anzahl	842	384	1 915	157	5 226	1 724	2 287	2 744
	1999	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
ZENTRUM	1999	Anzahl	152	76	428	26	2 512	377	388	524
	1999	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
DIE FRAUEN	1999	Anzahl	2 198	1 338	6 152	744	15 296	5 805	6 070	12 606
	1999	%	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
HP	1999	Anzahl	270	190	640	71	1 708	567	583	885
	1999	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Die Tierschutzpartei	1999	Anzahl	4 814	2 774	12 407	1 526	31 214	11 013	13 731	20 868
	1999	%	0,6	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6	0,7	0,7
BP	1999	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—
	1994	Anzahl	946	565	2 629	191	6 754	3 747	2 353	6 263
	1999	%	—	—	—	—	—	—	—	—
	1994	%	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Familie	1999	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—
	1994	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—
	1999	%	—	—	—	—	—	—	—	—
	1994	%	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige	1994	Anzahl	27 422	23 827	50 718	6 201	110 762	54 830	29 514	108 069
	1994	%	2,6	3,7	1,7	2,3	1,4	2,3	1,4	2,4

**Bundesgebiet und in den Ländern**

Bayern	Saar- land	Berlin	Mecklen- burg-Vor- pommern	Branden- burg	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Sachsen	Bundes- gebiet	Einheit	Wahl- jahr	Gegenstand der Nachweisung
									Noch: Sonstige		
7 874	2 836	4 009	5 589	4 694	7 754	8 835	12 124	97 952	Anzahl	1999	APD
25 979	3 615	11 401	8 163	8 007	19 546	13 079	30 496	231 265	Anzahl	1994	
0,2	0,6	0,4	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,4	%	1999	
0,5	0,6	0,9	1,0	1,0	1,4	1,0	1,3	0,7	%	1994	
9 271	1 672	9 284	3 005	3 415	8 264	5 017	9 819	112 248	Anzahl	1999	GRAUE
21 724	2 868	21 670	5 741	6 462	18 485	12 153	28 437	275 866	Anzahl	1994	
0,2	0,3	1,0	0,4	0,6	0,8	0,4	0,5	0,4	%	1999	
0,4	0,5	1,6	0,7	0,8	1,3	0,9	1,2	0,8	%	1994	
28 850	4 812	160 381	165 607	156 316	213 458	229 803	390 880	1 567 376	Anzahl	1999	PDS
18 828	2 501	211 055	230 815	177 746	259 293	230 111	397 437	1 670 316	Anzahl	1994	
0,7	1,0	16,7	24,3	25,8	20,9	20,6	21,0	5,8	%	1999	
0,4	0,4	15,9	27,3	22,6	18,9	16,9	16,6	4,7	%	1994	
5 098	616	1 980	1 144	1 400	1 694	2 526	3 507	38 302	Anzahl	1999	NATURGESETZ
12 066	862	4 739	2 325	2 954	4 356	4 983	7 695	92 031	Anzahl	1994	
0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	%	1999	
0,2	0,1	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	%	1994	
4 699	915	800	671	1 334	1 141	988	2 484	30 719	Anzahl	1999	CM
9 226	1 557	1 203	957	1 627	1 985	1 276	4 943	66 766	Anzahl	1994	
0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	%	1999	
0,2	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	%	1994	
7 896	1 496	6 981	4 254	7 335	7 358	7 036	21 494	107 545	Anzahl	1999	NPD
7 169	821	2 253	2 463	2 282	3 820	3 491	5 760	77 227	Anzahl	1994	
0,2	0,3	0,7	0,6	1,2	0,7	0,6	1,2	0,4	%	1999	
0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	%	1994	
3 360	555	4 123	7 169	6 436	12 629	5 938	12 759	71 385	Anzahl	1999	PASS
6 165	821	6 841	7 920	10 506	26 953	11 299	27 980	127 104	Anzahl	1994	
0,1	0,1	0,4	1,1	1,1	1,2	0,5	0,7	0,3	%	1999	
0,1	0,1	0,5	0,9	1,3	2,0	0,8	1,2	0,4	%	1994	
799	46	350	601	398	1 275	1 115	1 384	9 449	Anzahl	1999	BüSo
2 036	153	1 113	1 926	1 045	3 567	1 338	2 255	23 851	Anzahl	1994	
0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	%	1999	
0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,1	%	1994	
3 750	586	1 057	1 171	1 269	3 286	2 587	4 935	33 920	Anzahl	1999	ASP
0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,1	%	1999	
455	90	176	319	239	629	305	500	7 196	Anzahl	1999	ZENTRUM
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	%	1999	
10 475	1 281	3 824	2 834	3 066	7 790	8 141	12 339	99 959	Anzahl	1999	DIE FRAUEN
0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,8	0,7	0,7	0,4	%	1999	
1 363	162	761	629	555	1 115	738	1 487	11 724	Anzahl	1999	HP
0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	%	1999	
22 293	3 173	9 273	4 545	5 824	10 682	10 693	19 965	184 795	Anzahl	1999	Die Tierschutzpartei
0,6	0,7	1,0	0,7	1,0	1,0	1,0	1,1	0,7	%	1999	
15 012	—	—	—	—	—	—	—	15 012	Anzahl	1999	BP
77 815	276	949	1 232	1 053	1 961	1 674	2 370	110 778	Anzahl	1994	
0,4	—	—	—	—	—	—	—	0,1	%	1999	
1,6	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	%	1994	
—	4 112	—	—	—	—	—	—	4 112	Anzahl	1999	Familie
—	2 781	—	—	—	—	—	—	2 781	Anzahl	1994	
—	0,9	—	—	—	—	—	—	0,0	%	1999	
—	0,5	—	—	—	—	—	—	0,0	%	1994	
126 981	7 964	30 507	23 855	19 747	49 017	54 781	119 909	844 104	Anzahl	1994	Sonstige
2,6	1,3	2,3	2,8	2,5	3,6	4,0	5,0	2,4	%	1994	

**3. Aufteilung der 99 Sitze der Bundesrepublik Deutschland im Europäischen Parlament auf die Parteien nach den vorläufigen Ergebnissen der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999**

Wahljahr	Gewählte insgesamt	Partei						
		SPD	CDU	GRÜNE	CSU	F.D.P.	PDS	REP
1999	99	33	43	7	10	–	6	–
1994	99	40	39	12	8	–	–	–

**4. Gewählte Abgeordnete mit Wohnsitz in Baden-Württemberg nach den vorläufigen Ergebnissen der 5. Direktwahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 1999**

Partei	Name, Vorname, Anschrift
CDU	Wieland, Rainer, Bopserwaldstraße 4/1, 70839 Gerlingen
	Theato, Diemüt, Wiesenweg 21, 69151 Neckargemünd
	Wogau von, Karl, Schlossbuck 2, 79112 Freiburg im Breisgau
	Jeggle, Elisabeth, Süßlochgasse 1, 88400 Biberach an der Riß
	Menrad, Winfried, Sudetenweg 55, 74523 Schwäbisch Hall
	Schwaiger, Dr. Konrad, Flüßelweg 24a, 76646 Bruchsal
SPD	Linkohr, Dr. Rolf, Asangstraße 219a, 70329 Stuttgart
	Gebhardt, Evelyne Marie-Therese, In den Gänsäckern 5, 74673 Mulfingen
GRÜNE	Rühle, Heidemarie-Rose, Römerstraße 13, 70180 Stuttgart

**Folgende Autorinnen und Autoren waren an dieser Veröffentlichung beteiligt:**

Werner Brachat-Schwarz	Christoph Maier
Ivar Cornelius	Dr. Karl Prisl
Silvia Goeken	Thomas Schwarz
Monika Hin	Wolfgang Walla
Dr. Monika Kaiser	Thomas Weinmann
Dr. Richard Kössler	Joachim Werner
Steffi Krenzke	Dr. Rainer Wolf

**Hinweis zum Internet-Angebot des Statistischen Landesamtes**

Die Tabellen 1 bis 4 sowie der Textbeitrag dieser Veröffentlichung werden vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg auch im Internet angeboten. Ab Anfang Juli 1999 werden dann die endgültigen Ergebnisse der Europawahl 1999 vorliegen.

Neben den aktuellen Ergebnissen der Europawahl 1999 stellt das Statistische Landesamt auch die Ergebnisse früherer Wahlen sowie Strukturdaten der Bevölkerung, des Arbeitsmarktes, der Wirtschaft und des Wohnungsmarktes in der regionalen Gliederung nach Stadt- und Landkreisen im Internet zur Verfügung. Darüber hinaus ist ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes zur Europawahl 1999 enthalten.

Abrufbar ist das Datenangebot des Statistischen Landesamtes unter  
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>

**Liste der im Heft verwendeten Abkürzungen für die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs**

Stadt- und Landkreise	Ab- kürzung	Stadt- und Landkreise	Ab- kürzung	Stadt- und Landkreise	Ab- kürzung
111 Stuttgart	111 S	215 Karlsruhe (Landkreis)	215 KA	326 Schwarzwald-Baar-Kreis	326 SBK
115 Böblingen	115 BB	216 Rastatt	216 RA	327 Tuttlingen	327 TUT
116 Esslingen	116 ES	221 Heidelberg	221 HD	335 Konstanz	335 KN
117 Göppingen	117 GP	222 Mannheim	222 MA	336 Lörrach	336 LÖ
118 Ludwigsburg	118 LB	225 Neckar-Odenwald-Kreis	225 NOK	337 Waldshut	337 WT
119 Rems-Murr-Kreis	119 RM	226 Rhein-Neckar-Kreis	226 RNK	415 Reutlingen	415 RT
121 Heilbronn (Stadtkreis)	121 HN	231 Pforzheim	231 PF	416 Tübingen	416 TÜ
125 Heilbronn (Landkreis)	125 HN	235 Calw	235 CW	417 Zollernalbkreis	417 ZAK
126 Hohenlohekreis	126 HK	236 Enzkreis	236 EK	421 Ulm	421 UL
127 Schwäbisch Hall	127 SHA	237 Freudenstadt	237 FDS	425 Alb-Donau-Kreis	425 ADK
128 Main-Tauber-Kreis	128 MTK	311 Freiburg i. Br.	311 FR	426 Biberach	426 BC
135 Heidenheim	135 HDH	315 Breisgau-Hochschwarzwald	315 BH	435 Bodenseekreis	435 BK
136 Ostalbkreis	136 OAK	316 Emmendingen	316 EM	436 Ravensburg	436 RV
211 Baden-Baden	211 BAD	317 Ortenaukreis	317 OK	437 Sigmaringen	437 SIG
212 Karlsruhe (Stadtkreis)	212 KA	325 Rottweil	325 RW		

ISBN 3-923292-89-9

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 33 • 70049 Stuttgart

Herausgeber und Vertrieb: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart,  
E-Mail: [stala.bw@t-online.de](mailto:stala.bw@t-online.de), Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>,  
Telefon (0711) 641-28 66, Fax (0711) 641-21 30 oder 24 40

**Preis DM 18,00**

zuzüglich Versandkosten

Grundlage für Karten: RegioGraph/Macon GmbH  
Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.